MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 124. Mittwoch den 1. Juni 1842.

Bekanntmachung.

In den Postverbindungen zwischen Freiburg und Salzbrunn treten vom 1. Juni c. ab folgende Aenderungen ein:

1) die tägliche Lokal-Personenpost, deren Abgang bisher aus Freiburg erst nach Ankunft der Hirschberg-Bolkenhayn-Breslauer Personenpost um 5 Uhr früh, und aus Salzbrunn um 1 Uhr Mittags erfolgt ist, wird
   aus Freiburg in den Monaten Juni, Juli und August schon um 3 Uhr früh, nach Ankunft der Abends 7 Uhr aus Breslau abgehenden Hirschberg- und Prager Personenpost, und
   aus Salzbrunn während des Bestehens derselben erst um 8 Uhr Abends, zum Anschlusse in Freiburg an die Prag-Landeshut-Breslauer Personenpost,
   abgefertigt werden;
2) wird zur Weiterbeförderung der Reisenden von der Hirschberg-Bolkenhayn-Breslauer Personenpost während der Monate Juni, Juli und August eine besondere tägliche Personenpost mit dem Personengeldsatze von 5 Sgr. pro Person und Meile, bei freier Mitnahme von 30 Pfd. Gepäck, von Freiburg nach Salzbrunn bestehen, deren Abgang aus Freiburg um 5 Uhr früh erfolgt.

Berlin, den 28. Mai 1842.

General-Post-Amt.

Inland.

Breslau, 31. Mai. Die von dem Direktorium für das Jagdrennen ausgesteckte Linie begann auf der Rennbahn und durchschnitt die Nachtkoppeln bei dem Vorwerk Ochsenstall, von da über mehrere breite, mit hohen Ufern versehene Gräben nach dem Vorwerk Barteln, wo drei Gartenzäune zu überspringen waren, hinführend, und wandte sich von da zurück gegen Grüneiche, bei dem Siegespfosten auf der Rennbahn endigend.

Im Ganzen waren 14 Gräben und 7 Barrieren zu überspringen, so wie mehrere hohe Dämme und mit dichtem Gestripp bewachsene Waldstrecken zu passiren. Als eins der bedeutendsten Hindernisse erschien ein tieter, 10 Fuß breiter, fast ganz verwachsener Graben hinter den Barrieren bei Ochsenstall, der nur durch einen Sprung von mindestenst 14—15 Fuß Breite genommen werden konnte; ferner in der Nähe von Barteln ein 6 Fuß breiter Graben mit einer hohen festen Barriere, der um so schwieriger zu nehmen war, als die Pferde aus niedrigem abschüssigen Terrain nach der Höhe springen mußten. Die kurz darauf folgenden drei Gartenzäune, aus leichtem Weidengeflechte bestehend, gewährten dem Reiter hauptsächlich dadurch Schwierigkeit, daß dieselben dicht mit Obstbäumen besetzt waren und der Sprung aus weichem aufgegrabenen Terrain gemacht werden mußte.

Die mit Umsicht und Sachkenntniß gewählte Linie mit Feldern, Wiesen, Strauchwerk und Büschen auf das Mannigfaltigste abwechselnd, gab den Reitern vielfach Gelegenheit die Schnelligkeit und Sicherheit ihrer Pferde im Ueberwinden der Hindernisse zu prüfen.

Jagdrennen. Anfang 9 Uhr. — Eine deutsche Meile. — Die Linie wird vom Directorio abgesteckt. — Herrenreiten im rothen Jagdanzuge. — 10 Frd'or. Einsatz; halb Reugeld. — 160 Pfd. Normalgewicht. — Der Sieger erhält einen Ehrenpreis vom Verein. 17 Unterschriften.

Am Ablaufspfosten erschienen:

„The Lion" des Grafen Clam-Gallas, schwarzbrauner engl. Halbblut-Wallach, volljährig. Geritten vom Herrn Grafen Moritz Sandor. (Sieger.)

Die „Langar-Mare" (Steampower) des Fürsten Sulkowsky, Vollblut-Fuchsstute, 5 Jahr, Got by Langar Dam by Spangle, Grandam by Cervantes, Great Granddam by Schuttle. Geritten von dem Herrn Grafen Camillo Nimptsch.

Bei dem Ablaufe, der nach ¼ 10 Uhr erfolgte, nahm „Lion" in mittelmäßiger Pace die Spitze, dicht gefolgt von der „Langar-Mare", und beide Pferde überwanden, von ihren Reitern mit Ruhe und Sicherheit geführt, die Nachtkoppeln bei Ochsenstall und die darauf folgenden Feldgräben mit Leichtigkeit; an dem breiten Graben entstand eine kleine Stockung, doch ward auch dieses Hinderniß glücklich überwunden. Von hier verschärfte „Lion" das Tempo. Das Rennen ging nun fortwährend über Gräben und Dämme bis zu den Barrieren bei Barteln; durch sachgemäße Hülfe unterstützt, sprangen beide Pferde glücklich über die erste Barriere mit dem vorliegenden Graben. Die Langar-Stute verweigerte jedoch die zweite Barriere, wurde aber von ihrem Reiter genöthigt, dieselbe zu durchbrechen und dem „Lion" zn folgen, der während dieser Zeit die dritte Barriere genommen hatte, hinter derselben aber in einen kleinen schmalen Graben fiel, jedoch ohne daß sich sein gewandter Reiter von ihm getrennt hätte, so daß beide Pferde die vierte und letzte Barriere beinahe gleichzeitig nahmen.

Von hier ab steigerte sich das Tempo zur schnellsten Renn-Pace, in welchem die Pferde das durch Gräben und Dämme vielfach durchschnittene Terrain, alle Hindernisse sicher und glücklich überwindend, durchflogen. Zwischen Grüneiche und dem Vorwerke Ochsenstall versüchte die Langar-Stute aufzukommen, war aber nicht im Stande, dem „Lion" den Sieg streitig zu machen, der, die Langar-Stute um mehrere Längen schlagend, nach einem Laufe von 14 Minuten als Sieger einkam.

Daß nicht leicht eine ähnliche Leistung mit gleicher Sicherheit, Ruhe und Gewandtheit ausgeführt worden, bedarf kaum der Erwähnung; die Namen beider Reiter bürgen hierfür; und ist nur zu beklagen, daß mehrfache Unglücksfälle, welche die Pferde mehrerer Theilnehmer betroffen hatten, es andern Reitern unmöglich machten, Kraft und Geschicklichkeit mit so vielfach erprobten Concurrenten versuchen zu können.

Eine angenehme Pflicht bleibt es, auch öffentlich die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher die betroffenen Grundbesitzer, namentlich Herr Rittergutsbesitzer Littmann auf Barteln, den Wünschen des Directorii entgegengekommen, dankbarlichst anzuerkennen.

Das Directorium des schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Berlin, 28. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme: dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Kuhlmeyer, des Groß-Comthur-Kreuzes, so wie dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Pochhammer, des Comthur-Kreuzes vom Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Orden; dem Wirklichen Geheimen Legations-Rath Eichmann, des Commandeur-Kreuzes erster Klasse vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden und des Groß-Comthur-Kreuzes vom Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Orden, so wie dem Geheimen Legations-Rath Bork, des Comthur-Kreuzes zweiter Klasse vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden zu gestatten. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Assessor Ludwig Rintelen zu Münster zum Regierungs-Rath zu ernennen; und dem Regierungs-Sekretair Knack zu Potsdam das Prädikat als Rechnungsrath beizulegen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, General-Major Graf zu Stolberg-Wernigerode, von Grünberg. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Intendant der Königl. Gärten, v. Massow, von Lichtenow. — Abgereist: Se. Exc. der Geheime Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinz Preußen, v. Schön, nach Königsberg in Pr. Der Erb-Kämmerer des Herzogthums Magdeburg, Frhr. v. Plotho, nach Parey. Der Erb-Landmundschenk des Herzogthums Pommern, v. Heyden-Linden, nach Kissingen.

Die im 14ten Stück der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre, über die Degradationsstrafe bei Beamtenverbrechen, lautet: Auf Ihren Bericht vom 26sten v. M. will Ich, nach dem bei der Revision des Kriminalrechts vom Staatsrath gemachten Vorschlage, die bei Beamten-Verbrechen im Allgemeinen Landrecht vorgeschriebene Strafe der Degradation dahin näher bestimmen, daß diese Strafart nur gegen Beamte im unmittelbaren Staatsdienst anwendbar sein und ihre Wirkung darin bestehen soll, daß der dazu verurtheilte Beamte sich der Versetzung in eine mit geringerem Einkommen verbundene Stelle einer niederen Beamtenklasse unterwerfen muß. Sie haben diese Bestimmung durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 31. März 1842. — Friedrich Wilhelm. — An die Staatsminister Mühler und v. Rochow.

* Bereits vorgestern haben wir nach Angabe unseres Berliner * Correspondenten den Inhalt der allerhöchsten Bestimmungen über die Errichtung einer Gesetzkommission mitgetheilt; wir tragen heute die betreffenden wichtigen Aktenstücke in ihrer Vollständigkeit nach:

Se. Majestät der König haben in Betreff der formellen Behandlung der Gesetz-Revision auf den Vorschlag des wirkl. Geh. Staats- und Justiz-Ministers v. Savigny zu bestimmen geruhet, daß die Gesetz-Entwürfe oder einzelne Haupt- und Prinzipienfragen, von deren Entscheidung die Bearbeitung der Entwürfe abhängt, gleich nach der ersten, in dem Ministerium stattfindenden Bearbeitung der Entwürfe abhängt, durch eine Gesetzkommission in kollegialischer Form, wie sie bei der durch das Patent vom 29. Mai 1781 errichteten Gesetzkommission stattfand, berathen und zur weiteren Prüfung in den höheren Stadien der Legislation vorbereitet werden soll. Zu Mitgliedern der Gesetzkommission, welche als eine besondere Behörde neben dem Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision besteht, sind durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. April d. J. unter dem Vorsitze und der Leitung des Justiz-Ministers v. Savigny, der wirkl. Geh. R. und Chef-Präsident des Revisions- und Kassationshofes Sethe, der wirkl. Geh. R. und Kammergerichts-Chef-Präsident v. Grolman, der wirkl. Ober-Justiz-R. und Direktor der rhein. Abtheilung des Justiz-Ministeriums Ruppenthal, der wirkl. Geh. Ober-Justiz-Rath Böttiger, der Geh. Ober-Tribunal-Rath Zettwach und der Geh. Ober-Tribunal Rath Dr. Eichhorn ernannt worden. Zur Erläuterung dieser Bestimmungen werden zugleich die folgenden Auszüge aus den hierauf bezüglichen Kabinetsordres Sr. Maj. des Königs bekannt gemacht:

I. Allerhöchste Kabinets-Ordre v. 28. Februar d. J. — — „Was die Leitung der Gesetz-Revision betrifft, so will Ich: 1) daß dabei der schon in der Ordre vom 24. Juli 1826 aufgestellte Gesichtspunkt des praktischen Bedürfnisses überall festgehalten und der Umfang des Geschäfts dergestalt begränzt werde, daß die Erlangung eines endlichen Resultats in nicht zu langer Zeit mit einiger Sicherheit erwartet werden kann. Es kommt nicht sowohl darauf an, das Allgemeine Landrecht gänzlich umzuarbeiten, und dabei die Idee der Aufstellung eines in Form und Materie den vermeintlichen Bedürfnissen der Zeit und dem jetzigen Standpunkte der Jurisprudenz entsprechenden Gesetzbuches zu

verfolgen, als vielmehr aus demselben die durch neuere Gesetze aufgehobenen Bestimmungen auszusondern, an die Stelle der unpraktisch gewordenen oder in der Praxis nicht bewährt gefundenen Bestimmungen andere in Vorschlag zu bringen und die neuere Gesetzgebung mit dem Landrecht zusammenzustellen, um auf diesem Wege eine Uebersicht des bestehenden Rechtszustandes zu gewinnen. Daneben muß die Revision der Provinzial-Rechte ihren Fortgang behalten, hierbei insbesondere die Frage über die Codifikation derselben in sorgfältige Erwägung gezogen und hauptsächlich auf die wissenschaftliche Verarbeitung des vorhandenen Stoffs hingewirkt werden. Dringender als die Arbeiten in Beziehung auf das allgemeine Landrecht und die Provinziairechte ist aber die Revision der Civil- und Criminal-Prozeß-Ordnungen. der Hypotheken- und Deposital-Ordnung da es bei den seit der Emanation dieser Gesetze so vielfach veränderten öffentlichen Verhältnissen und den in neuerer Zeit abweichend von dem System der allgemeinen Gerichtsordnung erlassenen Prozedur-Gesetzen, durchaus erforderlich ist, die Fragen über das angemessenste Prozeßsystem, über mündliches und schriftliches Verfahren, Oeffentlichkeit der Rechtspflege, Anklage und Inquisitionsprozeß und die davon abhängige Gerichtsverfassung und die Gränzen der Justiz- und Polizei-Gewalt zu einer definitiven Entscheidung zu bringen. Ich trage Ihnen demgemäß auf, mit der Revision der gedachten Ordnungen sich zunächst zu beschäftigen und in Beziehung auf die materielle Gesetzgebung nur diejenigen einzelnen Gegenstände neben jenem Hauptgeschäft zu bearbeiten, wegen deren vorzugsweiser Förderung bereits Bestimmungen ergangen oder den Ständen Zusicherungen ertheilt worden sind. 2) Die Revision der Gesetzgebung derjenigen Landestheile, in denen das Allgemeine Landrecht und die Allg. Gerichts-Ordnung nur in Ansehung einzelner Bestimmungen gelten, also der Rheinprovinz und Neu-Vorpommerns, bleibt zwar für jetzt von Ihrem Geschäftskreise ausgeschlossen, Sie haben jedoch bei Ihren Arbeiten den Rechtszustand und die Gerichtsverfassung dieser Landestheile zu berücksichtigen, die Zweckmäßigkeit der einzelnen, in diesen Landestheilen vorhandenen Institutionen zu prüfen und in Ansehung aller derjenigen Gegenstände und Einrichtungen, in denen eine Gleichmäßigkeit in allen Provinzen der Monarchie den Interessen der Regierung wie der Unterthanen entspricht, die Mittel zur Herbeiführung derselben in Erwägung zu ziehen. — 3) Was die formelle Behandlung der Gesetzrevision betrifft, so gebe Ich Ihrem Vorschlage Beifall, für dieselbe gleich bei der ersten Bearbeitung der Entwürfe eine kollegialische Berathung derselben eintreten zu lassen. Sie haben Mir diejenigen Männer in Vorschlag zu bringen, welche Sie dabei zuzuziehen beabsichtigen, um in kollegialischer Form, wie sie bei der durch das Patent vom 29sten Mai 1781 errichteten Gesetz-Kommission stattfand, die Gesetz-Entwürfe oder einzelne Haupt- und Prinzipienfragen, von deren Entscheidung die Bearbeitung der Entwürfe abhängt, zur weitern Prüfung vorzubereiten. Diese weitere Prüfung soll dann zunächst durch das Staats-Ministerium erfolgen, welchem Sie daher die Resultate der Arbeiten der Revisions-Kommission vorzulegen haben, um seine Berathungen nicht sowohl auf das ganze Detail dieser Arbeiten, als auf die von Ihnen zu bezeichnenden leitenden Grundsätze in demselben zu richten. Die Verhandlungen über diese Berathungen haben Sie Mir einzureichen und werde Ich dann in jedem einzelnen Fall die weiteren Bestimmungen über die Begutachtung derselben durch den Staatsrath und die Art des Verfahrens bei derselben erlassen. — 4) Um von der Art der Anwendung der in den verschiedenen Provinzen bestehenden Vorschriften über das gerichtliche Verfahren nähere Kenntniß zu erlangen, ermächtige Ich Sie, einzelne Ober- und Untergerichte entweder selbst zu besuchen, den Sitzungen derselben beizuwohnen und von dem ganzen Geschäftsbetriebe Kenntniß zu nehmen, oder zu solchen Besuchen Mitglieder der Revisions-Commission anzuordnen. Eben so bleibt es Ihnen überlassen, die Hülfe der Gerichtsbehörden aller Provinzen zur Erstattung von Berichten und Gutachten in Anspruch zu nehmen, auch einzelne Justizbeamte nach vorheriger Rücksprache mit dem Staats- und Justiz-Minister Mühler zur Ausführung einzelner Arbeiten zeitweise hierher zu ziehen. — — —

Indem Ich hiermit das große Werk der Gesetz-Revision mit vollem Vertrauen in Ihre Hände lege, hoffe Ich, daß es Ihnen gelingen werde, den jetzt in der Rechtspflege oft vermißten Zusammenhang zwischen der Wissenschaft und der Praxis wieder herzustellen, und insoweit es durch Anordnungen in diesem Gebiete zu erreichen möglich, für Meine Unterthanen einen, ihre Wohlfahrt sichernden und dieselbe vermehrenden Rechts-Zustand, herbeizuführen. Berlin, den 28. Febr. 1842. Friedrich Wilhelm. — An den Geh. Ober-Revisionsrath Dr. v. Savigny.

II. Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8ten April d. J. Einverstanden mit den in Ihrem Bericht vom 22sten v. M. aufgestellten Ansichten, will Ich, in Verfolg Meiner Ordre vom 28. Februar d. J. über die Bildung der Gesetz-Commission und den Geschäftsgang bei der Gesetz-Revision noch folgende Bestimmungen treffen. 1) Die Commission soll unter Ihrem Vorsitz aus Männern bestehen, welche Sie unter den Mitgliedern des Staatsraths und den Beamten Ihres und anderer Ministerien zu wählen und Mir in Vorschlag zu bringen haben. Die Zahl der Mitglieder ist möglichst zu beschränken, bei der Wahl ist dem Rangverhältniß kein überwiegender Einfluß zu gestatten, sondern vielmehr vorzugsweise dahin zu sehen, daß solche Personen gewählt werden, von denen der Beitrag eigenthümlicher und verschiedenartiger Ansichten und Kenntnisse und somit auch die möglichst vollständige Vertretung der überhaupt in der Gegenwart vorkommenden entgegen gesetzten Meinungen zu erwarten ist. 2) Die Commission faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit, aber so wie Ihnen die Leitung der Arbeiten der Commission und die Initiative für dieselben zusteht, so kann auch ein, Ihren Ansichten entgegengefaßter Beschluß Sie nicht hindern, Ihre Vorschläge der Berathung in den ferneren Studien des Legislation, also zunächst der Berathung des Staats-Ministeriums, zu unterwerfen. In einem solchen Fall einer erheblichen Meinungsverschiedenheit zwischen Ihnen nnd der Commission haben Sie jedoch dafür zu sorgen, daß von einem Mitgliede der Majorität der Commission die Gründe der entgegengesetzten Meinung in einem besondern Gutachten entwikkelt und dies zur Kenntniß des Staats-Ministeriums gebracht werde. — 3) Da es erforderlich werden kann, bei der Berathung über einzelne Gegenstände außer den Mitgliedern der Commission, auch die Kenntnisse, Erfahrungen und Ansichten anderer Personen zu benutzen, so ermächtige Ich Sie, dergleichen Personen zu den Berathungen der Commission in derselben Weise, wie dies für die Berathungen in den Staatsraths-Abtheilungen vorgeschrieben ist, zuzuziehen; insofern diese Personen jedoch zu den Beamten anderer Ministerien gehören, haben Sie darüber vorher mit den Chefs derselben sich in Kommunikation zu setzen. — Ich sehe demnach ihren Vorschlägen über die in die Gesetz-Commission zu berufenden Personen entgegen. Potsdam, den 8. April 1842. Friedrich Wilhelm. — An den Staats- und Justiz-Minister v. Savigny.

Die vorstehenden Allerhöchsten Bestimmungen werden hierdurch zur Kenntniß der Gerichtsbehörden gebracht. Berlin, den 18. Mai 1842. An sämmtliche Gerichtsbehörden. Der Justiz-Minister Mühler.

* Berlin, 29. Mai. (Privatmitth.) Ueber die Reise unsers Königs nach Petersburg vernehmen wir jetzt, daß Höchstderselbe in den Städten Posen, Danzig, Marienburg, Königsberg und Memel sich tagelang aufzuhalten beabsichtigt. Der Prinz von Preußen, Höchstwelcher allein von den Königl. Brüdern der silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaares beiwohnt, wird zuvörderst nach der Festung Glogau in Schlesien und von dort nach Travemünde sich begeben, von wo er die Ueberfahrt nach der russischen Kaiserstadt auf einem kaiserlichen Dampfbot machen will. Noch immer vermuthet man, daß unsere Königin in Abwesenheit des Monarchen der Prinzessin Johann in Dresden einen Besuch abstatten und nachher einige Zeit zu Erdmannsdorf und Fischbach in Gesellschaft der Prinzessin Wilhelm von Preußen verleben werde. — Obgleich man sich schmeichelte, den Herren v. Schön bei seinem Scheiden aus der Ober-Präsidentenstelle in Preußen als wirklichen Staatmann in unserer Residenz zu erblicken, so scheinen doch alle Kombinationen, welche man über den künftigen Standpunkt des Herrn v. Schön aufgestellt hat, an dem beharrlichen Willen des Letzteren, sich aus dem Staatsdienst auf seine Besitzung bei Königsberg zurückzuziehen, zu scheitern. — Unsern bisherigen Gesandten in München, Grafen v. Dönhoff, bezeichnet man in den hiesigen höhern Kreisen als unsern Bundesgesandten zu Frankfurt a. M., und den Herrn v. Küster, bisher in Neapel, zu unserm Gesandten am bairischen Hofe. — Unter den Juristen heißt es hier allgemein, daß höhern Orts Entwürfe gemacht werden, künftig alle Assessoren zu besolden, und einzelne Referendarien für ihren Diensteifer zu remuneriren. — Nach einem erneuerten, schon im Jahre 1832 erlassenen hohen Reserlpt sollen die mit Relegation, consilium abeundi oder Exclusion bestraften Studierenden ihre Militärpflicht an keinem Universitätsorte ableisten. — Vor der Abreise des Grafen von Nassau nach dem Haag hat Höchstderselbe den hier sehr beschäftigten homöopathischen Arzt, Dr. Vehsemeyer, für einige Consultationen mit einem kostbaren Brillantring beschenkt. — Der hiesige Stadtrath Gamet, welcher nach Hamburg mit den dorthin geschickten Unterstützungen gereist war, hat gestern die Ehre gehabt, zu Sr. Majestät nach Potsdam geladen zu werden, wo derselbe Rechenschaft über die gewissenhafte Vertheilung der hier reichlich zusammengeflossenen Spenden gab. — Die anhaltend trockene und heiße Witterung übt hier einen sehr üblen Einfluß auf den Gesundheitszustand und die Vegatation aus, welche letztere nach der vorgeschrittenen Jahreszeit noch sehr zurück ist, und sich vielleicht selbst dann, wenn auch bald Regen eintritt, nicht wird erholen können, da die Keime schon zu stark gelitten haben. Das junge Gemüse wird zu einem sehr hohen Preise bezahlt. — In inländischen Fonds und Eisenbahn-Aktien war während der letzten Tage das Geschäft an unserer Börse nicht sonderlich belebt. Nur in rheinischen Eisenbahn-Aktien ging Mehreres um. Mit fremden Fonds war es bei nur mäßigem Umsatz im Allgemeinen auch etwas matter.

(Börsen-Bericht.) Berlin, 28. Mai. Fast möchten wir glauben, als verstände der größere Theil unserer Bevölkerung noch nicht, den uns neuerlich gewordenen Segen der erweiterten Preßfreiheit gehörig zu würdigen. Wenigstens scheint das der Einfluß anzudeuten, welchen die in den Tagesblättern erscheinenden anonymen Aufsätze auf die öffentliche Stimmung ausüben. So sahen wir, vor nicht gar langer Zeit, einen Verein namenloser Kapitalisten im Gefühle der reinsten Philanthropie, zu der Bekanntmachung veranlaßt, „sie wären nach reifer Ueberlegung zu der Ueberzeugung gelangt, daß es keine sicherere und vortheilhaftere Geldanlage gebe, als die Aktien der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn." Das arglose und treuherzige Publikum nimmt das nun für baare Münze, eilt zu seinen Geldwechslern oder Mäklern, um sich auf das Schleunigste in den Besitz des so gepriesenen Effektes zu setzen. Die natürliche Folge ist ein Steigen des Courses von 105 pCt. bis auf $107\frac{1}{2}$ pCt. Im entgegengesetzten Sinne nimmt im Laufe dieser Woche ein Herr 1. 2. den traurigen Unfall auf der Paris-Versailler Bahn zum Anlasse, uns in einem Anfalle der grausamsten Hypochondrie nicht nur den Untergang aller Eisenbahn-Unternehmungen, sondern auch den Ruin aller Aktionäre zu prophezeihen, und strengt sogar seine Gesetzkunde an, um uns zu überzeugen. Doch zu unserm Bericht. Am Kornmarkt hat die heute besonders früh eingetroffene englische Post (vom 24.) die bis gestern geherrschte Trägheit plötzlich in große Thätigkeit verwandelt. Es sind an 600 Wispel Weizen, zu von 2 bis 4 Thlr. erhöhten Preisen, rasch verkauft worden. — Wechsel. Fast alle fremden Valuten haben sich im Laufe der Woche, bei ziemlich bedeutendem Umsatze, im Course niedriger gestellt. London ist bis auf 6 Thlr. 22 Sgr. gewichen und dürfte sich, unserer Meinung nach, noch etwas mehr drücken. Auf Lieferung im Juli und August, war zu 6 Thlr. $21\frac{1}{2}$ Sgr. willig anzukommen. — Der Cours auf Hamburg in kurzer Sicht ist auf $151\frac{1}{8}$ pCt. herabgesetzt, hat sich für 2 Mt. auf 150 pCt. erhalten, und stellt demnach ein Disconto von $4\frac{1}{2}$ pCt. heraus. — Das Kassengold hat sich heute auf 110 pCt. gehoben. Für kleine Posten ist Ende Börse sogar $\frac{1}{24}$ pCt. darüber bezahlt worden. — Fonds und Eisenbahn-Aktien. In Staatsschuldscheinen, 4% preuß.-engl. Anleihe und sämmtlichen Pfandbriefen ging zu gebesserten Coursen Mehreres um. Dagegen waren Course und Geschäfte der fremden Effekten und beinahe aller Eisenbahnaktien nur matt. Besonders haben sich Berlin-Anhaltische Eisenbahnaktien gedrückt, und sind Ende Börse zu $105\frac{1}{2}$ pCt., also noch unter Notiz verkauft worden. Auch Berlin-Frankfurt a. d. O. Eisenbahnaktien sind merklich niedriger, und waren vergebens zu $102\frac{3}{4}$ angeboten. Ferdinand-Nordbahn war zu $80\frac{1}{4}$ pCt. und Berlin-Stettin Lit. A., 98 Lit. B. 99 pCt. nominel. — Der Disconto unverändert $3\frac{1}{2}$ pCt.

(Spen. Z.)

Die diesjährigen Herbstmanöver des Garde-Corps werden früher, als es bisher bekannt geworden, und zwar am 18ten und 19. August bei Oranienburg ihr Ende nehmen. — Hiernächst werden Se. Majestät der König zur Besichtigung der bei Neuß, Grimlinghausen und Euskirchen versammelten 7. und 8. Armee-Corps nach den Rheinprovinzen abreisen, und haben Allerhöchstdieselben folgenden Reiseplan zu bestimmen geruht: den 20. August nach Magdeburg, den 21. Halberstadt, den 22. Minden, den 23. Münster, den 24. u. 25. daselbst, den 26. Hamm, den 27. Barmen, den 28. Düsseldorf, den 29., 30. und 31. August, 1., 2. und 3. September daselbst und Besichtigung des 7. Armee-Corps; den 4. Kirchen-Feierlichkeit im Kölner Dom, den 5. Inspizirung des 8. Armee-Corps, den 6. und 7. Feldmanöver des 7. und 8. Armee-Corps, den 8. Ruhetag, den 9. und 10. Feldmanöver des 7. und 8. Armee-Corps, den 11. Ruhetag, den 12. große Parade. (Elberf. Z.)

Vor einigen Tagen ist den Gymnasial- und Realschul-Directoren eine Verordnung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mitgetheilt worden, die auf die Entwickelung des Unterrichtswesens den wohlthätigsten Einfluß haben wird. Bekanntlich ist die praktische Ausbildung der Lehrer an höheren Schulen bisher auf eine unbegreifliche Weise vernachlässigt worden. Man schien von der Ansicht auszugehen, daß die pädagogische Kunst sich bei einem wissenschaftlich gebildeten Manne von selber finde, und daß der, der tüchtige Kenntnisse habe, diese auch Anderen auf eine zweckmäßige Weise mitzutheilen verstehe. Daher überließ man den Candidaten nach abgelegtem Examen seinem guten Geschick, indem man ihm eine Klasse übergab, an der er seine pädagogischen und didaktischen Experimente anstellen konnte. Auf diese Weise gab das sogenannte Probejahr dem Candidaten allerdings hinlängliche Gelegenheit, seine vielen Fehler in der Behandlung der Schüler und des Lehrstoffs und seinen gänzlichen Mangel an Methode auf eine gründliche Weise darzuthun; dagegen war von einer planmäßigen Anleitung in der

Kunst des Unterrichtens und von einer gründlichen Unterweisung in der richtigen Behandlung der Schüler fast nie die Rede. Wenn wirklich ein Gymnasial-Director aus besonderem Interesse sich des Candidaten annahm und ihn mit gutem Rath unterstützte, so konnte doch von einer fortgesetzten Einwirkung auf die praktische Ausbildung desselben nicht die Rede sein, da es jedem Director an der nöthigen Zeit fehlt, um dem Unterricht eines anderen Lehrers regelmäßig beizuwohnen. In den meisten Fällen aber kümmerte sich Niemand um den unglücklichen Anfänger, dem nicht selten durch die traurigen Erfahrungen des ersten Jahres das Schulfach für immer verleidet wurde. Allen diesen Uebelständen wird durch die oben erwähnte Verordnung auf eine gründliche Weise abgeholfen. Es soll nämlich fortan jeder Candidat einem durch pädagogische Tüchtigkeit ausgezeichneten Klassen-Ordinarius zur Anleitung im Unterrichten überwiesen werden. Im ersten Vierteljahr soll er den Lehrstunden desselben regelmäßig beiwohnen, und zugleich bei den übrigen Lehrern der Anstalt fleißig hospitiren. Im zweiten Quartal soll er dann im Beisein und unter der Leitung des Ordinarius einige Stunden wöchentlich unterrichten, und wenn er es so zu einer gewissen Sicherheit gebracht hat, so soll ihm der eine oder der andere Lehrgegenstand überlassen werden. Auch dann ist der Ordinarius noch immer verpflichtet, sich von dem Erfolg seiner Thätigkeit zu überzeugen und ihm mit Rath und That zur Seite zu stehen. Außer dem wohlthätigen Einfluß, den diese Verfügung auf die Ausbildung der Candidaten des höheren Schulamts haben muß, wird sie auch noch den Vortheil gewähren, daß die Klassen-Ordinarien nun eine neue Gelegenheit haben, ihre pädagogische Tüchtigkeit zu bewähren. Dann aber bringt sie diesen in den meisten Fällen eine große Erleichterung, da sie im zweiten Semester fast immer einen Theil ihrer Lehrstunden dem Candidaten werden überlassen können.

(Köln. Z.)

Was unsere Zeitungen versäumen, holt die Broschürenliteratur nach. Nach allen Richtungen hin ist diese thätig, um die für die Gegenwart wichtigen Fragen zur Besprechung zu bringen, und dem größeren Publikum näher zu führen. So haben wir bereits zwei Schriften über die Aufgabe der Presse überhaupt, eine von Hitzig unter dem Titel: „Vier Variationen über ein Zeitthema“, welche die in der Spenerschen Zeitung erschienenen Aufsätze des thätigen, immer regen Veteranen enthält, und eine zweite: „Der Beruf der preußischen Presse, von L. Buhl“, in der eine sehr energische und bündige Polemik gegen den Satz der „Staats-Zeitung“ geführt wird, daß sich für uns nur die Statistik als Gegenstand der publicistischen Debatte gezieme. Ferner: „Die Sitte ist besser als das Gesetz, eine Verwahrung gegen ein neues Ehescheidungsgesetz“, von einem Juristen, welcher die puritanische Strenge des beabsichtigten Ehegesetzes als dem Begriff desselben, wie der Gesinnung unserer Zeit durchaus widersprechend bekämpft und höchst zeitgemäße Worte über Gesetzgebung ausspricht. „Die juristische Fakultät der Universität zu Berlin, seit der Berufung des Herrn v. Savigny bis zur Niederlegung seines akademischen Amtes und deren erforderliche Umgestaltung“, eine Darstellung des Verhältnisses der historischen und philosophischen Rechtsschule, und zugleich eine Petition für die Reform der Fakultät in Bezug auf das bis jetzt so sehr vernachläßigte preußische Recht; (Hr. v. Savigny sprach unter Anderem in seinem Buch über den Beruf unserer Zeit zur Gesetzgebung den Grundsatz aus, daß auf unseren Universitäten über das preußische Landrecht besser nicht gelesen würde). „Ueber die Anstellung der Theologen an den deutschen Universitäten; theologisches Votum“, eine allgemeine, sehr gut geschriebene Besprechung der durch B. Bauer's Absetzung angeregten Frage über das Verhältniß der Philosophie zur Theologie. Auch Marheineke's Votum über diese Angelegenheit ist bereits unter der Presse, und wird in diesen Tagen zusammen mit den beiden ersten Vorlesungen, welche Marheineke in diesem Semester gehalten, und worin er sich über die Richtung von Strauß und Feuerbach ausspricht, erscheinen. In Bezug auf die oben genannten Broschüren müssen wir noch bemerken, daß die Verlagshandlung des Berliner Lesekabinets sich dabei rühmlich auszeichnet, indem dieselben, mit Ausnahme der von Buhl, welche Klemann verlegt hat, sämmtlich bei ihr erschienen sind. Eine kleine, ebenfalls hier erschienene Schrift „Schelling der Philosoph in Christo“, ist ein Produkt der Ironie, welches den pietistischen Ton so vortrefflich nachahmt, daß die meisten Leser sie wirklich für pietistisch nehmen. Eine andere in Leipzig bei Binder erschienene, aber von hier ausgegangene Schrift „Schelling und die Offenbarung, Kritik des neuesten Reactionsversuches gegen die freie Philosophie“ findet ebenfalls viel Beifall, da die Hauptresultate der Schellingschen Vorlesungen in einer sehr ansprechenden Darstellungsweise mitgetheilt und einer scharfen Kritik unterworfen werden. Man ist sehr gespannt, ob Schelling sich durch diese vielfachen motivirten Angriffe nicht endlich aus seiner olympischen Ruhe werde aufschrecken und zum Druck seiner Vorlesungen, der immer versprochen wurde, zu dem aber bisher niemals ernstliche Anstalten getroffen worden sind, bewegen lasse. Förmliches Aufsehen erregen endlich „die Glossen und Randzeichnungen zu Texten aus unserer Zeit, vier öffentliche Vorlesungen, gehalten zu Königsberg, von Ludwig Walesrode“, von denen bereits die zweite Auflage nach Berlin gekommen ist. Sie sind offenbar das freieste Produkt, welches seit dem neuen Censur-Edikt in Preußen, und seit 1832 in Deutschland überhaupt erschienen ist. Manche Züge der Schrift erinnern an Börne, und lassen von dem gleich talent- wie gesinnungsvollen Verfasser für die Zukunft Bedeutendes erwarten. — Ostpreußens ältesten und achtungswerthesten Vertreter, Hrn. v. Schön, haben wir jetzt in unseren Ringmauern. Er wird den Staatsrathssitzungen beiwohnen, und Aller Augen sind auf das Resultat derselben gerichtet. Zunächst sind es freilich nur Gesetze, welche Ostpreußen speciell betreffen, welche Hr. v. Schön mitzuberathen hat, aber wäre es nicht möglich, daß der König ihn auf längere Zeit zu fesseln wüßte und daß er zum Präsidenten des Staatsraths ernannt würde. Wer Schön's Bedeutung kennt, wer sich darüber unterrichtet hat (was die „Rheinische Zeitung“ neulich öffentlich aussprach), daß alle Reformen, welche Preußen im Jahre 1807 gerettet haben, von Herrn v. Schön, nicht von Stein ausgegangen sind, und daß Schön auf diesen Ideen noch immer felsenfest beharrt, wird ermessen können, was eine solche Präsidentur für Folgen haben könnte.

(N. H. Z.)

Der Ober-Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg ist gestern, nachdem derselbe einige Wochen hindurch hier unausgesetzt in dem ihm bestimmten hohen Beruf vorbereitend gearbeitet hatte, wieder nach Posen zurückgekehrt, wo jedoch sein Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein dürfte. Bis diesen Augenblick ist nichts Definitives über die Besetzung der erledigten Oberpräsidenten-Stellen und eben so wenig über die unseres Gesandten am Bundestage entschieden, und noch viel weniger amtlich zur Kenntniß des Publikums gebracht. Dagegen sind im Laufe dieser Woche sehr bedeutende Veränderungen und Beförderungen zu höheren Kommando's in der Armee, und zwar im Ingenieur-Corps, vorgenommen worden. Das durch die Verabschiedung des General-Lieutenants v. Reiche erledigte Kommando der ersten Ingenieur-Inspektion hat der dasselbe bisher ad interim innehabende Oberst Brese erhalten. An dessen Stelle tritt der bisherige Inspecteur der zweiten Pionier-Inspection in Magdeburg, Oberst v. Radecke. Für den zur Militär-Kommission am Bundestage von hier versetzten Obersten Fromm ist der erste Assistent bei der Abtheilung für die Ingenieur-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, Major v. Wangenheim, Inspecteur der ersten Pionier-Inspection geworden, und der Hauptmann v. Gärtner ist in die Funktionen eines ersten Assistenten bei dieser Abtheilung des Kriegs-Ministeriums getreten. Eben so erfährt man, daß für die Auditeure der Armee eine veränderte Art und Weise der Besoldungen und ihrer Abstufungen sich vorbereitet. Wie wir zu seiner Zeit berichteten, war durch eine Kabinets-Ordre vom 22. Febr. d. J. in Folge eines Vorschlags des Kriegs-Ministers eine Aufforderung an die verschiedenen Provinzen ergangen, Vereine zu bilden, durch welche die Freiwilligen und andere früher dem stehenden Heere angehörige Personen durch ihre Kampfgenossen eine kriegerische Bestattung zur Anerkennung des Verdienstes und zur Erhaltung des militärischen Sinnes für die Vertheidigung des Vaterlandes werden solle. Ein solcher Verein hat sich nun dieser Tage hier in Berlin constituirt. — Unter den in diesen Tagen hier gewesenen zahlreichen Fremden und Durchreisenden befand sich auch der bekannte, neulich auch wieder durch seine Bemühungen in den Angelegenheiten der Sammlungen für die Verunglückten in Hamburg auch in öffentlichen Blättern genannte Banquier Haber aus Karlsruhe. — Außer dem Königl. Schwedischen General-Major, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserl. Hofe zu Wien, Grafen Löwenhjelm, der bereits gestern von hier über Stralsund nach Stockholm abgegangen ist, verweilt gegenwärtig auch der zur K. Schwedischen Gesandtschaft am K. Hofe gehörige Kammerherr v. Hamilton in unserer Hauptstadt. — Se. Majestät der König hat dem Direktor der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Herrn Willmsen, der sich durch eine in dem vorigen Jahre auf sehr patriotische Weise durch die Herausgabe und unentgeltliche Vertheilung an alle Unterrichts-Anstalten und Schulen historisch-statistische Beschreibung der Rheinprovinz, seit sie im Besitzthum des K. Preußischen Hauses ist, hochverdient gemacht hat, zum Commerzien-Rath ernannt. — N. S. So eben erhalten wir noch von hochachtbarer Hand die Benachrichtigung, daß heute Mittag an mehrere der betreffenden Behörden zwei Kgl. Kabinets-Ordres gelangt sind, von denen die eine die Ernennung des wirklichen Ober-Regierungsraths v. Meding zum Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, die andere die des Präsidenten der Regierung in Trier, geheimen Ober-Rechnungsrathes v. Schaper, zum Ober-Präsidenten der Rheinprovinz brachte. So hatte eine schon lange bekannte und noch sehr in Zweifel gezogene Bestimmung ihre amtliche Bestätigung erhalten.

(Hamb. C.)

Coblenz, 23. Mai. Gestern Morgen hat hier in der Pfarrkirche zu St. Castor eine seltene religiöse Handlung stattgehabt. Sechs evangelische Christen, verschiedenen Alters, und eine Jüdin vor circa 17 Jahren legten vor einer zahlreichen Versammlung das katholische Glaubensbekenntniß ab. Der dabei anwesende Herr Cornely, vicarius ad St. Johannem, hatte sie sämmtlich vorher unterrichtet, und hat noch drei andere zu demselben Zwecke im Unterricht. (Rh. Z.)

Köln, 24. Mai. Hr. v. Geißel, welcher unlängst von einem Unwohlsein plötzlich befallen worden, ist wieder hergestellt und fährt fort, sich seinem umfassenden Wirkungskreise mit Eifer und Wohlwollen zu widmen. Bis jetzt ist die Verwaltung der Erzdiözese in dem herkömmlichen Gange fortgeführt worden, und von den Veränderungen, welche etwa beschlossen sein mögen, ist noch keine in's Leben getreten. Indessen sehen die Freunde des Erzbischofs solchen entgegen, während man andererseits auf die Weisheit und Gerechtigkeit des Coadjutors großes Vertrauen setzt. Die Spannung, welche zwischen den Parteien bestanden, hat bedeutend nachgelassen und würde, wenn nicht neue Nahrung zugeführt wird, vielleicht ganz unvermerkt von selbst aufhören. Nur einer oder der andere Pfarrer von der erzbischöflichen Partei suchen dies wenig löbliche Geschäft zu betreiben. Einer derselben soll dem Vernehmen nach sich als Gastprediger anbieten und in der Stadt wie auf dem Lande dem gemeinen Manne es nachdrücklich einprägen, Herr v. Geißel sei nichts als der Vikar des Hrn. Erzbischofs, und letzterer werde die Verwaltung wieder an sich nehmen, wenn dieselbe nicht in seinem Sinne geführt würde. Hr. v. Geißel hat, um sich über den Zustand der Lehre und Bildung unter dem jungen Klerus zu unterrichten, an den Prüfungen desselben persönlich Theil genommen. Derselbe soll bei dieser Gelegenheit eine wissenschaftliche und gelehrte Tüchtigkeit an den Tag gelegt haben, wie sie bei einem deutschen Bischofe in sehr seltenen Fällen angetroffen werde. Die Strenge, mit welcher diese Prüfungen vollzogen worden, soll bereits sehr wohlthätigen Einfluß auf die Beschäftigungen der Kandidaten und der Mitglieder des geistlichen Standes in der Erzdiözese ausgeübt haben. (Frkfr. J.)

† Solingen, 22. Mai (Privatmitth.)*). In dem benachbarten Städtchen Wald haben, bei Gelegenheit der Predigerwahl, Streitigkeiten unter den verschiedenen Partheien stattgefunden, die durch wechselseitige Erbitterung endlich in offenen Kampf ausbrachen, in welchem mehrere Personen lebensgefährlich verwundet und Einer getödtet wurde. In Folge dieses Handgemenges beschädigte und verwüstete die siegende Parthei noch einige Bürgerhäuser. Der herbeigerufenen Gensd'armerie und der vereinigten polizeilichen Macht gelang es endlich, nicht ohne bedeutende Anstrengung, die Ruhe wiederherzustellen und den Tumult zu unterdrücken. Das Ereigniß, wie beklagenswerth es an sich ist, wird es noch viel mehr dadurch, daß es aus religiösem Anlaß stattgefunden, daß die meisten Pfarrerwahlen hier zu Lande mit ähnlichen, wenn auch nicht mit so vehementen Ausbrüchen, gefeiert werden, so daß Wohlmeinende von ganzem Herzen wünschen müssen, daß die Sorge für Besetzung der Pfarreien künftig dem Konsistorium allein vorbehalten bliebe, wenigstens daß das Gesetz der Wahl neu beschränkt und reformirt würde.

Von der Mosel, 26. Mai (Privatmitth.). Die Stadt Trier, welche am Rheine ziemlich als ein Schlaraffenland verrufen ist, weil der dortige Bürger sich seines Lebens freut, und im Vertrauen auf seine Regierung alle Gehässigkeiten vermieden hat, und obschon überwiegend katholisch in jüngsten Tagen nie dem Protestanten schroff gegenüber gestanden, sondern ihm friedlich und versönlich die Hand gereicht, hatte bisher versäumt die Kabinetsordre, welche den alten Rechtszustand wiederum einführt, durch ein Festessen zu begehen, was am ganzen Rheine als Lauheit und Ketzerei in öffentlichen Dingen ausgelegt wurde, in der That aber aus dem Grunde nicht stattfand: weil das unschuldige Essen, von einer andern Seite wieder als gehässige Demonstration gegen das Recht der alten Provinzen hätte gelten können. Jetzt hat Trier dem Geschrei der rheinischen Advokatenwelt dadurch ein schönes Ende gemacht: daß es die zu solchem Festessen erforderliche Summe den abgebrannten Hamburgern übersandt, und gezeigt hat: wie es sich auf die würdigste Weise seiner hergebrachten Institutionen erfreue.

Elberfeld, 19. Mai. (Privatmitth.) Dem Wagenzuge, welcher gestern von hier nach Düsseldorf abfuhr, brach an der schiefen Ebene bei Erkerath das Seil, welches den Wagen von zu raschem Niederschießen zurückhalten sollte; der, wegen des Düsseldorfer Volksfestes noch überfüllte Wagen flog nun pfeilgeschwind

*) Mit Bedauern theilen wir diesen traurigen Unfall, von welchem wir aus sicherer Quelle Nachricht erhalten haben, unsern Landsleuten mit. Obgleich in unserer Provinz die Auftritte bei Pastorwahlen keinen so feindseligen Charakter anzunehmen pflegen, so beweisen doch die Aufsätze in No. 24, 29, 32, 33, 37 der Schlesischen Chronik, daß diese Angelegenheit bei uns noch keinesweges zur Erledigung gekommen ist. D. R.

den Abgrund hinunter. Nur mit aller Anstrengung gelang es den Führern der Wagen, den Zug einigermaßen zu hemmen und so das drohende Unglück abzuwenden. Mit dem Schrecken kamen diesesmal alle Passagiere von der gefährlichen Stelle, doch hatten die Wagen so durch den Stoß gelitten, daß sie, statt am Nachmittag, erst tief in der Nacht in das benachbarte Düsseldorf einfuhren. — Eine Deputation hiesiger Bürger dürfte in diesen Tagen nach Berlin gehen, um dort für Fortsetzung der rheinischen Eisenbahn durch das Wupperthal thätig zu wirken, da wohl sonst die bereits fertige Bahnstrecke zwischen hier und Düsseldorf schlechte Geschäfte machen dürfte, deren Aktien jetzt nur 85 pCt. steht, und vielleicht noch mehr fallen könnte.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Mai. Gestern hatte der neuernannte königl. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Oberst v. Radowitz, die Ehre, Sr. königl. Hoheit dem Großherzog in feierlicher Audienz seine Kreditive zu überreichen, und wurde hierauf zur großherzoglichen Tafel gezogen.

Hamburg, 27. Mai. Durch ein Schreiben des hier accreditirten Kaiserl. Russischen Ministers, Geheimen Raths v. Struve, ist dem Senate das großmüthige Geschenk seines hochherzigen Monarchen von 50,000 Rubeln Silber offiziell angezeigt, und der Betrag sofort in Wechseln dem Unterstützungs-Vereine zugestellt worden. Viele Sorgen werden dadurch gemildert, viele Thränen Nothleidender und Hülfsbedürftiger durch diesen, wie durch die vielen von allen Seiten zufließenden Beweise der edelsten Menschenliebe gemildert werden. — Gestern Abend verließ uns, von den Segenswünschen der Stadt begleitet, der Hr. Stadtrath Gamet von Berlin, welcher auch nach der Abreise Sr. Exc. des Wirkl. Geh. Raths Flottwell, Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, und des Hrn. Ober-Bürgermeister Franke von Magdeburg die wohlwollenden Absichten Sr. Maj. des Königs von Preußen und der Stadt Berlin gegen unsere obdachlose Bevölkerung mit eben so viel Umsicht als Thätigkeit vertreten hat. — Die Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät hat an die Unterstützungs-Behörde für die Abgebrannten 1500 Mark Banco durch ihre hiesigen Agenten zahlen lassen. — Einer von heute datirten Anzeige der (Bieberschen) Brand-Versicherungs-Association zufolge, hat sich diese Gesellschaft in Gemäßheit des §. 20 ihrer Verfassungs-Artikel, da die Einzahlung des ganzen Einschusses nöthig wird, aufgelöst.
(Hamb. C.)

Oesterreich.

* Mehadia (ungarische Militärgränze), 15. Mai. (Privatm.) Noch sind die hiesigen Bäder ziemlich leer, obgleich seit Anfang des Monats die Witterung warm und schön ist. Der Ort nimmt von Jahr zu Jahr an Größe und Bedeutung zu und an Verschönerungen aller Art und zweckmäßigen Einrichtungen läßt es die Direction nicht fehlen. Am meisten füllt er sich, wenn die Serben und Wallachen einziehen, die aber, wie man glaubt, in diesem Jahre weniger zahlreich ankommen werden, weil der aufgeregte Zustand, besonders in der Wallachei, manche Störung des zeitherigen regelmäßigen Ganges der Dinge herbeiführt. Die dortigen Parteien stehen einander ziemlich schroff gegenüber, vor allem aber gewinnt die russische, der es an geheimer Unterstützung nicht fehlt, die Oberhand. Die wahren Patrioten in den Fürstenthümern fühlen zwar, daß man es mit Rußland nicht verderben darf, sind aber nichts destoweniger der Meinung, daß der überhandnehmende Einfluß, den es immer mehr gewinnt, nicht ganz zum Segen des Landes ausschlagen werde. Wenn jedoch einmal die Gährung vorüber sein und Ruhe und Ordnung in diesen Provinzen einkehren sollten, dann würde sich dort eine Kraft und ein Segen entfalten, der Europa in Erstaunen setzen könnte. — Eine immer höhere Bedeutung gewinnt an der untern Donau die Dampfschifffahrt, und es ist noch gar nicht zu berechnen, wie rasch und wirksam sich ihr Einfluß auf die Civilisation und den Verkehr von Serbien und der Wallachei geltend machen wird. Die größere Vervollkommnung der Fahrzeuge macht es jetzt schon möglich, daß sie Strom ab- und aufwärts die Fahrt bis nach Orsowa machen können, welche in den ersten Tagen dieses Monats dem Dampfschiff Karl glänzend gelungen. Damit ist denn ein großes Hinderniß und ein bedeutender Aufenthalt beseitigt, der durch das Ausschiffen bei Orsowa und Wiedereinschiffen bei Trenkowa — und vice versa — unvermeidlich war. Selbst an einer Zugänglichkeit und resp. Durchpassirung des eisernen Thores denkt schon der unternehmende Geist der Dampfschifffahrtsgesellschaft, und man muß ihm glücklichen Erfolg wünschen, wenn man bedenkt, von welchen Folgen dies für ganz Europa sein wird. Hier im Osten desselben fängt es überhaupt mehr zu tagen an, als wie man im Westen ahnet, und man findet schon theilweise eine Cultur, welche den Vergleich mit jeder verträgt. Dies kann man ganz besonders von der Militärgränze rühmen, wo man auf den vortrefflichsten Kunststraßen zwischen hohen Obstalleen dahinrollt und im blühendsten Theile von Deutschland oder Frankreich zu sein wähnt. — Eine Plage, die alljährlich wiederkehrt, und gegen welche noch kein Mittel ist und wohl auch nicht gefunden werden wird, sind die Kolombatscher Fliegen, welche eben jetzt wieder ihre Verheerungen in mehrerern Districten anrichten, so daß schon Hunderte von Pferden und Rindern gefallen sind. Sie sind eine giftige Mückenart, welche dem Viehe in alle Oeffnungen des Körpers kriecht, durch ihren Stich Geschwulst erregt und in wenigen Stunden den Tod herbeiführt.

* Temeswar, 16. Mai. (Privatm.) Trotz der zeitherigen kühlen Luft, und trotz dem, daß die östlich von hier aufsteigenden hohen Gebirge noch mit Schnee bedeckt sind, hat sich doch im Banat die Fruchtbarkeit keine Schranken setzen lassen, und es stehen die Früchte sammt und sonders ausgezeichnet gut und versprechen die reichlichste Erndte. In Folge dessen halten auch die Getreidehändler mit ihren Einkäufen zurück und die Preise sind im Weichen, so daß der Kübel Weizen = 2 Wiener Metzen (etwa 1⅔ Ctr. Gewicht) nur noch 14 fl. W. W. (= 5 fl. 36 kr. C. M.) gilt und dabei auch wenig Kauflust herrscht. — In Folge der rauhen Witterung und des vergangenen sehr strengen Winters herrschen viele Krankheiten und die Sterblichkeit ist größer, wie gewöhnlich. Indeß ist dies bereits im Abnehmen. Gegenwärtig fängt schon die Hitze und Trockenheit an überhand zu nehmen. Für den Wein giebt dies die besten Aussichten und es steht ein eben so gesegnetes Jahr in Aussicht, wie das jüngstvergangene, indem der Stock ungewöhnlich viel Blüthe zeigt, was nach dem vergangenen langen Herbste zu erwarten stand. Auch an Obst wird es nicht fehlen, indem die Bäume mit Blüthen überschüttet waren. Insbesondere sind es die Pflaumen, welche ein Uebermaaß von Früchten versprechen, was den Landleuten schon im Voraus die freudige Hoffnung macht, wieder recht vielen Schlibowitz, ihren Nektar, bereiten zu können. In welchem Maaße dieses Getränk fabricirt wird, davon hat man kaum einen Begriff. Fast jeder Bauer hat seinen Apparat, und der ihn nicht hat, wendet sich an seinen Nachbar. Am meisten aber wird er im Krassover Comitate und auf der Militärgränze gewonnen, so zwar, daß es zur Zeit der Pflaumen- oder Zwetschgen-Erndte hier ist, wie zur Zeit der Weinkelter. Den Behörden ist die Aussicht auf ein gutes Zwetschgen-Jahr eben nicht die erfreulichste, weil nach einem solchen Trunkenheit und Excesse immer am häufigsten sind. — Es mag den Geist und den Kunstgeschmack der hiesigen Bevölkerung andeuten, wenn ich erzähle, daß zwei Kunstreitergesellschaften unmittelbar nach einander eine stets gefüllte Arena haben. Der in Deutschland bekannte Beraneck war der erste, welcher seine Künste zeigte, und ihm folgte ein gewisser Simon, der aus Siebenbürgen kam, und der unter andern ein Pferd aus dortigem Gestüte beinah unglaubliche Dinge ausführen läßt, wozu vorzüglich ein regelmäßiger, fast graziöser Walzer gehört. — Da die Bevölkerung hier aus Katholiken und Griechen besteht, so hören die kirchlichen Feste nicht auf. So hatten z. B. die Letztern ihre Ostern am 1. und 2. Mai, während für die Erstern das Fest Christi-Himmelfahrt in dieselbe Woche und 10 Tage darauf, d. i. heute, Pfingsten trifft. Für den Ackerbau, die Gewerbe und den Verkehr ist dies natürlich nichts Günstiges.

* Aus Mähren, 25. Mai. (Privatmthl.) Nachdem ich Ungarn verlassen, will ich Ihnen nachträglich erst noch Einiges von dort mittheilen, bevor ich von hier etwas schreibe. — Im ganzen Lande von Ungarn stehen die Feldfrüchte ausgezeichnet schön, die Obstbäume waren mit Blüthen überschüttet, der Wein zeigte eine ungewöhnliche Masse von Blüthen, mit einem Worte, Alles deutete auf ein überaus reiches Jahr hin. Ganz besonders aber kann ich den guten Stand des Rapses rühmen, und da sein Anbau dort schon sehr bedeutend ist, er auch in diesem Jahre in der Blüthe nicht im Mindesten gelitten hat, so dürfte Ungarn auf den Preis dieser Frucht in Deutschland einen entschiedenen Einfluß zeigen. — In Pesth fing der Markt schon an, sich einzuleiten, und wenn gleich nur noch wenige Fremde dort waren, so konnte man doch schon aus manchen Anzeigen auf eine bedeutende Lebhaftigkeit desselben im Voraus schließen. Insbesondere stellte sich Begehr auf Wolle ein, und es waren bereits einige Schweizer Wollhändler eingetroffen, die aufs Land reiseten, um mehrere für sie geeignete Schuren einstweilen einzukaufen; ihren übrigen Bedarf werden sie sodann auf dem Markte decken. — Hier in Mähren begegnet man vielen nach Pesth gehenden Fuhrwerken, was zum Medardi-Markte, welcher der bedeutendste im Jahre ist, gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Die Feldfrüchte aber stehen hier nicht durchgehends so gut, wie in Ungarn, namentlich leiden die Sommerfrüchte sehr durch die Trockenheit, ja selbst auch das Winterkorn fängt auf den Höhen schon an zu bleichen. Sollte der Regen noch lange ausbleiben und die Hitze so zunehmen, wie sie seit mehreren Tagen begonnen, so dürfte es um die Felder nicht allzuerfreulich stehen, und ganz besonders würde es alsdann mißlich um das Viehfutter aussehen, indem die Stromwiesen bei'm Aufgehen des Winters nicht überfluthet worden sind, also noch weniger Gras wie gewöhnlich angesetzt haben, und der Klee sich auch nicht so üppig und ausgiebig zeigt, wie man dies sonst von ihm hier gewohnt ist. — Die Personen-Frequenz auf der Eisenbahn ist nicht so groß, wie man es gerade jetzt erwarten würde, so daß man wohl nicht ganz falsch schließen wird, wenn man annimmt, daß der allgemeine Schrecken, welchen das Unglück auf der Pariser Bahn verbreitet hat, eine Hauptursache hiervon ist. Die vielen Fabrikorte im Gebirge dieses Landes fangen an, wieder einiges Leben zu zeigen, nachdem sie durch die vorjährigen Bankerotte in Wien einen so empfindlichen Stoß erlitten haben.

Großbritannien.

London, 24. Mai. Der Graf Mensdorf, General in Oesterreichischen Diensten, Oheim der Königin Victoria und des Prinzen Albrecht, und Schwager der Herzogin von Kent, kam gestern mit seinen vier Söhnen, den Grafen Hugo, Oberst-Lieutenant, Alphons, Major, Alexander und Arthur, Kapitainen in der Oesterreichischen Armee, vom Kontinent hier an. Sie stiegen im Buckingham-Palast ab und begaben sich gegen Abend nach Claremont, wo Ihre Majestät und Prinz Albrecht sich befinden. Der Morning Post zufolge, wären auch Besuche von Seiten des Königs und der Königin der Belgier, der Prinzen von Joinville und Aumale und des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich am Hofe der Königin zu erwarten.

Der Morning-Herald erklärt, daß überall im ganzen Lande die ungewöhnliche Gedrücktheit des Handels fortdauere und auch wenig Aussicht auf Besserung vorhanden sei, so daß sich Jedermann blos auf die dringend nothwendigen Geschäfte beschränkte. Unter den Ursachen dieses Darniederliegens der Geschäfte führt dies Blatt an, daß England jährlich etwa 6 Millionen Pfd. St., baar, als Ueberschuß seiner Einfuhr aus Rußland über die Ausfuhr dahin, an letzteres Land zu zahlen habe, was einen stehenden Ausfall in den Geldmitteln herbeiführe.

Für die Abgebrannten in Hamburg sind in Leeds in anderthalb Tagen über 7000 Pfd. St. subskribirt worden, und hier in London haben die Subskriptionen ihren Fortgang. Neben der Hamburger Subskription ist übrigens jetzt eine zweite für die Wittwen- und Waisen der in Afghanistan umgekommenen Militairs eröffnet worden.

Der Unglücksfall, welcher kürzlich auf der Eisenbahn zwischen Paris und Versailles stattgefunden hat, veranlaßte den Lord Campbell gestern im Oberhause zu der Frage an den Lord Kanzler, ob man nicht Regulative einzuführen beabsichtige, um das Verschließen der Waggons zu verhindern. Der Lord-Kanzler erwiederte, er könne hierauf keine befriedigende Antwort ertheilen und müsse den Fragenden an den Präsidenten der Handelskammer verweisen. Alles, was er sagen könne, sei, daß er selbst gestern früh in einem Waggon eingeschlossen gewesen sei und keine Unbequemlichkeit davon empfunden habe.

London, 24. Mai Abends. Das Unterhaus setzte heute die Berathung über den Tarif in der Comité des ganzen Hauses fort, nachdem zuvor einige andere Angelegenheiten kurz besprochen worden waren. (Unter Anderem fand sich Sir Robert Peel veranlaßt, dem bei einer früheren Gelegenheit von ihm ziemlich obenhin behandelten Capitän Elliot, dem früheren Bevollmächtigten der Königin in China, der jetzt zum General-Consul in Texas ernannt ist, ohne daß eine spezielle Veranlassung dazu geboten wurde, eine Art von Ehren-Erklärung zu geben. Er sagte, daß welche Ansichten er auch über dessen Verfahren in China hegen möge, er sich doch, nachdem er jetzt seit Capitän Elliots Rückkehr nach England nähere Bekanntschaft mit ihm gemacht, zu der Erklärung gedrungen fühle, daß seine Integrität und seine Talente ihn des vollkommensten Zutrauens in Betreff der ihm übertragenen oder noch zu übertragenden Geschäfte würdig machen.) Die Tarif-Debatte wurde durch Herrn Miles eröffnet. Alderman Humpherey erklärte sich gegen den beabsichtigten Einfuhrzoll von dem bis jetzt zollfreien Hummern, und rettete dadurch dies Lieblingsgericht der Londoner wenigstens vorläufig, wiewohl Sir Robert Peel auf dessen Qualität als Luxus-Artikel hinwies und Herr Gladstone bemerklich machte, daß bis jetzt die Hummer-Schiffe keine Passagiere oder Waaren als Retourfracht mitnehmen dürften, dieses Verbot aber in Folge des neuen Einfuhrzolles aufhören solle, wodurch der Verkehr bedeutend gewinnen werde. Nachdem sich Lord Howick und die Herren Hume und Wakley auch gegen den Zoll ausgesprochen hatten, erklärte Sir Robert Peel, den Artikel vorläufig aussetzen und fernerer Erwägung vorbehalten zu wollen. Dagegen erwies er sich unerbittlich gegen das Begehren des Alderman Humpherey, auch den Steinbutt zollfrei einpassiren zu lassen, und der ministerielle Vorschlag in Betreff des von diesen Fischen zu erhebenden Einfuhrzolles wurde daher angenommen. (Um 12 Uhr, als der Bericht das Haus verließ, war dasselbe noch mit dem Zolle von Fischen beschäftigt.) — Im Oberhause erklärte Lord Ripon mit Bezug auf eine am Tage zuvor an ihn

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 124 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 1. Juni 1842.

(Fortsetzung.)

gethane Frage, daß in Folge eines Berichtes des General-Inspektor der Eisenbahnen, welcher das Verschließen der Wagen auf den Eisenbahnen (die Veranlassung so unsäglichen Unheils auf der Versailler Bahn) für überaus gefährlich und unnöthig erklärt, er (Lord Ripon) an die Direktoren des Great Western Railway, der einzigen englischen Bahn, auf welcher die Wagen auf beiden Seiten verschlossen werden, geschrieben habe, um ihnen anzuempfehlen, von dieser Maßnahme abzustehen. Lord Ripon bemerkte dabei, die Regierung sei bei dem jetzigen Zustande der auf die Eisenbahnen bezüglichen Gesetze außer Stande, entschiedener einzuschreiten, habe aber Grund zu glauben, daß man seinem Rathe folgen werde. (Börsenhalle.)

Frankreich.

*Paris, 25. Mai. (Privatm.) Der Prinz Wilh. von Mecklenburg, Oheim der Herzogin von Orleans, wird dieser Tage hier erwartet, der Palast Elysée-Bourbon ist für seinen Empfang bereits eingerichtet. — Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung hat Hr. Gasparin seinen Bericht über das im Deputirtenhause votirte Eisenbahngesetz in der Pairskammer verlesen; der Berichterstatter trägt im Namen der ganzen Commission auf eine unveränderte Annahme des Gesetzes an, die Diskussion darüber wird nächsten Montag (30.) beginnen. Das Haus ging dann zur Diskussion über den Gesetzvorschlag, das Richter-Noviciat betreffend, über. Bekanntlich hatte die Pairskammer in der vorigen Session die Initiative für Organisirung dieses Instituts ergriffen und einen desfallsigen Entwurf angenommen; mehrere Artikel desselben fanden keinen Anklang bei der Regierung und wurden von derselben, wenn auch ohne Erfolg, bekämpft, so daß sie sich genöthiget sah, den Entwurf, dessen Princip sie billigte, völlig fallen zu lassen und heuer einen neuen Gesetzvorschlag der hohen Kammer vorzulegen. Die Commission, welche mit dessen Berichterstattung beauftragt war, brachte einige Modificationen an, die Hr. v. Beaupart in der allgemeinen Diskussion, die übrigens nicht lange dauerte, bekämpfte. Man schritt sofort zur Diskussion der Artikel; die Debatte über den ersten, wozu die Commission ein Amendement vorgeschlagen, kraft dessen die Regierung bevollmächtigt wird, nicht nur in Paris, sondern in allen Hauptorten eines stabilen oder mobilen Obertribunals ein Richter-Noviciat einzurichten, dauerte lange, worauf der Artikel sammt dem Amendement angenommen wurde. Der 2. und 3. Art. wurden ohne Debatte angenommen; über ein Amendement zum 4. Art. entspann sich eine lange Debatte, an deren Schluß dasselbe verworfen wurde, worauf die einzelnen Paragraphe dieses Artikels angenommen wurden und die Fortsetzung der Diskussion auf heute vertagt ist. — Die Deputirtenkammer ist in der Diskussion des Budget von 1843 fortgefahren und hat das des Handelsministers erledigt. Dieselbe war abermals von geringem Belang und die Klagen der Weinbauer und Leinweber suchten sich geltend zu machen. Sonderbar genug führen beide ganz entgegengesetzte Beschwerden. Jene wollen eine größere Handelsfreiheit, d. h. Herabsetzung der Ausfuhrzölle ihres eigenen, wie Herabsetzung der Einfuhrzölle ausländischer Waaren, damit das Ausland durch geringere Auflagen beim Eintritt in seine Staaten den Absatz französischer Weine erleichtere. Die Leinweber hingegen verlangen einen höheren Zoll auf fremde Leinwaaren, um die Concurrenz mit England aushalten zu können. Der Handelsminister suchte so viel als möglich beide Industrien zu beschwichtigen, den Girondisten versprach er Unterhandlungen mit anderen Staaten anzuknüpfen, um ihrem und anderen Interessen entsprechende Handelsverträge abzuschließen; den Leinwebern machte er Hoffnung auf Erhöhung der Zölle auf ausländische Leinartikel. Das Budget des Kriegsministeriums wird heute oder morgen zur Erörterung kommen, bei welcher Gelegenheit General de la Bourdonnaye folgendes Amendement vorschlagen wird: „In der nächsten Session wird den Kammern ein Entwurf zur Organisirung der Stutterei-Verwaltung vorgelegt werden.“

Das diesjährige Wettrennen in Chantilly, welches am 19., 20. und 21. d. M. stattfand, ist, ungeachtet der günstigen Witterung, weniger glänzend als gewöhnlich ausgefallen. Die Abwesenheit der Herzoginnen von Orleans, von Nemours und der Prinzessin Klementine war Ursache, daß die eleganten Damen sich nur sehr sparsam dabei eingefunden hatten und dadurch diesem Feste die Glanzseite benahmen. Die Herzogin von Orleans, die sonst bei dem Wettrennen in Chantilly die Honneurs im Königlichen Jagdschlosse machte, blieb diesmal in Paris, weil sie mit jeder Stunde der Ankunft des Großherzogs Gustav von Mecklenburg-Schwerin, ihres Oheims, entgegensah und nach so langer Trennung ihn gleich bei seiner Ankunft in Paris bewillkommnen wollte. Der Großherzog ist nun gestern hier eingetroffen und in den Tuilerieen abgestiegen.

Jedes Jahr klagt man über die Schnelle, mit welcher die Deputirtenkammer das Budget diskutirt und votirt. Allein noch niemals war sie so rasch zu Werke gegangen, wie gestern. In dieser einzigen Sitzung nahm man nicht weniger, als fast drei vollständige Budgets verschiedener ministerieller Departemente an. Das ganze Budget des Innern wurde in einer Viertelstunde abgemacht. Es bleiben nun noch die Budgets von vier Departementen zu discutiren übrig, und fährt man mit der nämlichen Schnelle fort, so würde die Kammer ihre Arbeiten noch vor Ende der nächsten Woche schließen können. — Es sind, wie die „Presse“ mittheilt, Depeschen des Don Carlos an die Führer der in Catalonien gegenwärtig wieder umherstreifenden Guerillas aufgefangen worden. Sie zeigen, daß Don Carlos sich noch immer als König betrachtet. Eine dieser Depeschen eröffnet der „königlichen Armee“, daß Se. Majestät die Abdankung Cabrera's von seinen Funktionen als Kriegsminister angenommen und dieses Portefeuille dem General Alzaa übertragen habe. (Fr. J.)

Schweiz.

Zürich, 23. Mai. In dem Begleitschreiben, womit der apostolische Nuntius das (kürzlich mitgetheilte) Päpstliche Breve an alle Bischöfe der Schweiz übersendete, heißt es: „Der Papst hat, als höchst umsichtiger Vertheidiger der Kirchenfreiheit und als Hüter aller gottgeweihten Häuser und frommen Stiftungen, sich vorgenommen, die Rechte und Güter der Klöster nach Kräften zu schützen. In dieser Absicht hat er schon andere Schritte gethan, die zur Erhaltung der Klöster geeignet schienen. Einen neuen Beweis des Eifers, womit er den drohenden Sturm zu beschwören sucht, giebt er damit, daß er an jeden einzelnen der hochwürdigen Bischöfe, welche in der Schweiz das bischöfliche Amt ausüben, ein apostolisches Schreiben richtet, auf daß in dieser Angelegenheit das Urtheil des apostolischen Stuhls durch die Bischöfe den ihnen untergebenen Völkern eröffnet und dadurch alle Wohlgesinnten in ihrem heiligen Vorhaben bestärkt, die Schlechtgesinnten dagegen mit ihren Anschlägen in die gehörigen Schranken zurückgewiesen werden.“

Italien.

Rom, 17. Mai. Se. Majestät der König von Baiern hat die von der hiesigen Regierung angebotene Ehrengarde dankend abgelehnt. Morgen wird der Monarch Sr. Heil. dem Papst seinen Besuch abstatten und dann das Cardinals-Collegium so wie das diplomatische Corps empfangen. — Der Erzbischof von Lyon, Cardinal de Bonald, ist hier eingetroffen und bereits von dem heiligen Vater in einer Audienz empfangen. — Vieles Aufsehen macht die in diesen Tagen im Publikum bekannt gewordene Mißheirath einer jungen gebildeten Engländerin, Schwester des Lords R., mit einem Vetturino, so wie die Verhaftung einer . . . schen Dame von Stand, die in Kirchen und Museen aus Liebhaberei für Stücke von antiken Marmorarten diese aus ihrer Fassung ausbrach. (A. A. Z.)

Griechenland.

Athen, 12. Mai. Heftige Erdbeben fanden am 18. v. M. auf verschiedenen Punkten des Peloponnes statt. In den westlichen Gegenden waren die Erschütterungen weniger heftig als in den östlichen, wo sie mehreren Schaden verursacht haben. Man schreibt aus Sparta, daß dort ein 25 bis 30 Sekunden lange dauernder Stoß gefühlt wurde, so daß die Einwohner erschreckt aus den Häusern flohen. Denselben Tag und in der folgenden Nacht fanden fünf minder starke Erschütterungen statt. Jenseits des Eurotas löste sich ein Felsen vom Grunde und fiel vom Berge Menelaios in die Nähe des Dorfes Drousas. Ein alter Thurm in Magoules stürzte ein. In Mistra erzitterte der Boden stärker als in Sparta; dort fielen mehrere Häuser zusammen, sowie ein Theil des Gebäudes der hellenischen Schulen. Die Quellen- und Brunnenwasser haben sich getrübt und ein ungeheurer Felsen trennte sich vom Gipfel des Berges Mistra und fiel mit entsetzlichem Getöse in das Centrum der Stadt. In Calames waren die Erdstöße noch heftiger, mehrere Häuser stürzten ein. In Androussa wurde eine Frau getödtet. Am meisten litten durch dieses Naturereigniß Areopolis, wo fünfzig Häuser, und Oetyle, wo fünfzehn Thürme einstürzten; drei Menschen wurden verwundet und einer getödtet. — Da in mehrern Gegenden die öffentliche Sicherheit wieder durch Räubereien gefährdet wird, so hat die Regierung die Summe von 3000 Drachmen auf die Habhaftwerdung des Banditen Giataganas gesetzt. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 6. Mai. Endlich ist der Pascha wieder zurückgekehrt; am 30. April traf er hier ein. Alle Konsuln haben ihm einen Besuch gemacht und, wie es scheint, hat der Pascha sie gut aufgenommen. Unter den verschiedenen Aeußerungen, die der Pascha an die Konsuln gerichtet, hebt man diejenigen hervor, welche sich auf die Bebauung des Bodens, auf die Vertheilung der Dörfer und Provinzen unter seine Söhne, seine Generale und seine Gouverneure und auf den Entschluß beziehen, sogleich die Dammarbeiten zwischen den Nilarmen von Rosette und Damiette vorzunehmen, damit in Zukunft das Delta regelmäßig bewässert werden könne. Man versichert, diese riesenhafte Unternehmung werde 3 Jahre erfordern. Auch hat der Pascha erklärt, er werde noch 200 Nilbarken erbauen lassen zum Transport der Lebensmittel. Die Kaufleute beeilten sich ebenfalls, dem Pascha ihre Huldigung darzubringen. Sie versicherten, ihn wie den Messias erwartet zu haben, und er war die Artigkeit selbst. Er versprach ihnen, Lebensmittel und Baumwolle versteigern zu lassen, ohne sich um Preise oder Zahlungstermine zu bekümmern. Am Tage nach seiner Ankunft erhielten vier Kaufleute 200,000 Ardebs Weizen und Bohnen von ihm, die sie sofort bezahlten. Demgemäß sind jetzt selbst diejenigen Kaufleute seines Lobes voll, die bisher der Regierung am meisten entgegen waren. Dies dürfte indessen nicht lange dauern, denn die Versprechungen des Pascha's werden selten erfüllt. Jedenfalls ist es aber besser, mit dem Pascha selbst zu thun zu haben, als mit seinem Minister Boghos-Bey, der seit einiger Zeit die Europäer verabscheut und keine Gelegenheit, ihnen zu schaden, unbenutzt läßt. Glücklicherweise hat er auch beim Pascha an Einfluß verloren. — Alle egyptischen Flotten-Offiziere haben jetzt die türkische Tracht angelegt, und man versichert, die Matrosen würden dies auch nächstens thun. (Lpz. Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 31. Mai. Hr. Professor Dr. Keil aus Langensalza ist hier eingetroffen, um physikalische Vorstellungen mit erläuternden Experimenten zu halten, wie er dies schon in vielen Hauptstädten gethan hat. Hr. Dr. Keil hat das Verfahren entdeckt, wie man künstlichen Stahlmagneten beliebige Anziehungskraft verleihen kann; er lieferte solche, die 500 Pfund anzogen und hat in München eine Werkstatt für dergleichen Magnete. Er war in diesem Jahrhunderte (so berichten öffentliche Blätter) der Erste, der sie zur Heilung von Krankheiten mit großem Erfolge anwendete, namentlich bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Lähmungen und Krampfzufällen. Mit seinen Vorlesungen über Magnetismus, Magnetoelektricismus und Elektromagnetismus verbindet er die Vorzeigung eines bewundernswürdigen magneto-elektrischen Apparats.

Wollmarkt.

Breslau, 31. Mai. Wenn gestern im Ganzen weniger gekauft worden ist, als man es wohl erwartet haben mochte, so lag dies eines Theils in der Spannung, in welcher sich Käufer und Verkäufer noch befanden, andern Theils aber auch in den starken Zufuhren, nach welchen sich der Markt mit seinem aufgebrachten Wollequantum erst übersehen läßt. Man wird dies nicht überschätzen, wenn man es auf mindestens 60,000 Ctr. annimmt. Fast ohne Ausnahme rühmen die Produzenten die diesjährige reichliche Schur, welche sich bei vielen auf 10 % mehr als voriges Jahr beläuft. Sollten daher auch die Preise, wie es bereits den Anschein gewinnt, um einige Prozente zurückgehen, so wird dennoch den meisten die diesjährige Schur ein größeres Geldquantum bringen, wie mehrere frühern. — Man hatte in voriger Woche viel von trüber Wäsche gesprochen, die diesmal häufig vorkommen würde. Was uns davon bis jetzt vor die Augen gekommen, unterliegt, nur mit wenig Ausnahmen, keinem Tadel. Ueber die Wendung und den Gang der Dinge, die sie heute nehmen werden, behalten wir uns vor, morgen zu berichten.

E.

Wollbericht.

Breslau, 31. Mai. Unser Wollgeschäft schleppt noch immer paralytisch. Das zum Markt gestellte Quantum wird dasjenige des vorigen Jahres übersteigen; dagegen fehlen mehre sehr bedeutende Käufer, die den Besuch für diesen Markt abgeschrieben haben.

Der Umsatz war bisher äußerst beschränkt, und wird höchstens 8—9000 Centner betragen; gegen frühere Märkte ein großer Unterschied, wo heute in der Regel die Hälfte des Quantums geräumt war. Die Gründe der diesjährigen Stockung liegen ziemlich nahe; ich werde mir erlauben, darauf spezieller in meinem Endbericht zurückzukommen; hauptsächlich ist aber ein mehrjähriges künstliches Halten des Geschäfts durch Konkurrenz die Ursache, woran aber die Käufer, da es ihnen jedes Jahr

bedeutende Opfer gekostet hat, die Lust verloren zu haben scheinen. Wenn die Wolleigner erst den richtigen Standpunkt des Geschäfts aufgefaßt haben und nicht mehr, sogar oft 5 und 6 Rtlr. über vorjährige Preise fordern, ferner, nicht glauben, daß die Käufer kolludiren, um die Preise zu werfen, und wenn sie einen Blick auf die Geschäftslage in jenen Ländern werfen, wohin die Wolle von hier aus zum großen Theil importirt werden soll, so werden sie leichter die Hand zur Einigung bieten, um so mehr ist dies von unsern schlesischen Producenten zu erwarten, da diese bei ihrer allgemein anerkannten Intelligenz und Verständniß der merkantilischen Verhältnisse, ohne ihnen erst Rath aufdringen zu wollen, selbst auch dieses mal den richtigen Weg wählen werden, um auch in diesem Jahre ohne zu große Schwierigkeiten das Geschäft zu Ende zu bringen. 8.

Die Gewerbeausstellung.

Uebersicht. Desideraten. Der Katalog.

Ich sehe vieles, das nicht da ist.
Tacitus.

Die reiche Produktion Schlesiens, das in manchen Industriezweigen unübertroffen dasteht, ist nur mäßig in der Ausstellung repräsentirt. Hüttenbetrieb ist gar nicht, Maschinenfabrikation wenig, aber würdig, Linnenindustrie, Glassachen mehr durch Einsendung von Handlungen als von den Produzenten, vertreten, manche wichtige Gewerbe, die viel aufweisen könnten, haben nicht das Mindeste eingeliefert. Vielerlei, meist wunderliche Gründe sollen davon zurückhalten; neben Selbstvertrauen, das auf bewährte Kundschaft pocht, Besorgniß vor der Kritik (die hier allerdings nur aufmunternd sein sollte, oder, wo sich nichts anerkennen läßt, dem Urtheil der Abnehmer nur da vorgreifen müßte, wo Täuschung zu besorgen ist); beschränkter Egoismus, welcher der eigenen kleinen Ausstellung im Verkaufslokale nicht die Schaustücke entziehen möchte, Scheu vor Veröffentlichung der Preise, endlich Mangel an Gemeinsinn und Energie. Dennoch bietet die Ausstellung viel Beachtenswerthes dar, dessen prüfende Besichtigung belehrend ist, und wohl hin und wieder etwas bisher kaum Vermißtes als besitzenswerth ergeben möchte, manches so lange für zweckmäßig Gehaltene als minder praktisch erscheinen lassen wird.

Suchen wir uns nun im Allgemeinen zu orientiren, so stellen sich zunächst im Eingangszimmer lackirte Blechwaaren und Lampen, Leuchter u. dgl. aus Neusilberblech, Thonfabrikate, Teppiche auf der Jacquardmaschine gearbeitet, der Betrachtung dar. Im ersten Seitenzimmer sind besonders ökonomische Maschinen und die patentirten Koch- und Bratapparate aufgestellt. Zum Hauptsaal ist der Eingang so wie die Fenster durch Gardinen von Wiedemann und v. Brause geschmackvoll dekorirt. Es fällt hier die Pracht der Glas- und Porzellansachen ins Auge, dann Eisenguß, Holz- und Papierbroncirungen, Steinpappen, Gold- und Silberarbeiten. Rechts davon finden wir besonders Linnen- und andere Gewebe, so wie ein reiches Sortiment von Gewehren und Messern. Das linke Nebenzimmer enthält besonders Tischlerwerke, ökonomische Modelle, Drechsler- und Korbmacherarbeiten. — Musikalische Instrumente fehlen gänzlich!

Bevor wir auf Einzelnes eingehen, werfen wir einen Blick auf den Katalog. Er enthält noch nicht 400 Nummern, indeß ist nach seinem Abschluß so Vieles eingeliefert, daß ein baldiger Nachtrag zu erwarten steht. Die Aufzählung nach Folge der Einlieferung erschwert zwar die Uebersicht etwas, hat aber keinen wesentlichen Nachtheil. Daß bei neuen Erfindungen, die vom Gewerbeverein geprüft worden, hierüber ein kurzer Bericht beigefügt ist, verdient dankende Anerkennung; dagegen aber hätten viele andere mit „B. G. V. V.“ unterzeichnete lobende Notizen füglich fortbleiben können, da sie gar nicht hieher gehören, meistentheils ganz vag sind, und so reichlich ertheilt werden, daß sie noch bei vielen andern Stücken mit gleichem Rechte stehen müßten. Vielfach sucht man vergeblich den Namen der Fabrikanten, was freilich meist deren eigene Schuld ist, und ihnen allein zum Nachtheil gereicht. D.

Berichtigung zum vorigen Gewerbe-Artikel: st. anerkennende Aufstellung l. ansprechende Aufstellung.

An die Leser meines Werkes: „Die Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse Schlesiens. Theil I.

(Beschluß des in Nr. 120 d. Ztg. abgebrochenenen Artikels.)

Form und Umfang eines Zeitungsartikels verbieten mir, auf jeden einzelnen Punkt einzugehen; aber meine Pflicht ist es, mindestens zu zergliedern. Ich wähle den wichtigsten. Die Frage nämlich, „entspricht der Inhalt dem Titel?“ beantwortet Kr. verneinend, weil unter einer Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse „doch nur“ die historische Darstellung des öffentlichen Rechts und der Verwaltung verstanden werden könne, die ich nur kurz berührt habe. Von weit größerem Belange als die Form der Gerichte und das Detail des Behörden-Schematismus ist aber ohne Zweifel das Aufkommen einer reformatorischen, die gesammte Lebensweise umgestaltenden und zum Kampfe des Volks mit dem Herrschergeschlechte führenden Bewegung, die nach Hrn. Kries — ein Privatverhältniß sein müßte. Da ndeß Kr. in den 2 Seiten („sage zwei Seiten Kr. 11.) meines vorangeschickten „Ueberblicks“, welcher das Nöthige über Recht und Gericht zusammengedrängt enthalten, das ganze Werk zu tödten vermeint, soll hier seinen Behauptungen Schritt für Schritt gefolgt werden. Zuerst läugnet er ganz entschieden, daß das oberste Landrecht auch Mannrecht genannt worden sei. Aber Georgs Ordnung des Landrechtes von 1459 für Schweidnitz und Wladislaws Privilegium vom Landrechte 1511 handeln vom Mannrechte, und die Rechtsgelehrten Schickfuß und namentlich Friedeberg setzen beide gleich. „Das Mann-Recht oder Land-Gerichte in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer hat Bolcko 1330 begnadigt.“ Friedeberg I. 23 „Und wird das Hof-Ding und Mannrecht das Land-Recht genannt.“ Ders. S. 56 „Wann aber (in Breslau) das königl. Land-Recht oder Mann-Recht introduciret und fundirt worden“ I. 31. Das Landrecht wird von ihm ein Mannrecht genannt in Teschen I. 61, in Münsterberg I. 65, 66, in Sagan I. 65, in Oels desgl.; überhaupt aber sagt er S. 56: „Es wird auch theils Orthen das Landrecht vor das Mannrecht und das Mannrecht vor das Landrecht promiscue angenommen, also eines mit dem andern confundirt, wo es doch in re ipsa auf eines hinauskommt und nur diversitas in nomine ist.“ Hr. Kries, der das viel besser als der gelehrte Jurist Frideberg weiß, erklärt sie, indem er mich scharf rügt, S. 11 für wesentlich verschiedene Gerichte und versichert, ihre Gleichheit war „offenbar (!) nur eine Folge der eingetretenen Veränderungen.“ Hätte es ihm doch gefallen, die Geschichte der Veränderung zu erzählen! Die von ihm aus dem einfachen Grunde, weil ihm die Anschauung mittelalterlicher Verhältnisse abgeht, verkannte Wahrheit ist, daß die mit den Ständen zusammenhängenden Gerichte zn den vielen Fürstenthümern nicht über einen Leisten geschlagen waren, wie nichts im Mittelalter, und daß man ein Gericht hier Manngericht nannte (z. B. in Schweidnitz und Jauer, Guhrau, Breslau, Glogau), welches dort Landgericht hieß. Versuche es doch Dr. Kries in Beuthen, Neisse, Oppeln und Ratibor, Teschen, Troppau, Jägerndorf, Münsterberg neben dem bestandenen Landrechte ein Mannrecht nachzuweisen. Zwar bestand in einigen Gegenden für einige Angelegenheiten ein zweiter Gertchtshof, z. B. in Oels noch ein sogen. Mannrecht für Lehn und Gütersachen und im Breslauischen noch ein „sogenanntes Königliches Landrecht.“ für den concursus creditorum bis 1645 die cridae-urtel auch an das Mannrecht kamen; aber beide Höfe bestanden dann aus gleichartigen Elementen. Auf solche kleine Verschiedenheiten durfte ich mich nicht einlassen, sonst wäre es mir am Ende wie meinem Rec. ergangen, über Formen den Geist zu verlieren. Ich hätte ein ganzes Buch über die Verschiedenheit der Gerichte in den verschiedenen Fürstenthümern (denn sie sind so verschieden, wie die Verfassungen) füllen müssen. Vom Kammergericht und der Ehrentafel u. a. mußte ich alsdann handeln, was ich als nicht wichtig genug, ganz überging. Mir konnte es nur auf das Allgemeine ankommen. Weiter widerspricht Hr. Kries „zu seinem Bedauern“ „daß das Manngericht in Schweidnitz, und im Texte S. 59 steht, nicht Manngericht, sondern „es“ d. h. das oberste Landrecht das ständische Gericht. Will K. etwa läugnen, daß das Zwölfergericht mit den Ständen zusammenhing? Hat er nicht in den alten Privilegien das „Mannrecht und Zwölferrecht,“ „die Zwölfer- und Mannrechtsbeisitzer“ gelesen? Die rothe Siegelsordnung für das Mannrecht sagt: duo decim viri assidere et judicare possunt; und das Schweidnitzer Manngericht selbst heißt judicium 6 virale. Wenn endlich Kries fortfährt: „es bestand auch nicht aus 6 Adlichen und 6 Bürgerlichen, sondern nur aus 12 adelichen Landsassen“, so wird er in Betreff der ältern Zeit durch Friedebergs deutliche Worte I. c. 12 geschlagen. — „Vermöge dieser Fundation (Wenzels von 1396) soll dieses judicium mit 6 Personen vom Adel und 6 Personen von Städter besetzt werden.“

Ich denke, die Leser meines Buches werden aus dieser Prüfung ersehen, ob meines Gegners scheinbare Gründlichkeit probehaltig ist; hier, wo er mit einem „Wir haben die Sache aber näherer zu untersuchen“ beginnt und mit den Worten schließt: „Wir glauben, da Niemand mehr in Zweifel sein wird, weßwegen Her W. „„ein näheres Eingehen auf die Manngerichte nich am Orte““ hielt.“ Mangelhafte Kenntniß kann indeß zu solchen Irrthümern führen; nur sollte Herr Kries nicht so dreist und zuversichtlich auftreten. Ueber die Herrscherwahl führt er von S. 34 an, daß nur eine Partei in Böhmen nach Wahlfreiheit gestrebt habe und daß Ferdinand I. Erbkönig gewesen sei. Eschenloer kennt er nicht; von Faber aber, den er hervorhebt, wird der Ständebeschluß in Prag 1526 angeführt, daß, so ein böhmischer König, „hatte zuvor Kinder oder gar keine, so sollen wir bei seinen Lebtagen keinen andern zum Könige wählen oder krönen. Es sei denn erst nach seinem Tode.“ Beschlossen war dies, bevor der Habsburgische Stamm die bömische Krone empfing. Schlesien anlangend, beweist er dann in einer langen Untersuchung, Stenzel vertheidigend, daß Ferdinand I. die Wahlfreiheit der Böhmen kassirt habe, während ich nur anfechte, (S. 187), daß er die Wahlfreiheit der Schlesier vernichtet habe. Ein solcher Recensent mag in Gottes Namen schelten, daß ich parteiisch für die Stände sei, weil ich nicht schreibe, je nachdem der Wind weht; seine Unkunde spricht sich ja deutlich in der Behauptung aus, daß das ständische Leben durch den „vorübergehenden Druck“ Ferdinands I. „einen neuen Impuls erhalten habe, der für sein Gedeihen sehr vortheilhaft, ja nothwendig war“! er mag rügen, daß ich kein Archiv beschrieben, ja, „keine Handschrift erschöpft habe,“ mag „von philosophischer Bildung und Methode keine Spur“ finden, darüber will ich nicht mit ihm rechten, wiewohl es mir erklärlich ist, daß diese nicht bemerken kann, wer außer Stande ist, nur die Hauptgedanken eines Buches aufzufassen, und dabei ein solches Beispiel von Humanität [8]) giebt. Gern will ich es auch verzeihen, daß er mir von allen Seiten Feinde zu erwecken bestrebt ist; aber wenn er sich gar S. 29 erdreistet, sich einen Historiker zu nennen, so muß ich ihm dies geradezu verweisen.

Zum Schluß will ich aber noch Hrn. Kries für den Dienst danken, daß ich wenigstens auf ein Paar Fehler [9]) aufmerksam geworden bin. —

Mit der Erinnerung, daß ich weder für Geld noch um Ruhm arbeite, kann ich voll Ruhe Hrn. Kries Schlußworte wiederholen: „Ich will es doch abwarten, ob man die Mittel, deren H. W. sich bedient, in Deutschland für würdig erklären wird.

Geschrieben in Brieg. Heinrich Wuttke.

Eisenbahn-Zeitung.

In der vorgestrigen Zeitung ist die erste amtliche Mittheilung des Verwaltungsraths über Frequenz und Einnahme der Oberschlesischen Eisenbahn in der Eröffnungswoche, erschienen. Es fuhren mit derselben 6466 Passagiere mit einem Geldertrage von 2425 Thalern. Die einzelnen Tages- und Klassen-Frequenzen sind nicht angegeben, doch stellt sich die überwiegende der 3. Klasse auf den ersten Blick heraus. Die Durchschnitts-Einnahme beträgt per Kopf etwa über 11 Sgr., woraus die vorzugsweise Benutzung der, mit 9 Sgr. angesetzten, dritten Klasse klar ins Auge fällt. In der laufenden Woche wird die Frequenz, durch die Unzahl von Fremden noch bedeutend steigen. Sie war namentlich vorgestern sehr stark. Die Brieger finden sich, zur Benutzung der Bahn, schon fleißig in Ohlau ein und sehen dem Fertigwerden der Bahn bis zu ihrem Wohnorte ungeduldig entgegen. — Ueber verbrannte Röcke, Kleider, Umschlagetücher u. s. w. wird fortwährend geklagt. Es soll auch eine desfallsige gerichtliche Klage bereits anhängig gemacht sein. Um des Prinzips willen ist die Entscheidung des Richters von großem Interesse für das gesammte Publikum. Vielleicht wird, vorzugsweise bei dem schönen Geschlecht, die Furcht vor solcher Vernichtung der Garderobe ein gefährlicherer Widersacher der Vergnügungs-Eisenbahn-Frequenz, als die Besorgniß vor sonstigen Unfällen, die sich bereits fast ganz verloren zu haben scheint. Man spricht kaum mehr von den Paris-Versailler Ereignissen — vielleicht eben darum, weil sich die Uebertreibung der Gefahr gerade in dem entscheidenden Moment de facto herausgestellt hat. — — Wie es heißt, nimmt die Direktion zur Zeit eigentliche Frachten noch nicht zur Beförderung an. Sie hat in dieser Beziehung auch noch nichts veröffentlicht. Deshalb werden wir wohl für's Erste auf die Aussicht, durch Marktzufuhren von den in der Nähe der Eisenbahnstraße gelegenen Produzenten billigere Marktpreise zu erlangen, wie namentlich auf den österreichischen Bahnen der Fall, verzichten müssen. Eine solche Zufuhr wäre, ganz besonders bei bedeutenden Produzenten, in ihrem eigenen Interesse eine höchst erwünschte Schranke wider nur zu häufige Willkührlichkeiten unseres, wegen Unzulänglichkeit oft nur zu theuren Produktenmarktes. — Ueber Verschließen und Nicht-Verschließen der Passagiere wird da und dort eifrigst gestritten. Das Publikum ist, in Summa, ganz entschieden für Nichtverschließen. Da nun mehrere der frequentesten Eisenbahn-Societäten, namentlich die Leipzig-Dresdener, die Passagiere nicht mehr verschließen, so ist auch unser verehrlicher Oberschlesischer Eisenbahnverwaltungsrath dem Publikum den nämlichen Versuch schuldig, ja, es hat ihn dringend zu fordern. Da die Maßregel eben nur zur Sicherheit der Passagiere genommen wird, diese aber in überwiegender Mehrzahl die Möglichkeit einer Gefahr beim Nichtverschließen für geringer halten, so ist das Comité dringend veranlaßt, die Waggons nicht mehr verschließen zu lassen und würde sich, Falls eines Unglücks, was Gott verhüten wolle und wird, schwerer Verantwortlichkeit aussetzen. Auch sehen solche Dinge in der Wirklichkeit immer anders aus, als man

[8]) Ich wenigstens würde um keinen Preis auf den Namen eines Menschen, wie gering sein schriftstellerischer Werth auch sei, einen Witz drucken lassen.

[9]) Aber nur zwei oder drei; namentlich widerlegt er sechs Zeilen auf S. 193 194 durch Mittheilung eines mir unbekannten Briefes. Seine sämmtlichen Folgerungen fallen aber in Nichts zusammen weil von ihm citirte Acta publ. I. in meinem Verzeichnisse der benutzten Stücke des Provinzialarchivs gar nicht stehen. Trotz seiner großen Mühe hält Kries doch noch für nöthig, 2 Berichtigungen anderer Beurtheiler herbeizuziehen.

eben glaubt. Welche Menge von Debatten, welche Besorgnisse für Beschädigung unserer schönen Promenade, verhinderte nicht die längste Zeit die Wegnahme der beengenden Barrieren? Sie sind längst fort, und es ist kein Fall von namhafter Extravaganz vorgekommen. Man versuche es eben so mit dem **Nichtverschließen**, und es wird sich auch dabei sehr bald, neben der entschiedenen Zweckmäßigkeit, Besonnenheit und Ordnung erhalten lassen. — Nach Nr. 121 der Breslauer Zeitung wollen die Herren Gebrüder **Hentschel** **Mittel zur Rettung auf Eisenbahnen und Verhütung des Unglücks auf denselben** kennen. Hat der verehrliche Verwaltungsrath davon schon Notiz genommen und dieselben geprüft? Es wäre interessant, bald ein Urtheil über die neue Erfindung zu vernehmen. — — Halsstarrige Zweifler, die eine Eisenbahn von Breslau aus schlechterdings immer **nur auf dem Papiere** sehen wollten, erblicken sie jetzt in Wirklichkeit **und auf dem Papier**. Wie in **Wien**, **Berlin** u. s. w. sind auch hier in der Papierhandlung der HH. **Klausa** und **Hoferdt** (Elisabethstraße) **Briefbogen** mit zierlichen Bahnhof- und Fahrtabbildungen zu haben. Die Legionen der Eisenbahnenthusiasten werden vorzugsweise gern auf diesen Bogen schreiben. H. M.

Wünschelburg, 28. Mai. (Privatmitth.) Gestern früh nach 11 Uhr brach zu Wünschelburg in dem am äußersten Ende der Glatzer Vorstadt belegenen Hause eines Böttchers Feuer aus, welches plötzlich ein daranstoßendes Vorwerksgehöfte ergreifend, sich mit reißender Schnelligkeit einer Doppelreihe schindelbedachter Scheuern mittheilte und, ungeachtet der schleunigsteu und umsichtigsten Bekämpfung, sicher das ganze Städtchen in Asche gelegt haben würde, wenn der aus Südost stürmende Wind nicht sobald seine Richtung in Osten umgesetzt hätte. In wenigen Minuten standen sämmtliche 20 Scheuern und, nach kaum einer Viertelstunde 8 Häuser und einige Stallungen und Schuppen in hellen Flammen; doch gelang es mit äußerster Anstrengung und höchst thätigster Unterstützung der herbeigeeilten Bewohner der umliegenden Dorfschaften, besonders aber durch die sehr dankenswerthe Hülfe der nach und nach im Carriere angekommenen Spritzen und Mannschaften aus Albendorf, Mittelsteine, Scharfeneck, ja sogar derer aus den böhmischen Dorfschaften Barzdorf, Ottendorf, Märzdorf und der Stadt Braunau, auf jene nicht zu rettenden Gebäude diese Feuersbrunst zu beschränken und mehrere von Flugfeuer theils bedrohte, theils schon ergriffene Häuser zu schützen, so daß Abends nach 6 Uhr die fremden Spritzen schon wieder abfahren konnten. — Leider haben die Verunglückten, ohnehin arm, bei der plötzlichen Gefahr und Gluth fast nichts als die dürftigste Kleidung auf ihrem Leibe zu retten vermocht, und die größtentheils unbemittelten Besitzer der, wie alle hiesigen Häuser, sehr niedrig katastrirten Scheuern, verloren, nächst einem großen Theile ihrer darin aufbewahrten Ackergeräthschaften auch alle Futtervorräthe für Vieh, weshalb sie auch bei der ohnehin durch die Trockenheit der Witterung zurückgehaltenen Vegetation in großer Noth sind. Ein Menschenleben ist dabei nicht verloren gegangen.

Mannigfaltiges.

— Am 19. Mai fand in Bonn ein Konzert zum Besten der Abgebrannten in Hamburg, unter Mendelssohns Leitung statt. Am 21. wiederholte sich ein ähnliches noch bedeutenderes Musikfest in **Köln** unter demselben Meister, der in beiden zugleich als Virtuose auftrat, aber ganz wie die großen Virtuosen früherer Jahre nur klassische Werke, und zwar Beethovensche Klavier-Konzerte vortrug. Ueber den Eindruck, welchen das Spiel zurückgelassen, herrscht nur eine Stimme, seit Hummels Auftreten hat man am Rheine nichts Aehnliches erlebt, und weiß sich keines so hinreißenden Spieles zu erinnern, obgleich man eine oder die andere Unmöglichkeit wohl auf dem Piano vortragen gehört.

— In der Fabrik von Fijenoor (bei Rotterdam) ist am 19. Mai der Guß des größten Dampfcylinders, der je in Europa gegossen wurde, glücklich vollzogen worden. Die Menge des hiezu geschmolzenen Gußeisens betrug 18,500 niederländische Pfunde. Der Cylinder ist zu einem Paar Dampfmaschinen von 450 Pferden Kraft für das französische Kriegsdampfschiff Vauban bestimmt. — Die Kanonengießerei in Lüttich hat für den Pascha von Egypten 5 Belagerungsgeschütze von 10 Zoll Durchmesser gegossen.

— Seit Kurzem ist in Paris eine schöne Art, **Marmor zu verzieren**, modisch geworden. Man ätzt nämlich durch Säuren verschiedene Zeichnungen auf einem passend vorbereiteten harzigen Grunde tief in den Marmor ein. Ist die Säure tief genug eingedrungen, so füllt man die Vertiefungen mit hartem gefärbten Wachse aus, das so zubereitet ist, daß es Politur annimmt, wie der Marmor. So erzielte Zeichnungen auf schwarzem Marmor und mit scharlachrothem Wachs ausgefüllt, in etruskischem oder egyptischem Style, sollen sehr schön aussehen, und sich vorzüglich zu Tischen, Wandbekleidungen, an Oefen und dergl. eignen.

— In **Columbia**, in den vereinigten Staaten Nordamerika's, wüthete am 12. April eine Feuersbrunst von 1 Uhr Morgens bis Tagesanbruch. Das schönste Viertel und der merkantilische Theil der Stadt wurden eine Beute des verzehrenden Elements; 29 Magazine und eine große Anzahl Häuser liegen in Trümmern. Der Schaden wird auf 200,000 Dollars (etwa 500,000 Fl.) geschätzt.

— Aus **Ungarn** werden wieder mehrere betrübende Feuersbrünste gemeldet. In der Königl. Freistadt Modern sind 200, und in dem zur Preßburger Stadtherrschaft gehörigen Dorfe Wainor 65 Häuser abgebrannt, wobei 4 Menschen umkamen.

— Auf Neuseeland ist ein katholischer Missionair, Herr Pierre Chanel, auf die grausamste Weise ums Leben gebracht worden, nachdem es ihm gelungen war, einen der Söhne des obersten Häuptlings zu bekehren.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Nach § 58 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) hat heute die zweite Verloosung Schlesischer Pfandbriefe Litt. B. über einen Gesammtbetrag von 12,000 Rthl. vorschriftsmäßig stattgefunden, wobei die Nummern:

140 à 1000 Rthl. auf Saabor ꝛc.,	5607, 5608, 5609 à 100 Rthl. auf Schmögerle,
269 à 1000 Rthl. auf Ruschinowitz u. Klein-Drouiowitz,	5610 à 100 Rthl. auf Haltauf,
347 à 1000 Rthl. auf Alt- und Neu-Wziesko,	5671 einschließlich 5678 à 100 Rthl. auf Flämischdorf,
1390, 1391 à 500 Rthl. auf Carolath-Beuthen ꝛc.,	5679, 5680 à 100 Rthl. auf Deutsch-Crawarn,
1580, 1581 à 500 Rthl. auf Albendorf ꝛc.,	10762 à 50 Rthl. auf Haltauf,
1817, 1818 à 500 Rthl. auf Kuttlau,	10763 einschließlich 10781 à 50 Rthl. auf Nettkau,
4161 einschließlich 4165, 4181 einschließlich 4184 à 200 Rthl. auf Albendorf ꝛc.,	21825 einschließlich 21860 à 25 Rthl. auf Skalung,
4185 à 200 Rthl. auf Deutsch-Kessel,	21861 einschließlich 21864 à 25 Rthl. auf Boyadel und Kern,
5601 einschließlich 5606 à 100 Rthl. auf Kottwitz,	

gezogen wurden. — Demgemäß werden diese Pfandbriefe ihren Inhabern hierdurch mit dem Bemerken gekündigt, daß die Rückzahlung des Nennwerthes derselben gegen Auslieferung der Pfandbriefe, vom 1. Juli 1842 ab entweder in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer und Comp., oder in Berlin bei der Königlichen Seehandlungs-Hauptkasse erfolgen wird.

Da nach dem § 59 der vorerwähnten Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juli 1842 ab die weitere Verzinsung dieser Pfandbriefe B. aufhört, so haben deren Inhaber bei der Präsentation derselben, Behufs der Empfangnahme des Kapitals, die sieben Stück Coupons, Series II. Nr. 4 bis 10 über die Zinsen vom 1. Juli 1842 bis Ende Dezember 1845, mit abzuliefern, weil entgegengesetzten Falls für jeden weniger abgelieferten Coupon dessen Betrag bei der Auszahlung des Kapitals gekürzt werden muß. Berlin, den 4. Dezember 1841.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum 12ten Male: „**Der Zauberkessel**", oder: „**Arlequin im Schutz des Feenreiches.**" Große Zauber-Pantomime in zwei Aufzügen, nach Weidners Ballet bearbeitet und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Helmke. Musik vom Kapellmeister C. G. Kupsch. Vorher: „**Ein Herr und eine Dame.**" Lustspiel in 1 Akt von Carl Blum.

Donnerstag: „**Die Geisterbraut.**"

Felsen- und Keller-Bier.

(Eingesandt.)

Spielt auch bei uns das Bier keine so wichtige Rolle, wie in Baiern, nehmen auch die Wasser-Poeten, wie man die Wassertrinker gern zu nennen pflegt, immer mehr überhand, so ist die Zahl der Bierliebhaber doch noch immer sehr groß. Diesen, namentlich den fremden Gästen kann ein kompetenter Bierfreund vorzugsweise das **Kunzendorfer Felsenkeller-Bier** in der Hauptniederlage des Restaurateur Carl Gottschling, Albrechtsstraße Nr. 28, vis à-vis der Post, empfehlen. Herr Gottschling verkauft das Bier, in bester Qualität, zu dem sehr billigen Preise von 1½ Sgr. per Kuffe. Durch gute und preiswürdige Speisen und Getränke ist das Etablissement überhaupt ein beachtenswerthes, von guter Gesellschaft besuchtes. Für das ankommende und abreisende Publikum ist in der Restauration des Herrn Gottschling auch noch die Aussicht bis in die Tiefe des Postgebäudes von Nutzen. Kr.

Die **Horrwitz**sche Antiquar-Buchhandlung von L. Barschack, Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse, verkauft:

Dr. Wolfs neuestes u. elegantes Conversations-Lexicon, mit 80 Stahlstichen, 4 Quartbde., ganz neu, sehr sauber, Hlbfrzb., Ldpr. 13⅓ f. 7½ Rthl. Brockhaussches Convers.-Lexicon, 6te Aufl., 10 Bde., Hlbfrzb., nebst 4 Bde. neue Folge, f. 6 Rthl. Dr. Kiesewetter's neuestes u. vollständiges Fremdwörterbuch, 2 Bde., 1841, Lp. 3¼ f. 2⅓ Rthl. Hauber's vollständiges Lexicon für Prediger, 4te Aufl., 5 Thle., Hlbfzb., f. 5 Rthl. Müller's geographisch-statistisch-topographisches Wörterbuch des preuß. Staats, 6 Bde. nebst 27 Karten, f. 6 Rthl. Leopold's landwirthschaftliche Grundsätze, 2 Thle., f. 2½ Rthl. Dietrich a. d. Winckells Handbuch für Jäger, 3 Thle., f. 3 Rthl. Shakespeare's dramatic works with Notes, 9 Thle. Wuttke's Friedrichs des Großen Besitzergreifung von Schlesien, 1r Bd. (die übrigen werden erscheinen), 1842, Lp. 2½ f. 1⅓ Rthl.

Eine Erzieherin,

welche schon eine Reihe von Jahren mit gutem Erfolge fungirte, in den Elementarkenntnissen, in der französischen Sprache und im Flügelspiel Unterricht ertheilen kann, auch in allen Handarbeiten geübt und der polnischen Sprache kundig ist, wünscht zu Johanni c. ein Engagement in der bisherigen Eigenschaft oder auch als Gesellschafterin. — Nähere Auskunft durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84.

Bei J. P. Bachem, Hofbuchhändler und Buchdrucker in Köln, ist so eben erschienen und in Breslau bei **G. P. Aderholz**, Gosohorsky, Hirt, Max u. Komp. und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Preußens gerichtliches Verfahren

in Civil- und Kriminal-Sachen.

Ein Auszug aus den darüber bestehenden Gesetzen, insbesondere aus der allgemeinen Gerichts-Ordnung, der allgemeinen Deposital-Ordnung, der allgemeinen Hypotheken-Ordnung, der Kriminalordnung, dem Stempelgesetze u. s. w.

Nebst einer Einleitung, das Studium angehender praktischer Juristen und deren Laufbahn betreffend.

Dritte, völlig umgearbeitete, und mit Rücksicht auf die neuern und neuesten Bestimmungen ergänzte und vermehrte Auflage.

40 Bogen in gr. 8. auf feinem weißen Maschinenpapier. Preis 2¾ Rtlr.

Bei R. Friese in Leipzig ist erschienen u. in Breslau bei **Aug. Schulz u. Comp.**), Albrechtsstraße Nr. 57, unweit des Ringes) zu haben:

Programm der Adelsreunion in Schlesien,

nebst einer Beleuchtung.

Urversammlung und Statuten des Adelsvereins

nebst Betrachtungen darüber.

Preis 9 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Neues Kochbuch für Mädchen und Hausfrauen,

oder deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten. Nebst einem Anhange, allerhand nützliche und für jede Hauswirthschaft wichtige Mittheilungen und Vorschriften enthaltend.

Herausgegeben von

Th. Block.

2 Auflage. Preis 15 Sgr.

Die über dies Werk erschienenen Beurtheilungen nennen es eines der bessern und besonders für bürgerliche Haushaltungen sich ganz vorzüglich eignendes Kochbuch.

Neueste Compositionen

von

S. Thalberg.

Zu haben in **Carl Cranz** Musikalien-Handlung, Ohlauer Strasse Nr. 80:

Thalberg,	Fantasie aus Oberon. Op. 37.	1 Rthlr. 10 Sgr.
Thalberg,	Romance et Etude. Op. 38 in A.	20 Sgr.
Thalberg,	Souvenir de Beethoven. Fantasie. Op. 39.	1 Rthlr. 10 Sgr.
Thalberg,	Fantasie Donna del Lago. Op. 40.	1 Rthlr. 10 Sgr.
Thalberg,	Zwei Lieder ohne Worte. Op. 41.	20 Sgr.
Thalberg,	Neue Fantasie über die Serenade und Menuet aus „Don Juan." Op. 42.	1 Rthlr. 12½ Sgr.

Im Verlage von **Carl Cranz** Musikalienhandlung in **Breslau** (Ohlauer Strasse) sind so eben erschienen:

Sammlung beliebter Gesellschafts-Tänze

für das Pianoforte.

Nr. 1. Beliebte Stöckel-Polka. 5 Sgr.
Nr. 2. Bertha-Polka, von Unverricht. 5 Sgr.
Nr. 3. Vergissmeinnicht-Polka, von Unverricht. 5 Sgr.
Nr. 4. Abenteuer-Polka, von Unverricht. 5 Sgr.
Nr. 5. Contratänze aus „Lucrezia Borgia", von Unverricht. 5 Sgr.

Im Verlage von **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4, ist erschienen:

Neuester Plan von Breslau,

von Baurath **Studt**, lithogr. von Lieut. **Jäger**.

In Groß-Folio. Preis 15 Sgr., color. 25 Sgr., in Etui color. 1 Rthl.

Karte des Riesengebirges und Schlesiens,

in seinen angränzenden Theilen, so wie Böhmens ꝛc.,

Zweite Auflage. 1842. Mit Bezeichnung der

Eisenbahn von Breslau bis Oppeln,

in Etui, cart. Preis 10 Sgr.

Bei dem vielfachen Interesse, das unsere Eisenbahn jetzt angeregt, dürfte dies Kärtchen Vielen willkommen sein.

Zugleich empfehle ich mein Lager **ökonomischer, klassischer u. a. Bücher**, zum Theil in eleganten Einbänden, so wie meine bekannte **deutsche, französische und englische Lese-Bibliothek.**

Alle Aufträge, sowohl im **Fache des Buchhandels**, als in Betreff der **Bibliothek**, des **Journal-Zirkels** ꝛc., werden stets bestens besorgt.

J. Urban Kern.

Ein Mahagoni-Flügel,

im neuesten Styl gebaut und von vorzüglichstem Glockenton steht wegen Mangel an Platz zum billigen Verkauf am Neumarkt Nr. 38, erste Etage, bei **Eduard Groß.**

Modelle zu wohlfeilen Oefen, die schnell gleichmäßig anhaltend und mit wenigen Pfunden Feuermaterial heitzen, sind Schuhbrücke Nr. 78 zu haben. Görlich.

Für Schafzüchter

habe ich Tätovirapparate zum Zeichnen der Schafe von der neuesten und besten Art vorräthig; ferner empfehle ich Trokare, Aderlasser, Flieten, Nummern zum Brennen des Hornviehs, Baumketten u. dgl. Artikel.

Mechanikus **A. W. Jäkel**,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Zweite Beilage zu № 124 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 1. Juni 1842.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Anekdoten von und für Juristen u. Advokaten.

Zur Kurzweil und zum Lachen.

Gesammelt und herausgegeben von **Jocosus Pandectes.** Erstes Heft.
8. Preis 10 Sgr.

Bei Gebrüder Schumann in Leipzig sind so eben erschienen:

Theodor Hook's Romane.

Aus dem Englischen.

Erstes bis drittes Bändchen.

Diese elegante Taschen-Ausgabe im Formate von Schiller's 2c. Werken wird in gelungenen Uebertragungen sämmtliche Romane des kürzlich verstorbenen Hook geben, welche durch den Reichthum ihrer Erfindung und durch den geistreichen Humor, womit sie das Londoner Leben, besonders in höhern Kreisen, schildern, längst in England eine Lieblings-Lektüre bilden. Die Sammlung wurde mit dem Romane:

Jack Brag, übersetzt von **A. Kaiser,**

begonnen, wovon Bändchen 1 bis 3 ausgegeben ist, und soll rasch fortgesetzt werden. Nach „Brag" folgen zunächst „Väter und Söhne" und „Gilbert Gurney." Jedes Bändchen kostet nur **5 Sgr.**

Von einer bei J. Weber hier angekündigten „Auswahl" dieser Romane ist dagegen der Preis für's Bändchen 10 Sgr. netto. „Jack Brag", bei Weber 4 Bändchen umfassend, kostet also in der Weber'schen Ausgabe 1⅓ Thlr. netto, dagegen in der unsrigen, in der es 5 Bändchen geben wird, nur 25 Sgr., und der gleiche Preisunterschied zwischen beiden Ausgaben wird auch bei allen übrigen Romanen stattfinden.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth und Comp., Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Comp.

In meinem Verlage ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

Materialien zu Stylübungen für Töchterschulen.

Stufenweise geordnet und herausgegeben von

C. H. Hartmann.

Consistorial-Assessor und Schul-Inspektor.

1r 2r 3r Cursus. gr. 8. (41½ Bogen) **Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.**

Dem ersten und zweiten Cursus (welche jetzt in meinen Verlag übergegangen sind) ist bereits die günstigste Aufnahme zu Theil geworden, die auch hoffentlich den nunmehr vollständigen Werke, welches in der pädagogischen Literatur eine wesentliche Lücke ausfüllt, nicht mangeln wird. Der billige Preis empfiehlt es besonders zur Einführung in Töchterschulen und ist auch jeder Cursus davon einzeln zu haben.

Julius Klinkhardt in Leipzig.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschien so eben und ist in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

in dritter Auflage:

Die Wunder des Himmels

oder

gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems,

Von **J. J. v. Littrow,**

Direktor der kaiserl. königl. Sternwarte in Wien.

4te bis 6te (letzte) Lieferung.

Preis für jede Lieferung 1 Rthl. 15 Sgr.

Das nun vollständige Werk ist zum Subskriptions-Preise von 3 Rthl. in allen soliden Buchhandlungen zu haben. Sammler erhalten auf 10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Agent der **neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft** beehrt sich, das landwirthschaftliche Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß diese rühmlichst bekannte Societät gegen feste Prämien, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfinden kann, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden übernimmt, und den Verlust durch Hagelschlag, der den bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung baar vergütet. Der Sicherheits-Fonds, mit welchem die Gesellschaft für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht aus 468,310 Rthl. 13 Sgr., wozu noch die in diesem Jahre bereits eingenommenen und einzunehmenden Prämien kommen.

Breslau, den 24. Mai 1842.

E. G. Landeck,
Albrechts-Straße Nr. 52.

Sommer- und Wintergarten.

Auf vielseitiges Verlangen:

Mittwoch den 1. Juni großes Konzert,

Illumination von 6000 Lampen,

großes Feuerwerk, Colosseum-Spiel, illuminirte Rutschbahn-Fahrt, Vogelstechen, Vogelschießen nach Dresdener Art. Anfang des Konzerts 6 Uhr von 2 Musik-Chören. Entree 10 Sgr.

Kroll.

Echten alten Rollen-Varinas-Canaster und Rollen-Portorico, alte feine abgelagerte Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren, in großer Auswahl und in verschiedener Benennung; **Loose Tonnen-Canaster** das Pfund von 4 Sgr. bis 15 Sgr., **echten Holländer Schnupftabak (Rawiczer), Natur-Carotten, feine Doppel-Mops-Carotten** so wie alle anderen Sorten Schnupftabake offerirt zu billigen Preisen:

C. R. Kullmitz,

Ohlauer Straße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für Wollproduzenten und Schäfereibesitzer

ist so eben nachstehendes höchst interessante Werkchen erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), Max und Komp und Aderholz zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die Schafwollwäsche,

eine

systematisch geordnete, geschichtliche Darstellung aller bisherigen Ergebnisse und Unternehmungen in Bezug auf Wollwäsche mit den neuen Mitteln, nebst Beurtheilung ihrer Erfolge, nach Theorie und Erfahrung

von

Dr. **Karl Wilhelm Kahlert,**

K. K. Professor der Veterinär-Medizin an der Universität zu Prag, mehrerer gelehrten Gesellschaften und landwirthschaftlichen Vereine Mitgliede 2c. 2c.

Gr. 8. Geh. im Umschlag 15 Sgr.

Leipzig, im April 1842. **Ign. Jackowitz.**

Oekonomische Chemie!

Bei **Ferdinand Hirt**, in **Breslau** am Naschmarkt Nr. 47, ist so eben erschienen und **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor u. Pleß:** so wie überhaupt durch jede namhafte Buchhandlung Schlesiens zu beziehen:

A. Duflos und **A. Hirsch,**

Oekonomische Chemie.

Erster Theil.

Auch unter dem Titel:

die wichtigsten Lebens-Bedürfnisse,
ihre Aechtheit und Güte,
ihre zufälligen Verunreinigungen und ihre absichtlichen Verfälschungen,

auf chemischem Wege erläutert.

Zur Selbstbelehrung für Jedermann, wie auch zum Handgebrauch bei polizeilich-chemischen Untersuchungen,

von **Adolph Duflos** und **Adolph Hirsch.**

Gr. 8. Eleg. geheftet. Preis 1 Rtlr.

Inhalt: Erster Abschnitt. Luft, Wasser, Erde. Atmosphärische Luft. Wasser. Ackererde. **Zweiter Abschnitt.** Die Nahrungsmittel. Mehl Brot, Milch, Käse, Butter, zuckerige Substanzen, Gegohrene Flüßigkeiten, Eßig, Kochsalz, Speise-Oel, eingemachte Früchte, Conditorwaaren, Thee, Kaffee, Chokolade, Eßschwämme, **Dritter Abschnitt.** Küchengeschirre. Irdene Geschirre, metallene Geschirre. **Vierter Abschnitt.** Reinigungs-Materialien. Seife, Fleckmittel. **Fünfter Abschnitt.** Leuchtmaterialien. Wallrath, Wachs, Talg, Stearin, Stearinsäure, Thran, Oel. **Sechster Abschnitt.** Luxusgegenstände. Tabak, Puder und Wachsstärke, Schönheitsmittel, Farben.

Im Verlage von **Ferd. Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu erhalten:

Loisel's

Melonenbau im Freien.

Eine neue, ebenso einfache, als wohlfeile und durch vieljährige Erfahrung bewährte Methode, Melonen in außerordentlicher Menge und von trefflicher Beschaffenheit zu gewinnen.

Für deutsche Gartenfreunde bearbeitet.

Nebst erläuternden Zeichnungen.
8. Geh. Preis 10 Sgr.

Bei Schröder in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Legislative Fragen,

betreffend: die Juden im Preuß. Staate.

Von

Dr. J. M. Jost.

Gr. 8. geheftet. Preis 10 Sgr.

Ueber Oeffentlichkeit u. Mündlichkeit des Strafverfahrens

in den Preußischen Gerichten.

Von

Leman, Geh. Justiz-Rath.

Gr. 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Fürst Moritz von Anhalt-Dessau.

Ein Beitrag zur Geschichte des siebenjährigen Krieges.

Von

v. Orlich, Hauptmann.

Gr. 8. Geheftet. Preis 25 Sgr.

Der rheinische

Provinzial-Landtag

im Jahre 1841.

(Fortsetzung und Schluß der 1841 erschienenen Resultate der Provinzial-Landtage).

Gr. 8. Geheftet. Preis 1 Rtlr.

De Solonis Legibus

apud Oratores Atticos.

Von

H. Schelling.

Gr. 8. Geheftet. Preis 22½ Sgr.

Zwei Gespräche über das Werk

Preußen,

seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniß zu Deutschland,

von

Bülow-Cummerow.

Gr. 8. Geheftet. Preis 5 Sgr.

Die Pensionirung der Geistlichen

mit Bezug auf die „Proposition von Oesterreich." Von

Struensee, evangl. Pfarrer.

Gr. 8. Geheftet. Preis 5 Sgr.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Damoiseau, L., Hippologische Wanderungen in Syrien und der Wüste. 2 Theile. 8. Geheftet. Preis 2 Rthlr.

Mayer u. Wigand in Leipzig.

An die Theilnehmer der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Die Feuerversicherungsbank für Deutschland war seit ihrer Errichtung im Jahre 1821 bis jetzt noch niemals in der Nothwendigkeit, einen Prämien-Nachschuß von ihren Theilnehmern in Anspruch zu nehmen, sie hat vielmehr 21 Jahre hindurch alljährlich einen Ueberschuß zurückgeben können, welcher durchschnittlich auf ein Jahr $46\frac{5}{7}$ Proz., im Ganzen $981\frac{2}{3}$ Proz. beträgt. Es sind von 10,016,466 Thlr. 15 Gr. Prämien als Dividende 4,876,789 Thlr. 10 Gr. vertheilt, also $\frac{5}{6}$ Prämien ganz zurückgewährt worden.

Die viertägige Feuersbrunst in **Hamburg**, welche vom 5. bis zum 8. Mai d. J., aller Menschenkraft spottend, den reichsten Theil der reichsten und größten Handelsstadt Deutschlands vernichtete, ein Ereigniß, das alle Erfahrung und Voraussicht weit übersteigt, hat jetzt den Fall herbeigeführt, für welchen in den §§ 2, 32 und 33 des Verfassungsstatuts der Feuerversicherungsbank Vorsehung getroffen ist: es muß von dem in den Nachschußscheinen gesichertrn Hülfsfonds Gebrauch gemacht werden. Die den Hamburger Versicherten zu leistende Entschädigung beträgt nach der jetzt vorliegenden Berechnung *), deren nähere Feststellung noch vorbehalten bleiben muß, ungefähr 2,200,000 Thaler. Zur Deckung dieser Entschädigungssumme ist zwar, laut nachstehender Rechnung, an Uebertrag aus dem Jahre 1841 und den $4\frac{1}{2}$ Monaten Januar bis Mitte Mai 1842 incl. Zinsen 2c., nach Abzug der Ueberträge für 1843 und weiter, die Summe von 783,540 Thlr. 29 Sgr. vorhanden. Es sind aber hiervon für bereits bezahlte Brandschäden 41,027 Thlr. 8 Sgr., für bereits bezahlte Unkosten 2781 Thlr. 27 Sgr., für angemeldete Brandschäden, außer dem Verluste in Hamburg, circa 72,115 Thlr. und zur möglichsten Sicherstellung der Theilnehmer für die etwa sich noch ereignenden Brandschäden uud Unkosten bis ult. December 1842 die Summe von 542,966 Thlr. 10 Sgr. in Abzug zu bringen, mithin ist die Summe von 2,075,349 Thlr. 16 Sgr. durch zu erhebenden Nachschuß zu decken.

Da nun die Summe der Prämien für diejenigen Versicherungen, welche im Laufe dieses Jahres in Kraft waren und noch sind, sich auf 1,037,674 Thlr. 23 Sgr. beläuft, so muß der doppelte Betrag hiervon, also die **Hälfte** der Summe der ganzen Nachschußverbindlichkeit in Anspruch genommen werden, und es wird demnach, vorbehaltlich der am Jahresschluß aufzustellenden definitiven Ratenberechnung, eine zweifache Prämie als Nachschuß von jedem Theilnehmer der Bank eingefordert. Auf diese Zahlung werden jedoch die eben jetzt zu vertheilenden 62 Proz. Dividende aus dem Jahre 1841 mit 603,538 Thlr. 15 Gr. im 20 Flfuß oder 620,303 Thlr. 18 Sgr. im 14 Thlr.-Fuß für die daran Betheiligten, deren Versicherungen im Jahre 1842 noch fortbestehen, in Abrechnung gebracht.

Die Nachschußscheine beweisen nach §. 32 der Verfassung eine völlig liquide Schuld des Versicherten von dem vierfachen Betrage seiner Prämie, welcher nur bis auf weitere Kündigung in seinen Händen gelassen wird, und der § 33 besagt, daß, wenn die Bücher der Bank eine Unzulänglichkeit der nach § 32 berechneten Prämien zur Deckung aller Ausgaben ausweisen, und die Revisionscommission die Richtigkeit davon anerkannt hat, sich der Versicherte auf keine Weise dem ihn treffenden Nachschusse entziehen kann. Verweigerung der Zahlung hebt sogleich die Verbindlichkeit der Bank zum Schadenersatz, welchen der sich Weigernde außerdem etwa zu fordern befugt wäre, auf, und berechtigt dagegen den Vorstand zur sofortigen Ausklagung des ganzen Betrages des zugesicherten Nachschusses. Wird aber ein Nachschuß im Laufe des Jahres nöthig (wie solches jetzt der Fall ist), so soll eine generelle Berechnung der Einnahme mit spezieller Nachweisung der Ausgabe, woraus sich der Betrag des Nachschusses ergiebt, von der Administration ausgefertigt, von der Revisionscommission attestirt und vom Vorstande unterschrieben, den Versicherten vorgelegt werden."

Diese Berechnung erfolgt nachstehend; die Specialberechnung der Nachschüsse nach den Prämienraten (§ 33 der Verfassung) wird am Jahresschlusse geliefert, und dadurch die völlige Ausgleichung bewirkt, derjenige Betrag aber, der sich am Jahresschlusse als Ueberschuß (nicht als Dividende) ergiebt, auf die eingezahlten Nachschüsse vergütet werden.

Wie groß nun aber auch das Opfer ist, welches jetzt den Mitgliedern der Feuerversicherungsbank f. D. auferlegt werden muß: der Vorstand hat das feste Vertrauen, daß es, der freiwillig eingegangenen Verpflichtung gemäß, mit bereitwilligem Entgegenkommen getragen werden wird. Fordert und findet ja doch an sich schon das unermeßliche Unglück Hamburgs die lebendigste Theilnahme und Hülfsleistung des ganzen deutschen Vaterlandes: wie viel mehr ist es an Denen, diese Hülfe zu gewähren, welche für solche Unglücksfälle nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit den Bund geschlossen haben, durch gemeinsames Zusammenwirken nach dem Maße ihrer Theilnehmungsrechte für entstehenden Schaden sich Gewähr zu leisten. — Eben dies ist der von Anfang an ausgesprochene Zweck der Bank, daß auch der große, das Vermögen Einzelner übersteigende Verlust in der vereinigten Kraft Vieler sein Gegengewicht und seine Ausgleichung erhalten soll.

Funfzig Tausend Versicherte stehen dazu verbunden, mit einem Versicherungskapitale von 267 Millionen; sie werden es nicht drückend finden, und nicht zögern, einen Beitrag, der noch nicht ein Hunderttheil ihres Versicherungsbetrags ausmacht, darzubringen, um ihren verunglückten Mitbrüdern aufzuhelfen, und so sich selbst das Gleiche zu sichern. Auch wird ein Unglücksfall, der ganz außerordentlich und einzig in seiner Art ist, keine Besorgniß für die Zukunft begründen. Damit aber vollständig übersehen werden könne, wie der Zustand der Bank von Jahr zu Jahr durch den wachsenden Umfang ihres Geschäftes sich günstiger gestaltet, und die Gefahr für jeden einzelnen Theilnehmer sich vermindert, die Sicherheit aber sich vermehrt hat, lassen wir eine Aufstellung der Resultate der Bankverwaltung von deren Anfang mit dem Jahre 1841 bis zum Schlusse des Jahres 1841 folgen.

Nichts kann die Solidität der Grundlage und der Verwaltung der Anstalt, so wie die sichere Bürgschaft für die Zukunft überzeugender darthun, als die aus 21 Jahren in Zahlen nachgewiesene Erfahrung. Sie begründet die zuversichtliche Erwartung, daß der Brand in Hamburg in den Annalen der Bank als ein extremer Unglücksfall einzeln dastehen werde.

Gotha, den 17. Mai 1842.

Der Vorstand der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Werneburg, Dirigent.
Joh. Ludwig Hoffmann, Vorsteher für Erfurt.
Friedrich Heß, Vorsteher für Arnstadt.
Georg Zichner, Vorsteher für Gotha.

Auszug
aus den Büchern der Feuerversicherungs-Bank für Deutschland.

	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
Am 15. Mai 1842 betrugen die Prämien für die seit 1. Januar in Kraft gewesenen und noch laufenden Versicherungen von circa 267 Millionen, einschließlich des Prämienübertrags von 508961 Thlr. 18 Ggr. im 20Fl.-Fß, oder 523099 Thlr. 17 Sgr. in Pr. Ct.			985184	19
Hierzu für Zinsen von den ausgeliehenen Geldern und Agiogewinn			13484	13
			998669	2
Hiervon ab der Prämienübertrag auf die Jahre 1843 und weiter			215128	3
Die zu den Ausgaben des Jahres 1842 zu verwendende Summe ist daher			783540	29
Es sind daher zu stellen:				
a) für bereits bezahlte Brandschäden und Rettungskosten	41027	8		
b) für bereits bezahlte Unkosten	2781	27		
c) für die angemeldeten Brandschäden, außer dem großen Verlust in Hamburg am 5. bis 8. dieses Monats, circa . . . . . 72115 Rtlr. — Sgr.				
d) dieser Verlust in Hamburg anzunehmen mit . . . 2,200000 „ — „				
e) für fernere muthmaßliche Schäden bis zum 31. Dezember, nach dem bisherigen Durchschnittsverhältniß anzunehmen, für Agenturprovision und künftige Unkosten, so wie zur Vermeidung eines Bruchs bei der erforderlichen Nachschußquote . . . . . 542966 „ 10 „	2815081	10		
Es sind also mittelst Nachschuß auf die schon eingezahlten Prämien zu decken			2075349	16
	2858890	15	2858890	15

*) Von den in den abgebrannten Theilen der Stadt versicherten Gegenständen ist ein bedeutender Betrag gerettet, von diesen und aus anderen Theilen der Stadt ausgeräumten Sachen aber wieder ein Theil an den Orten verbrannt, wohin sie gebracht worden waren. Eine genaue Berechnung des Schadens muß demnach nothwendig noch vorbehalten bleiben.

Die Summe der vollen Jahresprämien für diejenigen Versicherungen, welche überhaupt im Laufe des Jahres 1842 in Kraft sind und waren, beträgt 1,037,673 Thlr. 23 Sgr.

Die speziellen Nachweisungen der bezahlten und angemeldeten Brandschäden und der Unkosten sind zur Einsicht der resp. Banktheilnehmer bei den Bankagenten niedergelegt.

Gotha, den 16. Mai 1842.

Fr. Arnoldi, Bankkassirer. **C. A. Scheibner**, Bankbuchhalter.

Zugleich für den in Hamburg anwesenden Bevollmächtigten:

W. Madelung, Bankdirektor.

Auf den Grund der am gestrigen und heutigen Tage vorgenommenen Revision wird die vorstehende Rechnung und die Größe des erforderlichen Prämiennachschusses von 2,075,349 Rthlr. 16 Sgr. von uns als richtig anerkannt.

Gotha, 17 Mai 1842.

Die Bank-Revisions-Commission:

Christ. Heinr. Wellendorff, aus Arnstadt. **Christ. Noback**, aus Erfurth.

C. W. G. Trebsdorf, Spezial-Revisor.

Vorstehende Bescheinigung beglaubigt

Der Vorstand der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Werneburg, Dirigent.

Joh. Ludw. Hoffmann, Vorsteher für Erfurt.

Friedr. Heß, Vorsteher für Arnstadt.

Georg Zichner, Vorsteher für Gotha.

Uebersicht der Resultate der Bankverwaltung.

	Es wurden Versicherungen geschlossen für	Brutto-Prämien-Einnahme		Betrag der Brandschäden.		Reiner Ueberschuß.			In dem Jahre wurde 1% weniger vertheilt b. einem Schaden von Rth.
	Rth.	Rth.	Gr.	Rth.	Gr.	Rth.	Gr.	Proc.	
1821	13,515464	56890	6	14965	20	11258	22	31 %	363
1822	25,986249	106869	10	13638	15	54656	15	64 %	854
1823	45,790919	188657	4	102988	2	28472	10	18 %	1581
1824	59,329505	242294	8	141464	12	64088	22	28 %	2288
1825	67,682920	263619	10	129700	2	89738	22	35 %	2563
1826	74,860512	288754	12	176556	3	77350	3	28 %	2762
1827	80,289289	299217	10	163963	17	102048	20	35 %	2915
1828	84,982700	313751	17	74346	11	181140	4	60 %	3019
1829	97,499731	351052	4	222584	19	76936	17	23 %	3345
1830	100,461139	353383	6	206630	9	199841	8	57 %	3505
1831	109,003133	379567	11	42970	21	287421	11	80 %	3592
1832	131,320351	456378	5	153686	5	184933	10	45 %	4109
1833	156,139808	558778	20	350041	8	111348	7	21 %	5302
1834	168,986228	550178	13	273343	14	268132	2	50 %.	5362
1835	176,128603	590402	23	195651	18	299801	16	53 %	5656
1836	190,498244	640341	22	260542	14	294002	23	48 %	6125
1837	203,913853	702106	10	207938	18	433516	20	64 %	6773
1838	226,777194	819612	1	204389	11	504253	5	66⅔ %	7563
1839	247,703552	921685	19	331092	11	419630	1	50 %	8392
1840	261,485367	945938	19	288182	3	584677	21	63 %	9280
1841	277,598532	986986	1	341377	8	603538	15	62 %	9734
		10,016466	15	3,896055	1	4,876789	10	981⅔ %	
(1842. Uebertrag						508961	18)		

Gotha, den 16. Mai 1842.

Die Administration der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

F. Arnoldi, Bankkassirer. **C. A. Scheibner**, Bankbuchhalter.

Nachgewiesen und richtig befunden:

C. W. G. Trebsdorf, Special-Revisor.

Nach vorstehender Rechnung bestehen die Prämien der Bank bis 15. Mai c. exclusive der Zinsen ꝛc. und nach Abzug der Reserve für 1843 ꝛc. in 770,056 Rtlr. 16 Sgr., demnach
ist die vierfache Nachschußverbindlichkeit . . . . 3,080,226 Rthlr. 4 Sgr.
Hiervon ist in Anspruch zu nehmen . . . . 2,075,349 „ 16 „
bleiben 1,004,876 „ 18 „
Nächstdem sind aber . . . . 542,966 „ 10 „
für die vom 15. Mai bis ultimo Dezember noch mögliche Schäden ꝛc. berechnet.

Die Schäden und Kosten im ganzen vorigen Jahre betrugen nur . . 363,565 Rthlr. 19 Sgr.
während dem sie jetzt mit obigen . . . . 542,966 Rthlr. 10 Sgr. und
für bereits bezahlte Brandschäden und Unkosten . . . . . . 43,809 Rthlr. 5 Sgr. desgl.
für angemeldete Schäden vor dem Hamburger Brande . . . . 72,115 Rthlr. — Sgr.
Summa 658,890 „ 15 „ also fast mit der doppelten Summe berücksichtigt sind.

Die Deckung des Risicos auf 1843 ist ebenfalls mit 215,128 Rthlr. 3 Sgr. a rata der Dauer in 1843 ꝛc. laufenden Versicherungen mit der erforderlichen Nachschuß-Quote berücksichtiget.

Hiernach muß die Sicherheit der Bank auch nach dem außerordentlichen Verluste in Hamburg, der sich hoffentlich geringer als 2,200,000 Rthlr. stellen wird, Jedem höchst beruhigend erscheinen.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Joseph Hoffmann, Nikolai-Straße Nr. 9.

Wein-Offerte.

Alten milden Franz die Flasche 10 Sgr.
Fein Haut Sauternes . . „ 12½ — u. 15 —
„ Haut-Barsac . . . . „ 17½ —
„ Medoc . . . . „ 7½ — u. 10 —
Medoc St. Estèphe . . . „ 12½ —
„ St. Julien . . . . „ 15 —
„ Margeaux . . . . „ 17½ —
Chateau Margeaux . . . „ 20 —
Rhein-Weine, à 10, 15 und 20 —
Alten herben Ungar, à 15, 20 und 25 Sgr.
Dry Madeira . . . . die Flasche 22½ —
Fein Bischof . . . . „ „ 12½ —

In Commission empfing und verkauft:

3 Flaschen für 1⅙ Rthlr.
1 Flasche moussirenden Champagner,
1 „ Rheinwein,
1 „ fein Medoc.

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, Pokoyhof.

C. G. Viehweg,

Spitzen-Fabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

empfiehlt sich während seines Aufenthalts mit einer reich sortirten Auswahl in Französischen, Schweizer und Sächsischer Stickereien, als: in Mull gestickte Pellerinen, Cardinal-Kragen, Unter-Chemisets, Badistchen und Manchetten; ächte Blonden und Spitzen, Shawls, Kragen, Hauben, Barben und Berthen, so wie in à la Rococo- und Spitzengrund und eine Auswahl in Spitzen und Blonden-Kanten, so wie mehrere ähnliche Gegenstände, und verkauft zu Fabrikpreisen.

Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke im goldnen Löwen Nr. 5.

Die Damen-Putz-Handlung von T. Zeller,

Elisabeth-Straße Nr. 5 eine Treppe, Eingang im Durchgange,

empfiehlt sich den geehrten Damen mit einer Auswahl von eleganten Hüten in allen Stoffen, Crep-, Italienischen Strohhüten, Blumen, Hauben, Kragen, besonders die so beliebten Kardinals-, Chemiset-Kragen, Manschetten für Herren ganz besonders.

Sauber und dauerhaft gekittet

werden alle zerbrochene Gegenstände in Glas, Porzelan, Stein und dergl., ohne gewöhnliche Drath-Klammern dabei anzuwenden, zu höchst billigen Preisen,

Albrechtsstraße Nr. 44, im Hofe par terre.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Brennholz-Bedarfs für die Garnison- und Lazareth-Anstalten hierselbst pro 1843 wird ein Licitations-Termin auf den 15ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr in unserem Geschäfts-Lokal festgesetzt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Die Unternehmer haben sich zu dem Termine mit Caution — dem zehnten Theile des Lieferungsobjekts — zu versehen.

Breslau, den 17. Mai 1842.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am Sonntage den 22. Mai d. J. Nachmittags, soll einem Herrn in der Klosterstraße hierselbst, welcher eine Dame geführt, in der Nähe des goldenen Scepters, ein Taschentuch aus der Rocktasche entwendet worden sein. Am Abende desselben Tages sind zwei Corrigenden verhaftet worden, bei deren einem ein Schnupftuch, bei dem andern drei Schnupftücher vorgefunden wurden. Die bis jetzt unbekannten Eigenthümer dieser Tücher werden aufgefordert, sich im Verhörzimmer Nr. 8 des hiesigen Königlichen Inquisitoriats spätestens den 6. Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr zu melden, und ihre Eigenthums-Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Breslau, den 30. Mai 1842.

Königliches Inquisitoriat.

Steckbrief.

Der hiesige, unten näher signalisirte jüdische Wein-Kaufmann Löbel Friedländer hat sich der, wegen strafbaren Bankeruts, wider ihn eingeleiteten Criminal-Untersuchung, durch die Flucht entzogen.

Es werden demnach alle Militair- und Civil-Behörden ersucht, auf den ꝛc. Friedländer vigiliren und denselben im Betretungsfalle an uns abliefern zu lassen. Die dadurch erwachsenen Kosten werden wir sofort erstatten.

Breslau, den 27. Mai 1842.

Königliches Inquisitoriat.

Signalement: Familienname, Friedländer; Vorname, Löbel; Geburtsort, unbekannt; Aufenthaltsort, unbekannt; Religion, jüdisch; Alter, einige 50 Jahre; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, schwarz und grau melirt; Stirn, schmal; Augenbraunen, stark; Augen, grau; Nase, gebogen; Mund, gewöhnlich; Bart, grau; Zähne, unvollständig; Kinn, spitz; Gesichtsbildung, lang; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittlere; Sprache, deutsch und polnisch.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß, soll das auf dem Bauplatz des General-Kommando-Gebäudes hierselbst belegene Pfarrhaus am Schweidnitzer Thore sofort zum Verkauf auf den Abbruch gestellt werden. Es wird daher zu diesem Behufe auf den 3. Juni c. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstraße Nr. 3, ein Verkaufs-Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die dem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen vorher entweder in dem bezeichneten Geschäfts-Lokal oder in dem erwähnten Pfarrhause eingesehen werden können.

Breslau, den 30. Mai 1842.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker.

Bekanntmachung.

Am 23., 24. und 25. Juni d. J. erfolgt hierselbst die Einzahlung, am 25., 27., 28. und 29. ejusd. die Auszahlung der Pfandbriefszinsen. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Konsignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rtl. von den höheren zu sondern. Der 30. Juni bleibt zu besonderen Kassengeschäften, der 1. Juli c. zu den Deposital-Angelegenheiten vorbehalten.

Am 15. Juni d. J. werde ich, als dermaliger Direktor der ökonomisch patriotischen Societät, die gewöhnliche Vereins-Versammlung hierselbst abhalten, wozu ich die Herren Mitglieder ergebenst einlade.

Jauer, am 30. Mai 1842.

Der Landschafts-Direktor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

F. Graf v. Burghauß.

Bekanntmachung.

Zur allgemeinen Kenntniß wird hiermit gebracht, daß das Geschäft der Pfandbriefsabstempelung bei der Glogau-Saganschen Fürstenthums-Landschaft mit dem 20. Juni c beginnt und bis zum 30. Juni c. fortgesetzt wird.

In diesem Zeitraume wird auch die Zahlung für diejenigen an Weihnachten p. a. zur Baarzahlung resp. zum Umtausch gekündigten Pfandbriefe, geleistet, deren Honorirung der hiesigen Landschaft obliegt.

Glogau, den 22. Mai 1842.

Direktion der Glogau-Saganschen Fürstenthums-Landschaft.

Eine sehr achtbare Wittwe wünscht eine oder zwei Töchter anständiger Eltern, in ihren Familienkreis aufzunehmen, und ihre Zeit der Ausbildung junger Mädchen zu widmen, wozu in ihrem Hause sich Gelegenheit darboten wird. Nähere Auskunft ertheilt gern der Senior Berndt, (Magdalenen-Kirchhof Nr. 6).

Verkauf von Baumaterialien in Pilsnitz bei Breslau.

Zum meistbietend öffentlichen Verkauf gegen baare Zahlung, der auf dem Mühlen-Grundstücke zu Pilsnitz lagernden Bau-Materialien, worunter 122 Stück rohe Baumstämme nebst Inventarienstücken, habe ich die Termine auf

den 9. und 10. Juni d. J.,

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, in loco festgesetzt, wozu die resp. Kauflustigen hiermit eingeladen werden, wobei ich nur bemerke, daß am 1. Tage mit den Baumaterialien angefangen werden wird, und daß das Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände in meinem Geschäftslokale, Reusche-Straße Nr. 37 und in Pilsnitz beim dortigen Wächter Sand einzusehen ist.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion von Wein und Rum.

Donnerstag den 2. Juni c., von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr an, soll mit der in Nr. 15 Bischof-Straße am 26sten und 27sten d. M. angefangenen Wein-Versteigerung fortgefahren werden. Nächst den französischen und feinen Rhein-Weinen wird auch eine Partie Ungar-Wein, so wie Arak und Rum vorkommen.

Breslau, den 29. Mai 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 2. Juni Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42,

eine Partie neuer Jagdgewehre (ein- und doppelläufig), ferner mehrere plattirte und bronzirte Tischleuchter (zwei-, drei- und vierarmig), und endlich mehrere Kronleuchleuchter und Spiegel

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Mai 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auction.

Am 2. Juni c., Vormittags 12 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, nachstehende, von berühmten Meistern verfertigte musikalische Instrumente, als:

ein Bassethorn, 2 Klarinetten in B. mit A.-stück und silbernen Klappen, ein Oboe und eine Flöte, ferner ein goldener Siegel-Ring mit über 100 verschiedenen in die Kapsel passenden Steinen und zwei andere antike Ringe, wovon einer mit einem Käfer auf dem Stein,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Mai 1842.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde-Auktion.

Montag den 6. Juni c. Vormittags um 11 Uhr wird die Königliche 6. Artillerie-Brigade bei dem Exerzier-Schuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst ein zum Königlichen Dienst nicht eingeschlagenes Remontepferd, (Rothfuchs, 5 Fuß 4 Zoll groß; 6 Jahr alt,) gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen. Breslau, den 29. Mai 1842.

Königliche 6. Artillerie-Brigade.

v. Schramm,
Oberst und Brigadier.

Auktion.

Den 3ten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr, sollen Neuweltgasse Nr. 42, zwei Getreide-Reinigungs-Maschinen, ein Jagdwagen und eine Droschke, beide leicht, in gutem Stande und zum ein- und zweispännig Fahren, öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Pferde- und Fohlen-Verkauf

Carlsstraße Nr. 32, woselbst solche täglich von 2 bis 4 Uhr zu besichtigen sind: eine Schimmel-Stute, Litthauer, 5 Jahr alt, geritten, auch zum Fahren verwendbar; ein Fohlen, 2 Monate alt, von obiger Stute und einem russischen Hengste; ein brauner Wallach, Kosaken-Pferd, 6 Jahr alt, auch sind beide Pferde gut eingefahren.

Unterkommen-Gesuch.

Ein sehr empfehlungswerthes junges Mädchen, welches sich in allen weiblichen Arbeiten gut ausgebildet, wünscht als Kammerjungfer ein Unterkommen und würde mehr auf solide Behandlung, als gute Belohnung rechnen. Das Nähere ist zu erfragen Schuhbrücke Nr. 68, zwei Stiegen, bei der Frau Rendant **Schmidt**.

Güter-Verkauf.

Mehre bedeutende forstreiche Güter in Oberschlesien, die sich wegen ihres Wasserreichthums vorzüglich zu Fabrikanlagen eignen, zu den Preisen von 200,000, 185,000, 180,000, 96,000, 70,000 und 60,000 Rtlr. weiset Unterzeichneter zum Verkaufe nach. Während des Wollmarktes wohne ich in den zwei goldenen Löwen, Ohlauerstraße.

Moritz Eisner,
Kaufmann und Agent in Guttentag O. S.

Von neuen

Matjes-Heringen

erhält nun täglich frische Sendungen u. offerirt heut zu neuerdings billigem Preise:

C. J. Bourgarde,

Ohlauerstraße Nr. 15.

Mineral-Brunnen

1842r Mai-Schöpfung

als: Kissinger Ragozzi-Brunnen,
Selters,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober-Salzbrunn,
Kudowa,
Reinerzer u. s. w.,

empfing direkt von den Quellen u. empfiehlt äußerst billig:

A. Wilh. Wachner,

Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Haus-Verkauf.

Ein großes Haus am Ringe, welches die Zinsen von 112,000 Rthl. bringt, ist veränderungswegen sogleich und sehr billig zu verkaufen, durch den Kommissionär **Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

Ein Kaffeehaus,

oder auch jede andere Schankwirthschaft wird von einem zahlungsfähigen Mann sofort zu pachten gesucht. Näheres bei

J. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Waaren-Offerte.

schöne grüne wohlschmeckende Kaffees à Pfd. $5\frac{1}{2}$, 6, $7\frac{1}{2}$ und 8 Sgr., **neuen Carol. Reis** $2\frac{1}{2}$, 3 u. $3\frac{1}{2}$ Sgr., **Perl-Sago** à Pfd. 2 Sgr., neue große gelesene Rosinen à Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt:

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, im Pokoihof.

Rollen-Varinas-Canaster,

alte abgelagerte Waare, in vorzüglicher Qualität à Pfd. 16 bis 30 Sgr., sowie **Rollen-Portoriko** zu den möglichst billigsten Preisen offerirt die **Tabak-Fabrik** von

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Fertige Hemden,

in solider, rein leinener Waare und bestens genäht, empfiehlt:

Wilh. Regner, Ring, goldene Krone.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich außer meinen bedeutenden Vorräthen in **weißen Waaren** und **Kleidern, französischen, sächsischen und schweizer Stickereien, Mousseline-de-laine-Roben, schwarzseidene Stoffe, französische und englische Callicoes und Battiste,**

ein großes Lager

fertiger **Herren-** und **Damen-Hemden, Negligees, Chemisetts, Halskragen und Knaben-Ueberwürfe.**

Carl J. Schreiber,

Blücher-Platz Nr. 19, Ecke des Ringes.

Nicht zu übersehen!

So eben erhielt eine bedeutende Sendung Bronce-Verzierungen, worunter mehre Sorten der beliebtesten Gardinenstangen ꝛc. und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Die Vergolde-Fabrik und Bronce-Handlung
von
Ernst Melzer,
am Neumarkt, Einhornstraße Nr. 2.

Hiermit empfehle ich meine **Conditorei-Waaren** und **Wachsarbeiten**, bestehend in Figuren, Thieren und Blumen in großer Auswahl einer geneigten Beachtung.

C. G. Banco,
Canditor und Wachsfiguren-Fabrikant.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von

Wilhelm Regner,

Ring, goldene Krone,

empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von **Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken**, dergl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene Kaffee-, so wie **Dessert-Servietten** zu geneigter Abnahme.

Mein auf das vollständigste assortirte Lager in **Beinkleiderstoffen, Westen, Shlipsen, Shawls, Cravatten**, seidenen und baumwollenen **Hals- und Taschentüchern** empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19, Ecke des Ringes.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe 52, ist so eben erschienen:

Album für 1842.

Sammlung der beliebtesten und modernsten

Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte.

Inhalt: 1 Polonaise, 6 Galoppen, 4 Polka, 2 Masurek etc., nebst dem grossen **Fest-Marsch zum Einzuge Sr. Majestät des Königs in Breslau,** componirt von **Fl. Olbrich**.

Zweite, durch den Narrenfest-Galopp und die Carneval-Polka vermehrte Auflage. Preis 15 Sgr.

Eisenbahn-Lustfahrt-Galopp,

für das Pianoforte von **F. Olbrich**. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Mai-Bouquet. Walzer für Pianoforte,

von **A. v. S.** (Frau von Wedell gewidmet.) $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dem grossen

Musikalien-Leih-Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

können fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Auswärtigen werden besondere Vortheile gewährt.

Die neuesten Tänze von

Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,

sämmtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes aufzuweisen hat, ist in **reicher Auswahl** vorräthig bei

F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52.



Die besten Stahlfedern,

geprüft und zum allgemeinen Gebrauch empfohlen von den berühmtesten Schreibmeistern, sind wieder in vorzüglicher Qualität angekommen.

Correspondenzfeder das Dutzend m. Halter $12\frac{1}{2}$ Sgr. **Lordfeder** 10 Sgr. **School-pens** $7\frac{1}{2}$ Sgr. **Calligraphiefedern** 5 Sgr.

Haupt-Depot für Schlesien:

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

Haupt-Lager

vorzüglich angefertigter Herren-Hemden, Chemisettes, Manchetten, Halskragen, Unterbeinkleider, Socken, Unterjäckchen und echt ostindische Foulard-Taschentücher. Ferner die neusten Formen in Damen-Hemden, die vorzüglichsten **Negligee- und Morgen-Häubchen, Negligee-Jäckchen,** die neusten und feinsten **Französischen Stickereien,** eine große Auswahl **Fantasie-Kragen, gestickte Kinder-Kleider** und **elegante Taufzeuge** bei

Heinr. Aug. Kiepert in Breslau, Ring Nr. 20, erste Etage.

Von diesjähriger Frühjahrs-Bleiche

empfing in ausgezeichnet schöner und billiger Waare **weiße Bielefelder** und alle Sorten **Schlesischer gebleichter** und **Creas-Leinen;** weiße und bunte leinene **Taschentücher**, bunte Bettleinen; schön und dauerhaft **gemalte Rouleaux** und große Auswahl von **Wachsparchenten** zu **Flügel-** und **Tischdecken; billige Sommer-Beinkleider-** und **Rockzeuge:**

die Leinwand-Handlung Ernst Schindler,

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4, im Hause der Schneiderschen Damen-Putz-Handlung, **zum goldenen Kreuz.**

Bekanntmachung.

Die hiesige Brau-Kommune will das ihr eigenthümlich gehöriges Brau-, Malz- und Wohnhaus nebst Brau-Utensilien im Wege der freiwilligen öffentlichen Lizitation verkaufen, wozu ein Termin auf den 7ten Juli c. Vormittags 9 Uhr in dem magistratualischen Sessions-Zimmer anberaumt ist, zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Die Bedingungen können vor und in dem Termine in gedachtem Lokale eingesehen werden. Beuthen, den 27. Mai 1842.

Die Brau-Deputation.

Ein unverheiratheter, gebildeter Mann von Stande, in den Funfziger Jahren, wünscht für seine erwachsene Adoptiv-Tochter zu Michaelis d. J. eine in gesetzten Jahren fein gebildete Gesellschafterin zu engagiren, die nicht allein vollkommen fähig sei, mit Würde und Anstand sein Haus zu repräsentiren, nächstdem der obern Leitung der Wirthschaft, mit allem was dahin gehört, gründlich vorzustehen, und endlich auch ganz besonders seinem mutterlosen Kinde durch Lehre, Rath und Beispiel ein leuchtendes Vorbild werde.

Dazu geeignete Damen wollen sich bald gefälligst in portofreien Briefen an die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge in Hirschberg wenden, wo sie das Nähere erfahren.

Pferde-Verkauf.

Eine von einem Königl. Landbeschäler bedeckte braune Stute, brandenburger Gestüt, 7 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, steht zum Verkauf, Antonienstraße Nr. 29.

Auktion.

Donnerstag den 2 Juni wird Ohlauer Straße Nr. 71, Damenputz, eine Partie Strohhüte, Blumen und Stickereien gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Ein gebildeter Knabe, mosaischen Glaubens, welcher Lust hat, die Schnittwaaren-Handlung zu erlernen, kann sich melden: Ring Nr. 23, im Kürbiß.

Jagdgewehre.

Drei Stück geführte Doppelflinten, sind billig zu verkaufen. Desgleichen 2 Satz Brenneisen, zum Zeichnen des Hornviehes, Messergasse Nr. 17, im Hofe eine Stiege.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen, ist Ring Nr. 32, der zweite Stock von sechs Stuben. Näheres beim Haushälter.

Neue Wiener Modells,

in Hauben, Hüten, und die so beliebten Kardinals-Kragen, sind stets vorräthig in der Damenputz-Handlung von **E. Stiller**, Riemerzeile Nr. 20.

Ein unverheiratheter Gärtner und Bedienter sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Marstallgasse Nr. 4, beim Schuhmacher-Meister Leitmann.

Eine freundliche Stube, vorn heraus, ist von Johanni zu vermiethen, Carlsstraße Nr. 31, erste Etage.

Dritte Beilage zu № 124 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 1. Juni 1842.

Neue landwirthschaftliche Schriften,

bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Mentzel, Beiträge zur Wollveredlungs-Praxis, aus eigener Erfahrung dargeboten. 12½ Sgr.

Montendre, Graf v., Das Gestütwesen und die Anstalten für Pferdezucht in den deutschen Bundesstaaten. 1r Bd. Geh. 20 Sgr.

Nutt, Lüftungs-Bienenzucht. Oder praktische Anweisung zu einer verbesserten und menschlichern Behandlung der Honigbienen. Mit Abbildungen. Geh. 15 Sgr.

Patzig, Aufruf an alle Bauern zur Verbesserung ihrer Wiesen durch Bewässerung. Mit 43 Abbildungen. Geh. 15 Sgr.

Derselbe, Der praktische Rieselwirth. Anleitung, natürliche Wiesen durch Bewässerung in ihrem Ertrage zu erhöhen. Mit 75 Abbild. Geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Payen, Vom Dünger und dessen Anwendung auf die Gewächse, so wie die Art, den bestmöglichsten Nutzen daraus zu ziehen. Geh. 10 Sgr.

Rothe, Handbuch für den angehenden Landwirth. Geh. 2 Rtlr.

Schenk, Abhandlung über den Wiesenbau und was zu dessen Verbesserung sowohl vom Staate, als von den Wieseneigenthümern geschehen müsse. 2te Aufl. 20 Sgr.

Derselbe, Kritische Zeitschrift über Wiesenbau und Landwirthschaft überhaupt. 4 Hefte. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Schmalz, Anleitung zur Kenntniß und Anwendung eines neuen Ackerbausystems. Geh. 15 Sgr.

Small's Uebersichtstafel der Krankheiten bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Hunden. Geh. 10 Sgr.

Türk, Anleitung zur Pflege und Erziehung der Maulbeerbäume. 4te Aufl. 11¼ Sgr.

Thomas, Allgemeines Vieharzneibuch. 2 Bde. Geh. 1 Rtlr.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft in Sondershausen. Geh. 15 Sgr.

Versuche, praktische, das Gewicht des Schlachtviehes durch Ausmessung zu finden. Geh. 5 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrnstraße Nr. 20, sind folgende neue Schriften zu haben:

Neues und unentbehrliches

Kochbüchlein für Stadt und Land,

insbesondere für Mädchen und Hausfrauen. Enthaltend die in der Küche zu machenden Ersparnisse, das Verfertigen der Speisen, Einmachen der Früchte, Einsalzen des Fleisches u. s. w. 96 S. Broch. 2½ Sgr.

Neuestes und allgemeines Kartoffelkochbuch

für Jedermann, welches deutlich und auch gründlich lehrt, die Kartoffeln auf das Mannigfaltigste zu benutzen, insbesondere die schmackhaftesten Gerüchte davon herzustellen. 82 S. Broch. 2½ Sgr.

Der vollkommene und zuverlässige Degraisseur.

Oder: Gründliche Anweisung alle möglichen Flecke aus seidenen, leinenen, baumwollenen und wollenen Stoffen ohne Nachtheil der Farben und der Zeuge, ferner aus Meublen, Dielen, Papieren u. s. w. zu bringen. Nebst Anleitung zum Putzen und Reinigen, Bleichen und Waschen verschiedener werthvoller Gegenstände. Ein höchst nöthiges Hilfsbuch für jede Haushaltung. 1842. Broch. 10 Sgr.

Abhandlung über die Cacteen und deren Veredlung,

nebst der Behandlung hinsichtlich der Blumen selbst. Von Dr. Friedrich August Claus. 1842. Broch. 5 Sgr.

Abhandlung über die Aster,

hinsichtlich gefüllter Floren. Von Dr. Friedrich August Claus. 1842. Broch. 5 Sgr.

Abhandlung wie alte Weinstöcke zu benutzen,

daß damit viele junge Stöcke erzielt werden. Von Dr. Friedrich August Claus. 1842. Broch. 5 Sgr.

Abhandlung über eine besondere Vegetation

der Gewächse durch den Guß. Von Dr. Friedrich August Claus. 1842. Broch. 5 Sgr.

Wie werden die gefüllten Dahlien oder Georginen

behandelt, daß man sich im kalten Klima die schönsten Floren davon versprechen kann und wie erzielt man reife Saamen, die die schönsten Spielarten liefern? Von Dr. Friedrich August Claus. 1842. Broch. 7½ Sgr.

Abhandlung über die Enthülsung der hartschäligen

Saamen der Accacien, Cäsalpinen, Proteen 2c. in 16 bis 24 Stunden ohne Nachtheil die Keime hervorzubringen. Von Dr. Fr. Aug. Claus. 1842. Broch. 5 Sgr.

Abhandlung wie Rosen, Herbst- und Winterlevkoyen,

Lack, Nelken und andere Gewächse in trocknen Kellern ohne Töpfe gut zu durchwintern sind. Ferner wie Kraut, Wirsing 2c. zum Saamenbau vortheilhaft und mit wenig Kosten ebenfalls daselbst durchwintert werden. Nach der Erfindung des Dr. Friedrich August Claus. 1842. Broch. 5 Sgr.

Der praktische Criminal-Polizei-Beamte,

oder Belehrung für diejenigen Beamten, welche die Mittel, Verbrechen zu entdecken, sich zueignen wollen, so wie die Kenntnißnahme der Diebesgattungen und deren Machinationen 2c., nebst einem alphabetischen Verzeichniß der Kochemer- oder Diebessprache, als auch der vortheilhaftesten Aufsichtsführung über Criminal-Gefangene, für Inspektoren, Gefangen-Aufseher, Wärter und dergleichen Beamten, und zum Nutzen und Gebrauch für das handeltreibende kaufmännische Publikum, wie für jeden wißbegierigen Privatmann beschrieben von C. B. Schlemmer. Zweite Auflage. 8. 1842. Broch. 20 Sgr.

Die neuesten Mittel zur Erhaltung und Herstellung der Schönheit

der Haut, zur Vertreibung der Sommerprossen, der Leberflecken, Muttermähler, des üblen Geruchs aus dem Munde und der Nase, der Hautfinnen und des Gesichtskupfers; zur Beförderung eines schönen Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare und die Kahlköpfigkeit; ferner gegen Oberbeine, Frostbeulen, Warzen und gegen die Krankheiten der Nägel und Niethnägel. Nebst einer Anweisung, die nöthigen Mittel selbst zu bereiten, von Dr. Richter. 8. 1842. Broch. 12½ Sgr.

Lehrbuch für Herren-Kleidermacher,

oder gründliche und deutliche Anweisung in kurzer Zeit alle Stücke von Mannskleidern richtig zeichnen und zuschneiden zu lernen, nebst 20 lithographirten Tafeln und 64 Figuren, doppelten Reduktions-Schema für 30 verschiedene Leibweiten, gezeichnet und erklärt von Johann Friedrich Menge, Schneidermeister in Weimar. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1842. 32½ Sgr.

Die Brauchbarkeit dieses Buches beweist, daß davon sich alljährlich eine neue Auflage nöthig machte, und hat bei der jetzigen der Verfasser den Zweck, ohne alle mündliche Anleitung das Zuschneiden deutlich zu lehren, vollkommen erreicht.

Schreibe-Bücher

auf Konzept, Kanzlei- und Velin-Papier **liniirte** und **unliniirte**, mit lithographirten Umschlägen, in einer Auswahl von mehr als 100 Sorten zu 5 bis 15 Sgr. pro Dutzend. Desgleichen

Bücher-Umschläge

mit den mannigfaltigsten Zeichnungen, das Rieß auf fein Sammet-Papier 4 Rtlr. 5 Sgr.
„ Kanzlei-Papier 3 Rtlr. — Sgr.,
„ Conzept- „ 2 „ — „
„ fein kolor. „ 7 „ 10 „
(bei bedeutender Abnahme einen annehmbaren Rabatt)

empfiehlt:

das lithogr. Institut von S. Lilienfeld,

Breslau, Reusche Straße Nr. 38, in den 3 Thürmen.

Daguerrotyp.

In der Voraussetzung, daß die berühmte Erfindung Daguerre's hinlänglich bekannt ist, erbietet sich der Unterzeichnete, der im Besitz eines Wiener-Daguerrotyps ist, Lichtbilder anzufertigen, die eben sowohl Gebäude als Personen darstellen können. Ich mache darauf aufmerksam, daß die abzubildende Person nur 1—2 Minuten, und zwar im Schatten, zu sitzen nöthig hat, und daß das Bild keine Aehnlichkeit der Person, wie bei Gemälden, sondern eine völlige Gleichheit darstellt, indem nicht nur die Gesichtszüge im Allgemeinen, sondern auch die unbedeutendsten Einzelnheiten sich von selbst im Bilde darstellen. Mit Vergnügen werde ich Jedem, der von dieser berühmten Erfindung noch keinen klaren Begriff hat, das Instrument und dadurch hervorgebrachte Lichtbilder zeigen. Der Preis eines Portraits auf einer versilberten Platte beträgt 4 Rtlr.

A. Rösselt, Mechanikus,
Albrechtsstraße Nr. 24.

Auktions-Gelaß.

Es ist mir gelungen, nun ein freundlicheres und geräumigeres Lokal zur Abhaltung von Auktionen aller Art zu gewinnen und bin ich in demselben und in meiner Wohnung stets zu Annahme von Aufträgen zu sprechen.

Reymann, Auktions-Commissarius,
Neueweltgasse Nr. 42.

Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 2. Juni c. großes Militär-Konzert und Abends Gartenbeleuchtung im Zahn'schen Garten vor dem Schweidnitzer Thore, ausgeführt vom ganzen Musikchor des 10. Infanterie-Regiments. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Wozu ergebenst einladet: **Hagemann.**

Ausschieben

findet morgen bei mir statt, auch werden die **Geschwister Löffler** bei mir konzertiren.

Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Anzeige.

Eine braune Stute nebst Fohlen, so wie auch ein Paar Russische und ein Paar Sillengeschirre, gelb beschlagen, sind zu verkaufen: Neumarkt Nr. 19, im goldnen Lamm.

Haus-Verkauf.

Ein massives, gut gebautes Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist in der Sand-Vorstadt zu verkaufen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 20, bei dem Wirth zu erfragen.

Ein Pinscherhund hat sich gefunden: Hinterdom, Gräupnergasse Nr. 6.

Flügel-Instrumente,

ganz neu, auch übergespielte, welche sich durch guten Ton, äußere Eleganz und Gediegenheit empfehlen, stehen möglichst billig zum Verkauf: Einhorngasse Nr. 3, Ecke vom Ritterplatz.

Billig zu verkaufen

ist eine solide, in Federn hängende und mit eisernen Achsen versehene moderne Droschke, Ohlauer Straße Nr. 43, erste Etage; ebendaselbst ist ein großer Keller zu vermiethen.

Kanarienvögel sind wegen Abreise des Besitzers billig zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 39, im zweiten Stock.

Malereien

sowohl als Stuben, Schilder, Oel-Anstrich u. dgl. m. verfertigt aufs wohlfeilste:

Loobs, Maler,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Zur Anfertigung aller Arten von **Stukatur-Arbeiten**, im neuesten Geschmack und zum billigsten Preise, so wie mit gutem gebrannten Gyps, à Metze 4½ Sgr., empfiehlt sich:

Augustini,
Stukateur,
Ursuliner-Straße Nr. 14.

Lager-Fässer liegen zum Verkauf: Schweidnitzerstraße Nr. 37.

Cigarren-Offerte.

Mein vollständiges Lager aller Gattungen alter abgelagerter **Havanna-, Bremer- u. Hamburger Cigarren** in verschiedener Benennung, zu den Preisen per mille 8, 10 12, 14, 16, 18, 20 bis 35 Rtlr., diverse Sorten Land-Cigarren mit und ohne Pisen à mille 4 bis 7 Rtlr., empfehlen:

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Ein Mahagoni-Stehflügel,

englisches, sehr schönes Instrument; 7 Oktaven; massiv Mahagoni; eiserne Rasten und Spreizen; gebraucht, aber wie neu, ist für den festen Preis von 80 Rthl. zu verkaufen, Ring 51 bel-étage.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, vorn heraus, für einen Garcon sich eignend, ist von Termino Johanni c. ab zu vermiethen:

Schweidnitzerstr. Nr. 37.

Neue Meubles von Zuckerkisten und polirtem Birkenholz sind, wegen Veränderung des Wohnorts, zu verkaufen und das Nähere zu erfahren Ohlauerstraße Nr. 85, zwei Treppen hoch.

Eine Wolf- und eine Kratz-Maschine,

erste fast neu, und zweite mit noch gutem Beschlag, ist zu verkaufen. Die HH. Nitschke u. Comp. in Breslau, Ring Nr. 27, werden auf portofreie Anfrage Mittheilung machen.

Ein Mahagoni-Flügel

von Schubert, fast neu, elegant und von ausgezeichnetem Ton, steht zu verkaufen, Ritterplatz Nr. 9, im 2. Stock.

Von neuen

Engl. Jäger-Heringen

empfingen wieder Zusendung mit gestr. Post:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. 80.

Tättowir-Apparate

verschiedener Art mit Buchstaben und Zahlen, Trokare für Rind- und Schafvieh sind vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen:

Seefeld, Instrumentenmacher,
Oderstr. Nr. 26, eine Stiege.

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 17, ist eine Stube zum Wollmarkt zu vermiethen.

Ein leichter moderner Wagen (Tilbury) steht zum Verkauf bei **Vogel**, Sattlermstr., auf der Büttnerstraße.

Altbüsserstraße Nr. 21, ist eine freundlich meublirte Stube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Zu verkaufen

sind zwei große Neufoundländer Hunde, beim Gastwirth Wengler in Neudorf, vor dem Schweidnitzer-Thore.

Zu verkaufen: ein Neufundländer Hund, Ring Nr. 51, im Hofe zwei Stiegen.



Zwei sehr schöne Bull-Doggen sind zu verkaufen bei Karl Heuber jun., in Neudorf Com. vor dem Schweidnitzer Thor wohnhaft, in der Branntweinbrennerei.

Ein Mahagoni-Flügel-Instrument in Tafelform steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen: Reusche Straße Nr. 16, 3 Stiegen; bei Gruschke.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen von Auswärts, im Schneidern, Friseuren und andern weiblichen Arbeiten geübt, wünscht baldigst ein Unterkommen als Kammerjungfer bei einer Herrschaft auf dem Lande. Nähere Auskunft wird ertheilt bei Madame **Striegnitz**, Ring 34.

Am 25. Mai sind auf der Füller-Insel ein Tischtuch und zwei Servietten, mit M. und H. gezeichnet, von einer Schleußerin vergriffen worden. Es wird ersucht, dieselben dort abzugeben.

Die Bett-Federn- und Daunen-Handlung, früher Karlsstraße Nr. 12, befindet sich jetzt Büttnerstraße Nr. 1.

Fremden-Listen

sind von heute ab bis über die Zeit des Wollmarktes wiederum täglich in den Vormittagsstunden, sowohl bei mir als auch bei dem Autographen Herrn **Schaad**, Neumarkt Nr. 9, zu bekommen.

Breslau, den 27. Mai 1842.

Tietz, Königl. Polizei-Sekretair.

Ausverkauf von Tischgedecken und Handtüchern,

Damast- und Schachwitz-Gedecke, à 6 und 12 Servietten, so wie **dergl. Handtücher**, in rein leinener Waare, offerire, um damit gänzlich zu räumen, zum wirklichen Kostenpreise. Jeder resp. Käufer wird sich bei einem Versuch gewiß von deren Billigkeit überzeugen, weshalb ich mir erlaube, besonders bei Ausstattungs-Einkäufen, darauf aufmerksam zu machen.

F. W. Klose,

Leinwand-Handlung am **Blucherplatz Nr. 1**, neben der Militär-Effekten-Handlung des Hrn. R. Haselbach.

Heinrich Bossard, Maler,

Bildhauer und Stucateur in Breslau, Karlsstraße Nr. 2,

empfiehlt sich einem hohen Publikum zur Anfertigung folgender, so wie zu allen übrigen zu diesen Erzeugnissen gehörende Gegenstände ganz ergebenst.

1) Zur Malerei von Zimmern, von 4 bis 100 Rthlr. (à Zimmer).
2) Zur Malerei von Decken in Tapetenzimmer, von 2 Rthlr. an (à Decke).
3) Zur höhern kunstgerechten Malerei öffentlicher Lokalitäten, Säle, Pavillons, Kirchen u. s. w., in Leim, Oel, Fresco und Wachsfarben.
4) Zur Dekorirung derselben Gegenstände mit wirklich erhabenen Verzierungen (bas rélief) in Gyps, gebrannten Thon, Steinpappe, weiß auch vergoldet, namentlich in dem jetzt so sehr beliebten mittelalterlichen und jedem andern Styl.
5) Zur Anfertigung aller nur vorkommenden modernen Bildhauer-Arbeiten in Holz, Thon und Gyps.
6) Zum Modell- und Formschneiden für Eisengießereien, Stucateurs, Canditors u. s. w.
7) Zu Gyps-Marmor, welcher nicht von der Natur zu unterscheiden ist, matt und geschliffen (von 3 bis 10 Sgr. à □F.) zu Wänden, Tischblättern, Säulen, Vasen, Taufsteinen, Fußböden u. s. w.
8) Zum Vergolden, Bronciren, Versilbern von Holz, Stuk. und andern Sachen.
9) Zur Einrichtung und Herstellung von Pavillons, Canditoreien, Ausbauten vor Gewölben, Ehrenpforten, Fontainen u. s. w.
10) Zur Landschafts- und Prospekten-Malerei nach der Natur in Tusch-, Oel- und Wasserfarben, so wie zu lithographirten Ansichten beliebiger Gegenstände.
11) Zu jeder nur erdenklichen Art von Zeichnungen für Gewerbtreibende.
12) Zum Lack- und Oelfarben-Anstrich von Thüren, Fenstern, Fußböden u. s. w. (von 6 Pf. an à □F.).
13) Zur Restauration von Oelgemälden (auch das total ruinirteste wird wie neu hergestellt).
14) Zur Ausbesserung von Gypsfiguren und andern Verzierungen.
15) Zimmer-Dessins und Chablonen für Stubenmaler und Maurer sind stets in größter Auswahl vorräthig und werden aufs billigste gefertigt.

Dessins und Proben obengenannter Arbeiten liegen in meiner Wohnung zu geneigter Ansicht bereit.

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz (Ring-Ecke) Nr. 10 und 11,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt sein auf das reichhaltigste und feinste assortirtes Lager

Solinger und Englischer Stahlwaaren, Neusilber-, plattirter, lackirter und Bronce-Waaren,

so wie eine schöne Auswahl der besten und billigsten

Doppel-Jagd-Gewehre

von Lepage aus Paris, Herzberg und anderen sehr guten Fabriken,

für deren Güte in jeder Hinsicht gebürgt wird.

Alle Arten Jagdgeräthschaften, Pistolen und Terzerole, beste engl. Schafscheeren und Striegeln, Trocare u. Flieten, Fahrpeitschen und Stöcke,

einer gütigen Beachtung zu den möglichst billigsten Preisen.

Ergebenste Anzeige für Damen.

Die **französische, englische** und **Wiener Schnürmieder-Fabrik** empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum ganz ergebenst diesen Wollmarkt mit einer eleganten und sehr großen Auswahl von nur gut und bequem sitzenden Corsets, als erste Sorte Pariser Corsets, elastisch, à Stück 3 Rthl.; zweite Sorte à 2½ Rthl., dritte Sorte à 2 Rthl., elastische Morgen-Corsets à 2 Rthl. 15 Sgr.; sollte ein solches gekauftes nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen. Zum Maß bedarf ich ein passendes Kleid. **Bamberger,**

auf der Schmiedebrücke in Stadt Warschau Nr. 16 eine Stiege.

Besten Rollen-Varinas-Canaster und Portorico, ächte Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren

in großer Auswahl, so wie alle bekannte preiswürdige Sorten **Rauch- und Schnupftabacke**, empfehle ich hiermit in Quantitäten und im Einzelnen zu billigen Preisen:

J. G. Rahner, Bischofstr. Nr. 2.

Eleganteste **Putz- und Negligee-Hauben** nach den neuesten Pariser und Wiener Modells empfiehlt in großer Auswahl:

Carl J. Schreiber, Blücherplatz Nr. 19, Ecke des Ringes.

Zum bevorstehenden Wollmarkt und Pferderennen

empfiehlt die elegantesten **Fracks à la Français** (Reitfracks) so wie eine große Auswahl moderner **fertiger Kleidungsstücke** und Stoffe, zu billigen aber festen Preisen, zur geneigten Beachtung:

das Tuch- und Kleider-Magazin von **L. F. Podjorsky** aus Berlin, Altbüßerstraße Nr. 6, in den 3 Weintrauben, erste Etage.

Zur gütigen Beachtung.

Die von mir verfertigten Roßhaar-Fabrikate sind nur in der Haupt-Niederlage, **Ohlauer-Straße Nr. 24 im Eckgewölbe**, so wie in der Bude des Posamentirer Hrn. **Wurster** auf dem Ringe, dem Kaufmann Herrn **Regner** gegenüber, zu haben, **und sind meine Roßhaarröcke, für deren Fehlerlosigkeit ich garantire, mit meinem Stempel versehen.**

Auch empfehle ich Schnurröcke eigener Fabrik à Stück 20 Sgr.

C. E. Wünsche, Roßhaarrock-Fabrikant.

Roisdorfer Mineral-Brunnen

1842r Füllung.

Den Herren Aerzten und dem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß die erste Sendung Roisdorfer Brunnen von diesjähriger Füllung angekommen und zu den bisherigen Preisen bei mir zu erhalten ist.

Da die letzten Tage des Monat März, in denen der Brunnen gefüllt worden, schön und heiter gewesen sind, so ist derselbe von bester Qualität.

Analysen des Brunnens und Zeugnisse von den geschätztesten Aerzten des In- und Auslandes über die vortreffliche Wirkung desselben in verschiedenen Krankheiten sind bei mir unentgeltlich zu erhalten. Auch bin ich gern bereit, Unbemittelten den Brunnen ohne allen Nutzen abzugeben, wenn sie sich durch Zeugnisse ihrer resp. Herren Aerzte ausweisen.

Breslau, im Mai 1842.

Die Roisdorfer Brunnen-Niederlage.

Carl Wysianowski.

Billiger Ausverkauf von Schnitt- und Mode-Waaren.

Um mein Lager zu räumen bin ich gesonnen, einen großen Theil desselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, worauf ich ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

M. Gabrielli, Albrechtsstr. Nr. 3.

Gorkauer Lagerbier.

Den Freunden des „**Gorkauer Lagerbiers**" die ergebene Anzeige, daß der Ausschank desselben sich jetzt **Albrechtsstraße Nr. 11**, am Magdalenen-Kirchhof befindet. **H. Aust.**

Tapeten-Anzeige.

Meinen geehrten Geschäfts-Freunden die ergebene Anzeige, wie ich denen, im **Comtoir Albrechtsstraße Nr. 14 in Breslau**, zur Ansicht bereit liegenden Tapeten nunmehr ganz **neue Muster**, welche sich durch Reichhaltigkeit der Dessins als auch **Feinheit und Sauberkeit** der Arbeit auf das Vortheilhafteste auszeichnen, beigefügt habe, und erlaube ich mir hiermit, diese zur gütigen Beachtung ganz besonders zu empfehlen.

Heinrich Hopffe in Dresden, Tapeten-Fabrikant.

C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3,

empfiehlt seine so eben angekommenen **Offenbacher Lederwaaren**, als äußerst elegante und geschmackvolle Schreibmappen, sowohl in Folio als Quarto, mit und ohne Schloß. Desgleichen Brieftaschen, Reise-Necessaires, Album's und Stammbücher, feine Damen-Näh-Etuis, und ganz etwas Neues in Cigarren-Etuis, und verkaufe solche zu äußerst billigen Preisen.

Solche sind aus einer Fabrik, welche bis jetzt den ersten Ruf in Deutschland genießt, und nicht solche, wie seit einiger Zeit in hiesigen Blättern und an Straßenecken von einer Lederwaaren-Fabrik bekannt gemacht, die aber nur eine Niederlage einer Berliner Fabrik ist, welche ihre Waaren in der Spandauer Strafanstalt anfertigen läßt.

Kohlensaures Natrum,

Krystallisirte Soda,

empfiehlt zur Einmaischung den Herren Branntwein-Brennerei-Besitzern zu sehr billigem Preise.

Allen sonst von meinen werthen Herren Collegen gemachten Waaren-Anpreisungen werde ich, wenn die Qualität der Waaren nicht einen Unterschied macht, niemals nachstehen.

Reinhold Sturm,

Reusche Straße, Pfauen-Ecke Nr. 55.

Nachstehende Waaren empfiehlt zu den beigefügten höchst billigsten Preisen:

Echten Emmenthaler Schweizer-Käse, beste Sorte à Pfund 7 Sgr., der Ctnr. 22 Rthl.,

Sehr alten abgelagerten wurmstichigen Varinas, in ganzen Rollen das Pfd. 14 Sgr., bei einzelnen Pfd. 15 Sgr.

Besten Portorico, in ganzen Röllchen pro Pfund 8 Sgr., einzeln 9 Sgr.

Beste Perrossier-Cigarren, à 5 Rthlr. pro Mille, in ¼ Kisten.

Havanna-Cigarren, in Schilfkörbchen à 100 Stück, pro 1000 10 Rthlr.,

Regalia- und La Fama-Cigarren, in ¼ Kisten, pro 1000 10 Rthlr.

Martin Hahn, goldne Radegasse Nr. 26.

Ein von seiner Pension lebender, mehrseitig gebildeter, höchst rechtlicher, verlaßbarer Mann, welcher mit der Oekonomie nicht unbekannt ist, wünscht die selbstständige Verwaltung eines oder des andern Geschäfts zu übernehmen, es sei dieses auf dem Lande oder in der Stadt. Näheres ist auf Adressen L. Z. poste restante Lissa bei Breslau zu erfahren.

Die Krystallwaaren-Niederlage der Carlsthaler Fabrik bei F. Pupke,

Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch,

empfiehlt zum bestehenden Wollmarkte eine reiche Auswahl sowohl von weißen als farbigen Krystall-Artikeln, als: Tisch-Aufsätze, Fruchtschaalen, Zuckerkörbe, Thee-Aufsätze, Wasser- und Weingläsern, Blumen-Vasen, Kuchenteller, Salatschaalen 2c., so wie sehr mannigfaltige Artikel, welche sich zu Ausstattungen, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken eignen.

Wir empfingen gestern direkt eine große Sendung der neuesten **Sommer-Beinkleiderstoffe** und **Westenstoffe, Pariser Seiden-** und **Ressort-Hüte** und empfehlen solche zu den billigsten aber **festen Preisen.**

Stern & Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße.)

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2,

empfehlen ihr

Meubles- und Spiegel-Magazin, sowie Parquet-Fußboden eigener Fabrik, zu den billigsten Preisen.

H. E. Neugebauer,

Albrechts-Straße Nr. 29, der Post vis-à-vis,

empfiehlt zu soliden Preisen sein

Kinder-Spiel-Waaren-Lager

mit den neuesten Gegenständen; für jedes Alter der Kinder ist eine reiche Auswahl zur gütigen Ansicht aufgestellt.

So eben empfing wieder aus Berlin eine bedeutende Sendung aller Gattungen **Militair-Gegenstände**, und empfiehlt sich zu **vollständiger Uniformirung aller Militair-, Staats- und Civil-Beamten**, nebst den dazu gehörigen **Militair-Effekten**, so wie zur Anfertigung aller **Civil-Kleidungsstücke**; ferner auch die neuesten und geschmackvollsten **Herren-Garderobe-Artikel** zu soliden und festen Preisen:

die Handlung der Militair-Effekten und Herren-Garderobe-Artikel des

L. Sontag,

Ring Nr. 8, in den sieben Kurfürsten.

Obstwein (Aepfelwein),

die Flasche 5 Sgr.

Von diesem beliebt gewordenen Wein, der dem Ungar-Wein sehr nahe kommt, offerire im Ganzen zum Wiederverkauf so wie im Einzelnen.

C. R. Kullmitz,

Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Neuländer und Oberschlesischer (Czernitzer) Dünger-Gyps

ist zu haben in Tonnen und Säcken nebst Gebrauchs-Anweisungen bei

Carl Wysianowski,

Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenkranz.

Im Auftrage der Direktion der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft nehme ich aus Neumarkt und der Umgegend Zeichnungen auf Actien an.

C. G. Drogand seel. Sohn.

Die Eisenguß-Waaren-Niederlage

von

J. R. Schepp, am Neumarkt Nr. 7,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit **Ofenwaaren, Ofentöpfen, Mörsern, emaillirtem** und **rohem Koch-** und **Bratgeschirr**, so wie **Ofen-** und **Heerdplatten, à Pfd. 1 Sgr.;** desgleichen werden Bestellungen für alle Arten Eisenguß-Waaren angenommen und billigst ausgeführt, als: **Maschinen, Monumente, Gitter** 2c., wozu Zeichnungen zur beliebigen Auswahl vorliegen.

Fenster und Thüren luft-, staub- und wasserdicht

zu machen und zu bewahren, ist seit geraumer Zeit der Gegenstand denkender Handwerker geworden. Denn wie wenig unsere gewöhnlichen Fenster und Thüren namentlich gegen feinen Luftzug schützen, der nur zu oft empfindlich belästigt, ist nicht unbekannt. Nach vieljährigen Bemühungen und den verschiedensten Versuchen des Tischlermeisters **Ernst Ferdinand Schob** aus Berlin, ist es ihm endlich gelungen, eine sinnreiche Einrichtung zu treffen, um Fenster wie Thüren völlig und durchaus luft-, staub- und wasserdicht zu machen, so daß Wind, Nässe und Frost dem angewandten leichten Verschlusse nicht zu schaden vermag. In Ansehung der praktischen Bedeutung und leichten Ausführung seiner Erfindung und zur Belohnung für seine Bemühungen hat Schob unterm 29. Dezember 1841 ein Patent auf jene, durch Modell dargestellte neue Art eines Verschlusses für Fensterflügel und schon früher auf eine durch Zeichnung erläuterte, für neu und eigenthümlich erachtete Einrichtung zum luftdichten Verschluß von Fenstern und Thüren nicht allein für das Königreich Preußen, sondern auch für das Königreich Sachsen empfangen. Die Anwendung dieses Verfahrens für ganz Schlesien ist dem Unterzeichneten zur Ausführung übertragen worden. **Derselbe empfiehlt sich daher bei Bauten zur Anfertigung dieser patentirten Fenster,** so wie er auch bevollmächtigt ist, mit soliden Meistern in Schlesien über die Ausführung dieser Methode nach zuvoriger Mittheilung derselben unter feststehenden Bedingungen zu unterhandeln.

Daß sich die genannte Erfindung bei schon fertigen und gebrauchten Fenstern anwenden läßt, hält der Unterzeichnete nicht für überflüssig, hier zu erwähnen, und bemerkt nur noch, daß Proben davon bei ihm einzusehen sind.

Vielleicht dürfte schon der Umstand, daß Se. Excellenz der General-Postmeister Herr von Nagler diese Einrichtung bei den Postgebäuden in Berlin und Halle hat anwenden lassen, und daß sie auch im Königlichen Schloß zu Berlin in Anwendung kommen wird, für die Zweckmäßigkeit bürgen.

Für Schweidnitz, die benachbarten Städte und Umgegend haben der Tischlermeister **G. Flegel** in Schweidnitz, für Grünberg, die benachbarten Städte und Umgegend der Tischlermeister **Severin** sen., und für den Creutzburger Kreis der Tischlermeister **Herpel** die Anfertigung der patentirten Fenster, nach zuvoriger Einigung mit dem Unterzeichneten, erhalten.

Welchen Meistern in den andern bedeutenden Städten Schlesiens die Anfertigung der **patentirten** Fenster übergeben werden wird, soll nach erfolgter Einigung zur Kenntniß des verehrlichen Publikums baldigst gelangen.

Gleichzeitig wird gegen **unberechtigte** Nachahmung der patentirten Fenster sowohl, als des **patentirten** Verschlußes gewarnt, da gerichtliche Einschreitungen dagegen zu Gebote stehen. Das Publikum wird aber besonders darauf aufmerksam gemacht, daß erschlichene und nicht mit den Ideen des Erfinders völlig vertraute Nachahmungen keinesweges die wirklichen patentirten Fenster erreichen können.

Auswärtige Anfragen werden frankirt erbeten.

Groß-Glogau, im Mai 1842. **C. Mehne**, Tischlermeister.

Bötticher & Comp.,

am Ringe, Naschmarkt Nr. 56,

empfehlen ihr vollständiges Lager aller feiner Toilette-Seifen, Crême de Savon, vorzüglichste Rasirseife, Haar-Pomaden, Stangenpomaden, Bandoline, Haaröle und Haarwuchs, so wie Haarfärbungs-Mittel, ächte Eau de Cologne, Eau de Lavande, neueste und feinste Parfüms und Extrait d'odeurs, Rosenöl, Waschwässer und Schönheits-Mittel, Schminken, Räucher- und Zahnmittel zu billigen festen Preisen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Weidenstraße Nr. 25, in Stadt Paris,

eine Spezerei-Waaren-, Taback- und Cigarren-Handlung,

unter der Firma:

Moritz Siemon,

und versichere bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Moritz Siemon.

Pariser und deutsche Tapeten.

Die neuesten Sendungen in der reichsten und geschmackvollsten Auswahl, Dekorationen in Gold und Silber, feine Satin- und einfache Tapeten, Landschaften, darunter das Pferderennen zu Rom, Plafonds und Rosetten, Gardinen-Dekorationen nach den neuesten Pariser Dessins, Roccoco-Bronze-Stangen in allen Nüancen, bunte Rouleaux 2c. empfiehlt:

die Tapeten-Handlung von

Carl Fischer, Dekorateur u. Tapezierer,

Kupferschmiedestraße Nr. 42, im Bergmann.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut im Herzogthum Posen, 11 Meilen von Breslau entfernt, mit 1000 Morgen gutem Acker, 2/3 davon Weizenboden, 100 Morgen Wiesen, 600 Morgen Wald, das todte und lebendige Inventarium im besten Zustande, baare Silberzinsen 800 Rtlr., jährliche Abgaben im ganzen Betrage 100 Rthlr., hinlängliche Arbeiter, die Wirthschaftsgebäude im guten Baustande, ist mir Familienverhältnisse halber zum Verkauf übertragen worden, eben so werden Güter zum Verkauf von 10–150,000 Rtlr. in Schlesien, Herzogthum Posen und im Königreich während des Wollmarkts in den 2 goldenen Löwen, Ohlauer Straße, zum Verkauf nachgewiesen, und von da ab durch den Kaufmann und Güter-Negoziant

Marcus Schlesinger in Kempen.

☞ Großes Strohhut-Lager

und im Besitz der allerneuesten seidenen Hüte uud Hauben, welche ich so eben aus **Wien, Frankfurt a. M.** und **Leipzig** empfing, empfehle ich meinen hochgeehrten Kunden hier, wie auch den Auswärtigen, zur gefälligen Ansicht und Wahl; zugleich höflich bemerkend, daß das reiche Lager posttäglich mit neuen **Italienischen, Schweizer-** und **Brüsseler Strohhüten**, so wie mit andern leichten **Sommerhüten** und **Pariser Blumen** stets komplett unterhalten wird.

Breslau. **Caroline Hoffmeister,**

am Ringe Nr. 27, in der ersten Etage, im Hause der Herren Seidel und Teichgreeber.

Eine 6jährige fehlerfreie braune Stute (Reitpferd) steht im goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore zum Verkauf.

Weine

von den besten Jahrgängen.

Aechten Champagner, roth und weiss, die Fl. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.
Rheinwein-Champagner, die Fl. 1 Rthlr.
Sächsischen Champagner, d. Fl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Herben Ungar, die Fl. 25, $22\frac{1}{2}$, 20, $17\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.
Rheinweine, die Fl. 40, 30, 25, 20, $17\frac{1}{2}$, 15, 10 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Französische rothe und weisse Weine, die Fl. 25, 20, 15, $12\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.
Malaga, die Fl. 30, 25, 20 und 15 Sgr.
Alter Scherri, die Fl. 30 Sgr.
Madeira, die Fl. 25 und 20 Sgr.
Süssen Ungar, das preuss. Quart 40, 30, 25, 20 und 15 Sgr.
Bischof, d. pr. Quart 20 und 15 Sgr.
Cardinal, d. pr. Quart 20 und 15 Sgr.
Bischof- und Cardinal-Extrakt, d. preuss. Quart 30 Sgr.

Für fremde Rechnung,

bedeutend besser als der frühere,

3 Flaschen für $1\frac{1}{6}$ Rthlr.

1 Flasche moussirenden Champagner,
1 — guten Franz,
1 — guten Medoc.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, in 3 Brezeln.

Grundstücks-Verkauf.
Vor dem Sandthore ist ein Haus mit einem großen Garten ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Näheres Kreuzkirche Nr. 4, par terre.

Zu vermiethen
sind im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt von Termin Johannis d. J. ab zwei übereinanderliegende, große, luftige Boden.
Das Vorsteher-Amt.

Ein fünfjähriger Schimmel-Wallach, 5 Zoll hoch steht zum Verkauf. Klosterstraße Nr. 16, beim Wirth zu erfragen.

Wollezelt-Verkauf.
Ein Zelt, welches zweckmäßig gebaut, leicht zum Zusammensetzen, 16 Fuß Rheinl. Maaß lang, 14 Fuß tief und bis ans Dach 7 Fuß hoch ist, ist inclusive Dielung zu verkaufen, und das Nähere hierselbst Neumarkt Nr. 23, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Offener Posten.
Ein unverheiratheter Bedienter kann bald, oder Termino Johanni c. a. bei Unterzeichnetem seine Anstellung finden.
v. Lieres, auf Dürrjentsch.

Eine **Droschke** steht billig zum Verkauf Universitätsplatz beim Stellmacher **Richter.**

Wappen und Buchstaben
auf Briefbogen werden angefertiget bei **F. L. Brade,** am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Große leere Oelfässer,

ganz mit Eisen gebunden, stehen zum Verkauf: Taschenstraße Nr. 31.

Guten Hopfen empfiehlt die Handlung Carlsstraße Nr. 32 in Breslau.

Rokoko-Meubel und Oel-Gemälde,
von Rubens und andern berühmten Meistern, sind zu verkaufen. Das Nähere Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Pferde-Verkauf.
Ein Transport Wagen- und Acker-Pferde stehen zum Verkauf Rosenthalerstraße in den 3 Linden. **Friedmann Strühmer.**

Eine ordentliche Frau, welche ganz gut mit Schneider-Arbeit fort kann, empfiehlt sich aufs Land und in die Stadt ins Haus arbeiten zu gehen. Das Nähere Grenzhaus-Gasse Nr. 5 3 Stiegen bei Frau Dresler.

Zu verkaufen
steht, Abreise wegen, ein sechsoktaviger Flügel im besten Zustande für 50 Thaler, ein birkenes mit braunem Moiree überzogenes Sopha und eine doppelte Bettstelle. Zu erfragen Neueweltgasse Nr. 37, im ersten Stock.

Ein meublirtes Vorderzimmer mit Betten ist bald oder zu Johanni für einen oder zwei einzelne Herren billig zu vermiethen Büttner-Straße Nr. 1, dritte Etage.

Ein viersitziger Staatswagen
mit eisernen Achsen, breite Spur, steht zum Verkauf für 150 Rthl. beim Wagenbauer
Doll, Hummerei Nr. 41.

Gegen pupillarische Sicherheit sind 9500 Rthlr. zu verleihen. Das Nähere Nr. 31 Büttnerstraße im Comtoir.

Ein Zuckerkisten-Büffet,
ausgezeichnet gut und schön gearbeitet, steht zum Verkauf bei Herrn Dr. Lilliger, Ohlauer Vorstadt Nr. 1. b., 2 Treppen hoch.

---

3 Stück Comoden und 1 Kirschbaum-Kleider-Schrank steht zum Verkauf Mäntlergasse Nr. 7.

Es ist gestern ein weißer Pudel, die Füße halb geschoren und auf den Ruf „Ami“ hörend, abhanden gekommen. Wer solchen Herrenstraße Nr. 14, dem Bäckermeister Herrn Clar zurückgiebt, hat eine Belohnung zu gewärtigen.

Zu einer am 1. Juli d. J. anzutretenden Reise nach Carlsbad werden eine oder zwei Theilnehmerinnen gesucht. — Näheres erfährt man Schmiedebrücke 39, im zweiten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 30. Mai. Goldene Baum: HH. Kaufl. Markiewiez u. Sochazewski a. Krotoschin. HH. Rentmeister Schön a. Wohlau u. Jähne a. Gr.-Peterwitz. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Cohn a. Karge, Fränkel a. Ziegenhals, Zobel u. Hentschel a. Kempen, Heilborn a. Rybnik, Löwi u. Mokrauer a. Beuthen. — Kronprinzen: Hr. Generalpächter Kutzner a. Herrnprotsch. Hr. Gutsb. Sonnek a. Landau. HH. Oekonomen Heiber aus Leuthen und Dehmisch a. Bresa. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Heydebrand a. Nassadel. Hr. Wirthschafts-Direktor Bergmann a. Bertholdsdorf. — Rautenkranz: HH. Gutsb. v. Rembowski und von Mycielski aus Gr. Herz. Posen, Schlinke aus Masselwitz, v. Bojanowski aus Woyniegore u. Dittrich a. Oderberg. Hr. Lieut. v. Samoggy a. Medzibor. HH. Kaufl. Wartenberger a. Oberwitz u. Tielsch a. Waldenburg. Hr. Gutsb. v. Zakrzewski u. Hr. Partikulier v. Piotrowicz a. Osiek. Hr. Major v. Holly a. Strehlen. Hr. Fabr. Müller a. Militsch. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Krzyzanski a. Posen. — Drei Berge: HH. Kaufl. Strauß a. Mainz, Philippsohn a. Leipzig, Hirsch u. Baum a. Rawicz. — Goldene Schwerdt: Hr. Kaufm. Jouanne aus Berlin. — Weiße Roß: HH. Ober-Amtl. Eggers a. Gugelwitz u. Mentzel aus Borne. Frau Gutsb. Zindler a. Grossen. — Gelber Löwe: Hr. Polizei-Distrikts-Kommissarius v. Götz a. Brzezinske. HH. Gutsb. Kadler aus Kottlewe, v. Schönitz a. Klein-Kloden, Schön a. Klein-Totschen, Seidel a. Wettrisch, Pilz a. Steinkirch, Bänisch a. Pawelschewe. Hr. Gtsp. Hoffmann aus Gr.-Ellguth. Herr Oekonom Schmidt a. Lauterbach. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. v. Budziszewski a. Czacharowo, v. Budziszewski aus Sowiny, Mollard, HH. Inspektor Preuß u. Oberförster Rackwitz aus Gora. — Zwei goldene Löwee: Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. HH. Kaufl. Eisener und Sachs a. Guttentag, Neißer a. Schweidnitz, Lippmann a. Jauer, Proskauer a. Leobschütz. — Goldene Gans: HH. Gutsb. Bandelow u. Nierschki a. Gr. Herz. Posen, Hartlieb a. Prag. — Königs-Krone: HH. Gutsbesitz. Pohl a. Gr. Mohnau, Mindner a. Langenöls, Arnold a. Guhlau, Bratke aus Weizenrodau. — Goldene Löwe: Hr. Inspektor Hartig aus Krieblowitz. — Zwei goldene Löwen: HH. Gutsb. Buttel u. Hahn a. Mikowo, Ciramski aus Lissa, Gärtner aus Taschenberg, Gärtner a. Neudorf, Gärtner a. Lossen, Königsberger a. Pniow. HH. Kaufl. Schlesinger, a. Kempen, Ebstein a. Karlsruh, Berliner a. Neiße, Schlesinger a. Brieg. Hr. Dr. medicinae Berkowitz aus Pniow. — Goldene Baum: HH. Oekon. Bratkte a. Kolbnitz u. Bratke a. Brechelshof. Hr. Inspektor Heinzel aus Zirkwitz. Hr. Gutsp. Knüppel a. Domaslowitz. — Deutsche Haus: Hr. Hauptmann Schmidt a. Gr. Jänowitz. Hr. Rentmeister Matterne a. Pischkowitz Hr. Partikulier Zimpel a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Görne a. Pawonkau. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Wengerski, v. Skorczewski u. v. Garczinski a. Gr. Herz. Posen, Jentsch a. Kehle, v. Niemojowski a. Sliwnice, v. Niemojowski aus Bronow, v. Niemokowski a. Grudnicki. Frau Gstb. v. Wenzyk a. Mroczin. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Hennige a. Magdeburg, und Sachs aus Würzburg. Hr. Rentmeister Burchardt a. Sulau. Hr. Ober-Amtm Schuch a. Wehrse. HH. Gtsb. Hellmann u. Inspekt. Hellmann a. Beilau. — Goldene Zepter: HH. Gtsb. Blasius aus Alexanderwitz, Bukkausch a. Peterkaschütz, Bieske a. Sterzigowo, Buschke a. Carmine, Bürger a. Kahlau, von Zakrzewski aus Gr. Herz. Posen. Herr Landschafts-Direktor v. Winkler a. Schwedlich. Hr. Sekretair Fritsch a. Trachenberg. Hr. Rentamts-Assessor Dibitz a. Militsch. Hr. Gtsp. Kautz a. Koritnice. Hr. Ober-Amtm. Böhm a. Trebnitz. Hr. Lieut Barganber a. Netsche.

Privat-Logis: Junkernstr. 13: Herr Lieut. Bar. v. Lieres a. Lübchen. Hr. Kfm. Beer a. Frankfut a. M. HH. Gutsb. Just a. Jerisingen, v. Jenin a. Gesäß. — Tauenzienstr. 31: Hr. Gutsb. Winkler. Hr. Ober-Amtm. Müller a. Kattowitz. — Schweidnitzerstr. 1: Hr. Gutsb. v. Dresky a. Creisau. — Schweidnitzerstr. 37: HH. Gutsb. Drabisch a. Petersheide, Meyer a. Seiffersdorf. Hr. Polizei-Distrikts-Kommissar Alnoch aus Beigwitz. — Schuhbrücke 24: Hr. Ober-Amtm. Schütz aus Lang-Guhlau. — Am Ringe 31: HH. Gutsb. Kattner a. Mogwitz, Möcke a. Korchwitz. Hr. Partikulier Bischoff a. Ziegenhals Hr. Wirthschafts-Insp. Scharioth aus Franzdorf. — Breitestr. 15: Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. — Albrechtsstr. 54: Hr. Bar. v. Zedlitz Neukirch a. Piskowitz. Hr. Landrath Bar. v. Zedlitz-Neukirch a. Birgwitz. — Ohlauerstr. 77: Hr. Landes-Aeltester v. Frankenberg a. Golkowe. — Am Ringe 36: Hr. Graf v. Falkenhain a. Kyowitz. Hr. Ritter v. Friedenthal a. Stiebrowitz. — Am Ringe 39: Hr. Gutsb. Hanke aus Eisenmost. — Ohlauerstr. 77: Hr. Lieut. v. Colmar a. Schwedt a. O. — Schuhücke 68: Hr. Gtsb. Müller a. Grottkau. — Am Ringe 34: Hr. Hauptm. v. Weisenbach a. Oberschlesien. — Bischofstr. 2: Hr. Oekonomie-Direktor Kunze a. Fulneck. — Ohlauerstr. 74: Hr. Kaufm. Strohn a. Lennep. — Schuhbrücke 10: Hr. Kaufm. Lör a. Preßburg. — Bischofstr. 7: Hr. Ober-Amtm. Christen a. Droschkau. Hr. Oekonom Schwarzer a. Riemberg. — Schmiedebr. 57: Hr. Landschafts-Direktor v. Tschammer a. Hochbeltsch. — Oderstr. 4: Hr. Gutspächter Schummer a Dombrowo. — Am Ringe 43: Hr. Wirthschafts-Insp. Kleine aus Razot. Hr. Gutsb. Wolf aus Hengwitz. — Büttnerstr. 1: Herr Kaufm. Lindenau a. Berlin. — Gerbergasse 13: Hr. Rittmeister v. Salisch a. Steinau. — Hr. Oekonom Heerde a. Damitsch. — Oderstr. 13: Hr. Ober-Amtm. Sage u. Hr. Amtmann Wagenknecht a. Zoblen. — Gerbergasse 14: Hr. Forst-Insp. Schubert a. Dieban. — — Oderstr. 17: Hr. Kaufm. Liebas a. Zduny. Schmiedebr. 64: Hr. Gutsb. Barchewitz aus Schmelwitz. — Am Ringe 57: HH. Amtleute Friedrich a. Großenbohrau, Oswald aus Kuschen, Thonke a. Plothow. — Oderstraße 5: HH. Tuchfabrikanten Zilke, Wierling, Pappelbaum und Lehmann a. Crossen. — Schmiedebrücke 49: HH. Gutsb. v. Skerzewski aus Szczury, Czyrner aus Ruszkowo, Glofke aus Brimitze, Körner aus Constadt. Hr. Kaufm. Scholz a. Constadt. — Schuhbrücke 57: Hr. Ober-Amtm. Paschke a. Storchnest. Hr. Oekonom Paschke a. Elsnig. — Ursulinergasse 23: Hr. Gutspächter Grunwald aus Heinzendorf. — Schmiedebrücke 43: Hr. Landschaftsrath v. Prziluski a. Starkowice. Hr. Gutsbesitzer v. Budziszewski a. Grombkow. — Schmiedebrücke 34: Hr. Gutsb. Lokay aus Jasten. — Universitätsplatz 16: Hr. Gutsb. König aus Ludwigsdorf. — Blücherplatz 9: HH. Kaufl. Lippmann u. Hertzberg a. Prag. — Karlsstr. 42: Hr. K. K. Hauptmann v. Lichtenfels a. Oesterreich. — Am Ringe 17: Hr. Gutsb. Korn aus Riegersdorf. Hr. Hauptm. Gläser a. Buchwald. Hr. Polizei-Kommiss. Schimbke a. Fischbach. Hr. Kfm. Marggraff a. Schwiebus. — Karlsstr. 20: Hr. Gutsb. Springer a. Dresden. — Reuschestraße 33: Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. — Nikolaistraße 62: Hr. Gutspächter Hippe aus Strebitzko. — Nikolaistraße 30: HH. Kaufleute Pniower u. Siegheim a. Oppeln. Hr. Spediteur Silbergleit aus Gleiwitz. — Karlsstr. 31: HH. Kaufl. Urbach u. Unger a. Krotoschin. Herr Gutspächter v. Mieczkowski aus Parzynow. HH. Gutsb. v. Dembinski a. Wolenice, von Psarski a. Myslniew. — Messergasse 17: Hr. Gutsb. v. Sadowski a. Miedzianow. — Kupferschmiedestr. 44: HH. Gutsb. Gärtner aus Taschenberg, Gärtner a. Gr.-Neudorf und Gärtner aus Lossen, delogirt aus den „zwei gold. Löwen.“ — Kupferschmiedestr. 49: Hr. Wirthschafts-Direktor Löser a. Kunzendorf. — Schmiedebr. 42: Hr. Gutspächter Hantke a. Kuczyna. — Schmiedebr. 51: Hr. Partikulier v. Thielau a. Gohlsdorf. — Hintermarkt 3: Hr. Kammer-Direktor v. Berger aus Hermsdorf. — Am Ringe 41: Hr. K. K. Kämmerer Graf v. Larisch-Männich. — Ohlauerstr. 14: HH. Gutsb. Dr. Göttenet a. Braunau und Schönbrunn aus Klischkau. Hr. Amtsrath Schönborn a. Oberbeltsch. — Hummerei 21: Hr. Gutsb. Walliczeck a. Walzen. — Ohlauerstr. 25: Hr. Gutsb. Bar v. Durant aus Baranowitz. — Hummerei 28: Hr. Wirthschafts-Insp. Frommelt a. Schedlau. — Schuhbrücke 6: Hr. Kaufm. Großer aus Warschau. — Nadlergasse 10: Hr. Gutsb. Siebert aus Kunzendorf. — Schmiedebr. 65: Hr. Gutsb. Graf v. Radolinski a. Polen. — Burgfeld 19: HH. Kaufl. Schlesinger a. Beuthen a. d. O. u. Kalischer a. Lissa. — Nikolaistr. 7: Herr Kaufm. Löwenthal a. Karge. — Oderstr. 10: HH. Kaufl. Orenstein u. Kornecke a. Lissa. — Ogerstr. 40: Hr. Rittmeister v. Kärsten aus Ober-Woidnikow. Hr. Gutsb. Stempell aus Gr.-Tworzemirke. Hr. Oekonom Pavel aus Tschunkawe. Am Ringe 56: Hr. Gutsbesitzer Schubert a. Heidersdorf. — Büttnerstraße 7: Hr. Gutsb. v. Spiegel und Hr. Partikulier v. Spiegel a. Dammer. Hr. Major Baron v. Lyncker a. Seibersdorf. — Am Ringe 7: Hr. Insp. Müchler aus Schlaupthoff. HH. Amtl. Walter a. Modlau, Sannert a. Primkenau. — Neue Weltgasse 39: Hr. Ober-Amt. Jankowitsch aus Alt-Kobyn. Hr. Kaufmann Sandberger a. Jutroschin. — Am Ringe 4: Hr. Kaufm. Salomon aus Berlin. — Am Ringe 44: HH. Kaufl. Brook a. Hubbersfield und Brook a. Dessau. — Oderstr. 10: HH. Kaufl. Kronheim u. Gullnig u. HH. Wirthschafts-Insp. Plaschke u. v. Dombrowski aus Storchnest. — Nadlergasse 6: Hr. Wirthschafts-Insp. Riedel a. Burkersdorf. — Oderstr. 15: Hr. Gutsb. Mandel u. Hr. Lieut. v. Plehwe a. Kl.-Wierscwitz. — Friedrich Wilhelmstr. 69: Hr. Justiz-Kommissar Lange aus Kreutzburg. — Reuschestr. 15: Hr. Kreis-Deputirter v. Hoffmann a. Ober-Rönersdorf. — Goldene Radegasse 8: Hr. Gutsb. Teichmann a. Baudmannsdorf. — Antonienstr. 23: HH. Gutsb. Gäbel a. Langenöls, Dömisch aus Görlitz. — Matthiasstr. 9: Hr. v. Jwonski a. Rückers. — Matthiasstr. 93: HH. Gtsb. Ostraszewski a. Polen, Wierzbinski aus Schwarzsat. Herr Gutspächter Schatz a. Czermin. — Matthiasstr. 89: Frau Kommerzienräthin Töpffer und Hr. Kaufm. Töpffer a. Waldenburg. — Am Ringe 48: Hr. Gutsb. Mazurkiewicz a. Polen. — Am Rathhause 20: Hr. Kaufm. Reimann a. Weberau. — Mauritiusplatz 9: Hr. Gutsb. Anderson aus Frohnau. — Ohlauerstr. 43: Hr. Gutsb. Alberti a. Schmiedeberg. — Taschenstr. 31: Hr. Gutsbesitzer v. Hirsch a. Bischdorf. — Taschenstr. 8: Hr. Gutsb. v. Pruski a. Wieszyn. — Taschenstr. 9: Hr. Polizei-Distrikts-Kommissar Schwarz a. Koslitz. — Altbüsserstr. 1: Hr. Gutsbesitzer Sieber a. Schönwalde. Hr. Kaufm. Ohnesorge a. Neustadt.

C. A. Caspari, Kaufmann aus Neurode, Privatlogis Katharinen-Str. Nr. 12.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.22\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{7}{12}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	$109\frac{5}{12}$
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{11}{12}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	—	$41\frac{5}{6}$

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{7}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{3}$	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	106	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

31. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,88	+ 15, 2	+ 13, 8	0, 9	O 4°	Feder-Gewölk
„ 9 Uhr.	9,86	+ 16, 8	+ 17, 4	4, 2	WSW 2°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	9,80	+ 17, 7	+ 18, 6	5, 4	WSW 19°	Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	9,76	+ 18, 0	+ 16, 7	4, 2	SW 56°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	9,88	+ 16, 8	+ 16, 6	0, 6	S 24°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 13, 8 Maximum + 18, 6 Oder + 17, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 31. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 14 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.

Besondere Beilage zu № 124. der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 1. Juni 1842.

Oeffentlicher Bericht

über die Sonntags-Schule für Handwerks-Lehrlinge während des Jahres 1841.

Zu Anfange des Jahres 1841 betrug die Zahl der Schüler 166, dazu traten an Ostern 47, an Michaelis 52, so daß die Anstalt von 265 Schülern besucht wurde.

Von diesen schieden aus:

als Gesellen	28
in Folge des Wechsels des Lehrmeisters	4
weil ihnen der Besuch der Anstalt Seitens des Lehrmeisters nicht mehr gestattet wurde	19
wegen unregelmäßigen Schulbesuches	49
zusammen	100

und es blieben demnach am Schlusse des Jahres 165 Schüler in der Anstalt.

Darunter befinden sich:

A. Der Confession nach:

114 evangelische, 51 katholische.

B. Dem Gewerbe nach:

46 Tischler,	4 Buchbinder,	3 Tapezierer,
16 Schlosser,	4 Posamentirer,	2 Flügelbauer,
10 Schuhmacher,	4 Maschinenbauer,	2 Glaser,
9 Schneider,	4 Drechsler,	2 Vergolder,
9 Maurer,	3 Handschuhmacher,	2 Lithographen,
6 Goldarbeiter,	3 Uhrmacher,	2 Bäcker,
5 Klempner,	3 Gelbgießer,	2 Gürtler,

24 von verschiedenen anderen Gewerben.

C. Der Geburt nach:

124 aus Breslau,
35 aus Schlesien, mit Ausschluß Breslau,
2 aus dem Großherzogthum Posen,
1 aus dem Herzogthum Sachsen,
1 aus dem Königreich Würtemberg,
2 aus dem Königreich Polen,

D. Der Schulzeit nach:

5 im vierten Jahre,
19 im dritten Jahre,
55 im zweiten Jahre,
34 seit Ostern 1841,
52 seit Michaelis 1841.

Der Unterricht fand nach dem unverändert beibehaltenen Lehrplan des vorhergegangenen Jahres in 3 Klassen statt und wurde mit ebenso unermüdetem als lobenswerthem Eifer von den Lehrern Stütze, Scholz, Hoffmann, Curs und Mielay ertheilt.

Mit dem Fleiße und dem Betragen der Schüler durften die Lehrer im Allgemeinen zufrieden sein; ja eine nicht unbedeutende Anzahl zeichnete sich in beiden Beziehungen lobenswerth aus. Der Schulbesuch war zufriedenstellender als in den früheren Jahren. Zwar mußten auch in diesem Jahre wiederum viele Schüler wegen andauernden Ausbleibens aus der Schüler-Liste gestrichen werden. dies traf jedoch großen Theils neu hinzugetretene, welche sich in die vorgeschriebene und mit angemessener Strenge festgehaltene Ordnung nicht fügen wollten, oder ihr wegen häuslicher, oft von den Lehrmeistern ausgehender Hindernisse nicht Folge leisten konnten. Dagegen mehrte sich die Zahl eines fleißigen Stammes, der eine Ehre darin sucht, niemals oder nicht ohne die dringendste Abhaltung zu fehlen. Sein Beispiel wirkte ohnstreitig auf Viele günstig, und so rechtfertiget es sich wohl, den Eifrigsten derselben durch Nennung ihres Namens ein öffentliches Anerkenntniß ihres rühmlichen Strebens zu geben.

Es fehlten nämlich innerhalb dreier Jahre niemals:
Carl Aust, bei dem Tischlermeister Kreihe;

innerhalb zweier Jahre niemals:
Julius Pietsch, bei dem Goldarbeiter Dondorff;

innerhalb des letztvergangenen Jahres niemals:

Carl Baumberger, bei dem Tischlermeister Baisch,
Louis Scheel, Formstecher-Lehrling in der Fabrik des Kaufmann Milde.
Wilhelm Joachim, bei dem Tischlermeister Peter,
Robert Kühnast, bei dem Nagelschmidt-Aeltesten Schott,
Joseph Wuttke, bei dem Tischlermeister Hiller,
Adolph Pietsch, bei dem Schneidermeister Göschel,
Rudolph Franke, bei dem Buchbindermeister Karschner,
Julius Glatz, bei dem Töpfermeister Glatz,
Robert Kaiser, bei dem Klemptnermeister Otto,
Conrad Ludwig, bei dem Tischlermeister Ludwig,
Rudolph Ludwig, bei demselben Meister,
Julius Mallek, bei dem Tischlermeister Baisch,
August Rocht, bei dem Drechslermeister Berger,
Carl Philipp, bei dem Schuhmachermeister Nitsche.

Am 10. October wurde die öffentliche Prüfung in dem Schullokale abgehalten.

Sie gewährte eine erfreuliche Uebersicht der in der Anstalt entwickelten Thätigkeit und befriedigte wie mehrseitig und unzweideutig zu erkennen gegeben wurde, die zahlreiche Versammlung hochachtbarer Männer und Gönner der Anstalt.

Folgende Schüler erhielten am Schlusse der Prüfung aus dem von der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung bereitwilligst angewiesenen Geldbetrage nachstehend benannte Prämien, und zwar:

Carl Baumberger, bei dem Tischlermeister Baisch, ein Reiseränzchen;
Julius Mallek, bei demselben Meister in der Lehre,
Julius Glatz, bei dem Töpfermeister Glatz, und
Albert Sember, bei dem Steindruckerei-Besitzer Hedwig, jeder ein Reißzeug;

Carl Auſt, bei dem Tiſchlermeiſter Kreihe,
Aloys Scholz, bei dem Handſchuhmachermeiſter Anſer, jeder ein Reiſetaſchenbuch;
Louis Scheel, Formſtecher-Lehrling in der Kaufmann Milde'ſchen Kattunfabrik, einen Briefſteller;
Heinrich Frentzel, bei dem Kupferſchmiedmeiſter Schreiber,
Louis Höner, bei dem Steinmetzmeiſter Bungenſtab, und
Eduard Großmann, bei dem Schuhmachermeiſter Nitſche, jeder eine Brieftaſche.

Außerdem wurden noch 17 Schüler wegen bewieſenen Fleißes öffentlich belobt.

Als Geſchenke wurden der Anſtalt von den Herren Kaufmann Thun sen. und Gelbgießermeiſter Wieſe die in der nachſtehenden Rechnung angeführten Geldbeträge von resp. 2 Rthlr. überwieſen, wofür wir hiermit, ſo wie Allen, welche das Gedeihen und die feſte Begründung der Anſtalt durch jährliche Beiträge fördern halfen, desgleichen den Wohllöblichen Expeditionen der beiden hieſigen Zeitungen, für die theils koſtenfreie, theils zu bedeutend ermäßigten Preiſen beſorgte Veröffentlichung des Jahres-Berichtes und mehrerer öffentlicher Anzeigen, hiermit unſern verbindlichſten Dank ſagen.

Bereits in früheren Jahren hatte die Königliche Hochlöbliche Regierung, Abtheilung für Kirchenverwaltung und Schulweſen, den Lehrern der Anſtalt außerordentliche Remunerationen zugehen laſſen. Dieſes Zeichen Ihres Beifalls hat gedachte hohe Behörde auch in dieſem Jahre wiederholt, indem ſie den an der Anſtalt jetzt arbeitenden 5 Lehrern als eine Anerkennung und zur Ermunterung ihres eben ſo rühmlichen als mühevollen Strebens den Betrag von 34 Rthlr. überwieſen. Wir ſind überzeugt, daß dieſes Geſchenk, je ehrenvoller es iſt, um ſo ſicherer ſeinen Zweck erreichen wird.

Zu gleichem Zwecke wurden Seitens der Wohllöblichen Stadtverordneten-Verſammlung auch in dieſem Jahre den Lehrern die alljährlich gezahlte und in Betracht der geſtiegenen Leiſtungen derſelben jetzt auf 80 Rthlr. erhöhte Remuneration aus der Kämmerei-Kaſſe bewilliget.

Die Einnahme und Ausgabe war folgende:

Einnahme.	Activa. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Baar. Rtlr.	Sgr.	Pf.
An erkauften Stadt-Obligationen	200	—	—	—	—	—
„ Zinſen von Kapitalien	3	22	6	41	22	6
„ Beitrag der Kämmerei-Kaſſe	—	—	—	40	—	—
„ „ derſelben Kaſſe zur Beſchaffung von Prämien	—	—	—	20	—	—
„ „ des Wohllöblichen Gewerbe-Vereins	—	—	—	10	—	—
An Beiträgen von Gönnern der Anſtalt, und zwar:						
Von dem Königl. Conſiſtorial-Rath Herrn Profeſſor Doktor Middeldorpf	—	—	—	2	—	—
„ „ Königl. Juſtizrath Herrn Ludwig	—	—	—	1	—	—
„ „ Huffſchmidt-Aelteſten Mückude	—	—	—	1	—	—
„ „ Seifenſieder-Aelteſten Herrn Reichel	—	—	—	1	—	—
„ „ Fleiſcher-Aelteſten Herrn Litſche	—	—	—	1	—	—
„ „ Kaufmann Herrn Ferdinand Schiller	—	—	—	5	—	—
„ „ Königl. Geh. Regierungsrath und Ober-Bürgermeiſter Herrn Lange	—	—	—	2	—	—
„ „ Stadt-Aelteſten Herrn Scholz	—	—	—	2	—	—
„ „ Königl. Geh. Commerzienrath Löſch	—	—	—	5	—	—
„ „ Königl. Commerzienrath Herrn Ertel	—	—	—	5	—	—
„ „ Königl. Commerzienrath Herrn Ruffer	—	—	—	5	—	—
„ „ Kaufmann Herrn Milde	—	—	—	3	—	—
„ „ Poſamentier-Aelteſten Herrn Zeiſig	—	—	—	2	—	—
„ „ Uhrmacher Herrn Liebich	—	—	—	1	—	—
„ „ Stadtrath Herrn Klein	—	—	—	1	—	—
„ „ Poſamentier Herrn Fuchs	—	—	—	1	—	—
„ „ Kaufmann Herrn am Ende	—	—	—	2	—	—
„ „ Stadtrath Herrn Scharff	—	—	—	2	—	—
„ der verwittw. Frau Hauptmann Kreyſern	—	—	—	1	—	—
„ dem Stadtrath Herrn Froböß	—	—	—	2	—	—
Latus	203	22	6	156	22	6

Einnahme.	Activa. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Baar. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Transport	208	22	6	156	22	6
An Beiträgen von Mitteln, und zwar:						
Von dem löblichen Bäckermittel	—	—	—	4	—	—
„ „ „ Buchbindermittel	—	—	—	1	—	—
„ „ „ Böttchermittel	—	—	—	1	—	—
„ „ „ Fleiſchhauermittel neuer Bänke	—	—	—	3	—	—
„ „ „ Glaſermittel	—	—	—	2	—	—
„ „ „ Gürtlermittel	—	—	—	1	—	—
„ „ „ Huf- und Waffenſchmidtmittel	—	—	—	1	—	—
„ „ „ Hutmachermittel pro 1839	—	—	—	2	—	—
„ „ „ Klemptnermittel	—	—	—	1	—	—
„ „ „ Kretſchmermittel	—	—	—	4	—	—
„ „ „ Kupferſchmiedmittel	—	—	—	1	—	—
„ „ „ Maurermittel	—	—	—	10	—	—
„ „ „ Müllermittel	—	—	—	2	—	—
„ „ „ Poſamentiermittel	—	—	—	1	—	—
„ „ „ Riemermittel	—	—	—	2	—	—
„ „ „ Schloſſermittel	—	—	—	2	—	—
„ „ „ Seifenſiedermittel	—	—	—	2	—	—
„ „ „ Tapezierermittel	—	—	—	1	—	—
„ „ „ Tiſchlermittel	—	—	—	2	—	—
„ „ „ Töpfermittel	—	—	—	2	—	—
„ „ „ Tuchmachermittel alter Stadt	—	—	—	1	—	—
An Geſchenken, und zwar:						
Von dem Kaufmann Herrn Thun sen.	—	—	—	2	—	—
„ „ Gelbgießer Herrn Wieſe	—	—	—	2	—	—
„ „ Buchhändler u. Buchdrucker Herrn Freund, als Betrag ermäßigter Druckkoſten	—	—	—	—	15	—
Summa	203	22	6	207	7	6
Hierzu der Beſtand von 1840	1030	7	6	119	10	6
Summa	1234	—	—	326	18	—

Ausgabe.

	Activa. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Baar. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Für Unterrichtsmittel	—	—	—	30	4	—
„ Adminiſtrations-Koſten	—	—	—	26	9	—
„ Anſchaffung von Prämien	—	—	—	22	17	6
„ zwei Stadt-Obligationen à 100 Rthlr., nebſt Stückzinſen	—	—	—	204	28	3
Summa	—	—	—	283	28	9

Rekapitulation.

	Activa. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Baar. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Die Einnahme war	1234	—	—	326	18	—
Die Ausgabe war	—	—	—	283	28	9
Bleibt Beſtand	1234	—	—	42	19	3

So möge denn die Anſtalt von Jahr zu Jahr wachſen und gedeihen; treulich wollen wir ſie pflegen.

Breslau, den 12. Mai 1842.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenz-Stadt

verordnete:

Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.